

Die systemische Republik

Hinführung an das Thema Systemische Republik

Ein gesellschaftlicher Wandel steht vor der Tür. Doch Wandel wohin?

- Die einen wollen die Reichen erschießen und das Volk im zweiten oder dritten Anlauf endlich gleichrichten. Dazu haben sie in den Schulen, Medien und Verwaltungen gut vorgearbeitet. Die Erziehung des Volkes sehen sie auf dem Weg. Renitente Widerstandsnester von Selbstbehauptung identitären Denkens und Wollens sind mit Druck und Zwang zu vernichten.
- Die anderen wollen ihren alten Kaiser Wilhelm wiederhaben. Da gab es Gerechtigkeit und Ordnung, sagen sie. Da gab es Verantwortung und Verantwortlichkeit in der Verwaltung. Heute hingegen ist jeder zuständig, aber niemand verantwortlich.
- Wieder andere wollen den gerechten und strengen Gottesstaat. Die Gesetze Allahs, verkündet durch den Propheten Mohamed, sollen gelten.
- Wieder andere sagen, es solle doch alles im Prinzip so bleiben, wie es ist. Der Globus soll von einem gleichförmig gewordenen Menschen besiedelt sein. Das dabei hauptsächlich störende weiße Europa erhält durch systematische Durchrassung langsam aber sicher einen dunkleren Teint. Gleichzeitig wird der Reichtums- und Bildungsvorsprung Europas aufgelöst, und diese Auflösung der Unterschiede schafft den global uniformen Menschen und erzeugt und sichert damit endlich den dauerhaften Weltfrieden.

Wandel wohin denn nun? Zum Bolschewismus reloaded, zu Kaiser Wilhelm, zum Gottesstaat oder zum uniformen braunen Menschen? Wohin?

Braucht es den Wandel überhaupt? Wer sagt, daß er vor der Tür steht? Warum soll es ihn überhaupt geben?

Daß es auf einen Wandel zugeht, dafür gibt es mehrere Anzeichen.

- Die Verarmung immer größerer Volkskreise wird schärfer.
- Die Verwaltung und Politik greifen zu immer offenkundigeren Unwahrheiten.
- Konformitätsdruck steigt, Freiheitsräume werden enger.
- Die Verwaltung wird immer komplexer, dysfunktionaler und teurer.
- Die Welt, die wir der nachfolgenden Generation hinterlassen, ist problembeladener als wir sie vorgefunden haben.

Doch keines der Wandelziele erscheint wirklich überzeugend.

- Die Reichen zu erschießen und als Vollendung des eingeschlagenen Weges im dritten Anlauf den idealen Sozialismus zu erzwingen, taugt nicht wirklich. Das nordkoreanische Volk glaubt zwar mehrheitlich, den Himmel auf Erden zu haben und im besten und reichsten Land der Erde zu leben, aber wir wissen es anders.
- Die Wiederkehr von Kaiser und Herzögen wäre, wenn auch von vielen belächelt, gegenüber dem heutigen Zustand ökonomisch und sozial ein echter Fortschritt. Das, was die meisten an dieser Erkenntnis hindert, ist die Tatsache, daß es kein demokratisches System ist.
- Die Etablierung eines fundamentalislamischen Gottesstaates ist auch als Ziel eher ungeeignet. Nicht nur die Religionsfreiheit würde leiden sondern auch die Innovationskraft. (Das hat nichts mit der Religion des Islam zu tun, bei einem rabiaten fundamentalchristlichen Gottesstaat wäre das Ergebnis ähnlich.)
- Daß es im Prinzip so bleiben soll, wie es ist, taugt auch nicht wirklich als Ziel. Denn es ist genau das jetzige System, das uns in die mißliche und immer ärger werdende Lage gebracht hat.

Was also können wir überhaupt tun, welches ist das Neue, das wir als Ziel des Wandels anstreben sollten? Es gibt eine Antwort auf diese Frage, und von ihr handelt dieses Buch: Die systemische Republik.

Sie ist einerseits ein Novum in der Geschichte der Politik, aber sie vereinigt und realisiert nachhaltig die Ziele von Freiheit und Brüderlichkeit, von Selbstverantwortung, Volkswohlstand und echter Volksherrschaft.

Dieses Novum, dem Bestehenden in seinem Aufbau so ähnlich - und in seinen Auswirkungen doch vom Bestehenden so verschieden – erstmals ohne den eingebauten unsichtbaren Trieb der Mutation zum wertvernichtenden Neofeudalistischen Sozialfaschismus NS2.0 – wird Ihnen auf den folgenden Seiten vorgestellt.

Lassen Sie sich nicht davon täuschen, daß nur minimale Details zum Bestehenden verändert sind (die 4 Gebote). Der Unterschied zwischen der systemischen Republik und der heute bestehenden ist ähnlich wie der zwischen einem gesunden, sportlichen, intelligenten eineiigen Zwilling und seinem Zwillingsbruder, der Trisomie 21 hat, also mongoloid ist.

Der gesunde Zwillingsbruder, bei dem in der ersten Zellteilung das überzählige 21. Chromosom z. B. durch eine Laune der Natur entfernt wurde, ist die systemische Republik. Der mongoloide Zwillingsbruder ist die Republik, in der Sie leben. Die Gesetzestexte ihrer Organismen, die DNA, sind fast identisch.

Aber der mongoloide Mensch ist so anders als sein gesunder Zwillingsbruder, daß wir einen Mongoloiden sofort als solchen erkennen, wenn wir ihn sehen, ihm begegnen. Aber mongoloide Staaten sind bisher nicht als solche erkannt und beschrieben worden. Der Unterschied zwischen mongoloiden Staaten und nichtmongoloiden wurde nie aufgezeigt und beschrieben. Der Grund dafür ist: Es gibt derzeit (immer noch) nur mongoloide Staaten. Bisher fand offenbar niemand den Blick, den Mongolismus der Staaten zu erkennen, zu benennen und zu beschreiben.

Der mongoloide Zwilling hat die Schwächen und Defizite, die er gegenüber seinem gesunden Zwilling hat, nicht von Anfang an. Nein, diese Defizite und Abweichungen von der in ihm eigentlich angelegten Leistungs- und Lebenskraft entwickeln sich erst im Laufe der Zeit. Bei fast identischen Festlegungen in den Chromosomen, den Verfassungsgesetzen, welche bestimmen, welche Strukturen und Prozesse sich im Staat bzw. im Menschen entwickeln. Für die, welche die Phantasie haben, so zu denken, sollte das Buch einige Erkenntnisse und neue Sichtweisen bereithalten.

Weltweite Wohlfahrt und nachhaltiger Weltfrieden müssen ab jetzt nicht mehr als Utopien gelten. Noch nie hat Ihre Netzhautzelle Krieg geführt gegen Ihre Leberzelle oder gegen die Muskelzelle in Ihrem Bizeps, noch nie! Übrigens auch nie gegen die Nachbarzelle in Ihrer Netzhaut. Noch nie! Und so führt Fritz Müller aus Essen in einer systemischen Welt, in der die Menschheit Organismus geworden ist, niemals Krieg gegen Owambu aus dem Kongo oder gegen Igor aus Moskau. Nie! Auch nicht gegen Klaus Schulze aus Mülheim. Nie!

Krieg ist ein Krankheitssymptom von Feudalismus und Schranz, auf einer Entwicklungsstufe der rivalisierenden Zellhaufen. In einer systemischen Welt, in einer Organismus gewordenen Menschheit mit globaler Wohlfahrt, ist Krieg so verbreitet wie Sonnenbrand in der Tiefsee. Statt der gegenseitigen Schädigung und Übertrumpfung widmen sich die Menschen nun den echten, den globalen und kosmischen Herausforderungen und Aufgaben.

Vorwort

Auf dem Globus gibt es derzeit nur Staaten, die immer stärker Funktionärsherrschaft zeigen und immer mehr Freiheitseinengungen und Gleichschaltung. Die Konzepte und Paradigmen der heutigen politischen Wissenschaft und Praxis sind so, daß sie nicht zu den erstrebten Zuständen von Freiheit, Gerechtigkeit, gleicher Menschenwürde und Selbstbestimmung führen können.

Wenn einige gutwillige Menschen eine neue Republik gründen würden, sozusagen als Neustart, und das mit den existierenden Verfassungen, dann würde das Ergebnis immer wieder in „Neofeudalistischem Sozialfaschismus“ (NS) landen. Immer wieder!
Das läßt sich mit der gleichen Sicherheit vorhersagen, mit der sich vorhersagen läßt, daß ein Apfel aus ihrer Hand, wenn Sie ihn loslassen, zu Boden fällt. Immer wieder!
Die Gravitation und andere kosmische Gesetze werden nachts nicht ausgeschaltet. Und hinter dem sicheren Abgleiten in den Neofeudalistischen Sozialfaschismus stehen solche Gesetze.

Schon vor Jahrzehnten wußte man, wenn der Faschismus wiederkommt, dann nicht in seiner altbekannten Form sondern in der Gestalt des Sozialismus. Der Schriftsteller Ignazio Silone formulierte es so: „Der neue Faschismus wird nicht sagen: Ich bin der Faschismus. Er wird sagen: Ich bin der Antifaschismus.“ Die systemischen Defekte in den früheren und heutigen Verfassungen sind so, daß der Faschismus wiederkommen muß. Immer wieder. Bis Verfassungen entstehen, welche die guten Absichten der heutigen enthalten, aber nicht deren systemische Fehler.

Das ist der Kern, um den es in diesem Text geht.

In dem bereits geschriebenen aber noch nicht redigierten Text über den NS2.0 und dessen moralischen Bankrott habe ich die drei heutigen Haupttypen NS1.0, NS1.1 und NS2.0 angesprochen und gesagt, daß der NS1.0 die Menschheit über 100 Millionen Tote gekostet hat (Mao 70 Mio., Stalin 30 Mio., Hitler 20 Mio. und weitere bis Pol Pot, also über 100 Mio.).

Zunehmende Spaltung in Arm und Reich, zunehmende Verwahrlosung der Infrastruktur, zunehmender finanzieller Kindesmißbrauch durch horrenden Staatsschulden, wachsende Korruption, Minijobseuche, zunehmende Hoffnungslosigkeit und Depressionen trotz technischen Fortschritts sind Bestandteil von NS2.0. Erzeuger sind ohne ihr Wissen und Wollen oftmals sogar gerade diejenigen, die das Gegenteil wollen, nämlich die Sozialpolitiker.

Im NS2.0 mutiert der demokratische Staat, dessen Wesen doch sein soll, daß das Volk sich in ihm selbst nach seinem Willen regieren soll, unmerklich langsam, aber stetig rückwärts.
Aus dem wunderschönen Schmetterling Demokratie wird im Laufe weniger Jahrzehnte die immer gefräßiger werdende Raupe Funktionärsherrschaft. Die politischen Konzepte der Jetztzeit wie der Vergangenheit stehen in der Paradigmenwelt der Mechanik, dem Denken selektiver Linearsequenzen sozialer und/oder ökonomischer Kausalitäten.

Das ist leicht und entspricht den Denkmustern die wir kennen, die wir oft und gerne benutzen. Leider entspricht das nicht dem Wesen des Sozialen Makrokosmos, der nicht im Sinne physikalischer Dampfmaschinenmechanik zu betrachten ist. Sondern mehr in einem systemischen Sinne.

Diese Lektion zeigt uns die Geschichte. Sie ist ein geduldiger Lehrmeister. Sie wird uns diese Lektion weiterhin immer wieder präsentieren. Bis wir sie gelernt haben. Bis dahin wird auch die bestgewollte Demokratie scheitern. Immer wieder.
Das Schiff, das dem Ruder nicht gehorcht, wird den Klippen gehorchen. Immer wieder.

Weitermachen wie bisher ist für die Menschheit möglich. Aber der Weg des geringsten Widerstandes ist nur auf den ersten Metern asphaltiert.

Die Geschichte der Menschheit ist überwiegend eine Geschichte von Vorherrschaft und Unterdrückung. Es ist eine Geschichte, bei der es zunächst um die Bildung von Städten, Fürstentümern und Staaten ging und dann in neuerer Zeit auch um die Bildung von Staatengemeinschaften. Dabei ging es immer wieder auch um die Frage, welcher Stamm, welcher Clan, welcher Staat die Vorherrschaft haben soll und wer im Stamm, im Clan, im Staat herrschen soll.

Diese Frage wurde, wie in der Natur auch, dadurch entschieden, daß die Frage geklärt wurde, wer der Stärkere ist. Der stärkere Clan von Erdmännchen oder Affen besetzt das Territorium. Er vertreibt die anderen Clans oder hält sie fern. Er kann sie ausbeuten, wie alte Reiche es schon getan haben, sie zu Sklaven machen oder zu Tributpflichtigen oder zu beherrschten Kolonien erklären. Oder er kann sie verdrängen und vernichten, wie es die protestantischen Bleichgesichter in Nordamerika und Australien gemacht haben. Oder er kann sie beherrschen, plündern und sich mit ihnen vermischen, wie es die katholischen Bleichgesichter in Südamerika getan haben. Die Amtssprachen in Amerika und Australien sind europäisch.

Schon auf Stammesebene gibt es Häuptling, Medizinmann, Rat der Weisen etc. Doch sobald die Größe einer Sippe überschritten war, ergab sich die Notwendigkeit von Regeln, Funktionen, Rollen.

Schon bei der Größe von Fürstentümern, erst recht der von größeren Staaten, brauchte es Beamte oder Schranzen, welche den Willen und das Gesetz des Herrschers verkündeten und nach unten zu den Beherrschten durchsetzen. Oftmals waren diese Schranzen mit einer besonderen Kleidung ausgestattet und mit Privilegien gegenüber dem beherrschten Volk, das sie durch seine Abgaben ernährte und aus dem die Schranzen oftmals stammten.

In Europa, und nicht nur da, entwickelte sich eine zunehmende Spaltung zwischen den Herrschenden und ihren Ministranten einerseits und dem gewöhnlichen Volk andererseits. Das brachte eine zunehmende Verelendung des gewöhnlichen Volkes mit sich, die 1789 in der Französischen Revolution und der Abschaffung der Feudalherrschaft mündete und der Ausrufung der Republik – Freiheit und Gleichheit aller Bürger, welche diese zu Brüdern machen sollte. Dieser Ruf breitete sich aus, über Europa hinaus.

Doch dieser erstrebte Zustand wurde nirgendwo auf der Welt dauerhaft erreicht.

Das liegt daran, daß sämtliche Staaten der Welt auf Verfassungen beruhen, die aus systemischer Sicht als fehlerhaft bezeichnet werden müssen. Das führt dazu, daß diese Staaten erkranken und immer unfähiger werden, eine große Gemeinschaft in Freiheit, Wohlstand und Gleichberechtigung zu sein.

I. Das alte Prinzip

In der Aufklärung entstand in den Köpfen und Herzen der Denker Europas die Idee, daß das Wesen eines Staates nicht in der Herrschaft von Adel und Klerus sowie deren Bediensteten über das Volk bestehen sollte, sondern das Wesen des Staates sollte in der Herrschaft des Volkes über sich selbst bestehen. Die demokratische Republik ist das Modell, in welchem die Menschen, die Bürger des Staates, sich im Geiste von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit selbst regieren. Um das zu bewerkstelligen, wird eine Verfassung erstellt, welche die Realisierung dieses Geistes regelt und sichert. Die Bürger bauen gemeinsam den Staat auf und aus, in dem sie leben.

Dieses Modell soll Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit nicht nur für die Bürger bringen und sicherstellen, welche die Republik gründen, sondern auch für deren ihre Kinder und Kindeskinde. Denn die Freiheitskämpfer hatten ihr Blut nicht nur für ihre eigene Freiheit vergossen, sondern auch für ihre Familienmitglieder und Nachkommen. Die individuellen und gemeinschaftlichen Mühen und Werke, mit welchen sie die individuellen und gemeinschaftlichen Besitztümer errangen, auf- und ausbauten, erarbeiteten sie nicht nur für sich selbst und ihre Familienangehörigen sondern natürlich auch für ihre eigenen und deren Nachkommen.

Das ist das alte Prinzip.

Dieses alte Prinzip ist von seinem Wesen her logisch, kausal, mechanisch, statisch. Es entstand in einer Zeit, in der man davon ausging, daß eine gesellschaftliche Grundkonstruktion sei wie der Bauplan etwa eines Hauses oder einer Maschine. Man setzt den Bauplan um, und dann hat man nach der Umsetzung das Haus, in das man einzieht und in dem man lebt. Später auch die Kinder. Mit der Zeit ändern sich mal die Möbel, man streicht die Wände neu, paßt die Einrichtungen dem Geschmack der Zeit an und dem technischen Fortschritt. Aber die Zimmergrößen und die Anordnung der Zimmer bleiben gleich. Daß das selbstverständlich ist, wurde unbewußt mitgedacht,

Aber das ist nicht so. Diese alte Vorstellung ist falsch. Lebendig, aber falsch.

Sie führt immer wieder dazu, zu allen Zeiten und an allen Orten, daß sich im Laufe weniger Jahrzehnte unbemerkt eine Funktionärsherrschaft im Staate einschleicht, welche zunehmend die Demokratie überlagert. Die Freiheit wird geringer, die Gängelungen und Regeln werden mehr. Die Verwaltungen, Behörden und Institutionen werden zahlreicher und größer. Gängelungen der Wirtschaft wachsen. Das Steueraufkommen wird nach oben geschraubt.

Die Ausgabenanteile für Infrastruktur und Bildung und Sicherheit sinken.

Die Ausgabenanteile für zwangsweise Regelerfüllungen steigen.

Beispiel:

Eine Bonpflicht bei dem Kauf eines Brötchens ist aus Sicht der Fleißigen, Staatstragenden, absurd und schädlich. Der minimale zusätzliche Aufwand erhöht minimal die Kosten und führt dazu, daß der Brötchenpreis früher um einen weiteren Cent steigt, als es sonst der Fall wäre.

Aus Sicht der Funktionärskaste erhöht sich damit aber das Aufkommen, aus dem ihre Einkommen und ihre politischen Steckenpferde finanziert werden. Die Geldmenge, die von den Fleißigen abgesaugt werden kann, steigt für die parasitäre Kaste.

Das alte Prinzip des Denkens hat nicht vorhergesehen, was tatsächlich immer wieder in der Praxis geschieht, zu allen Zeiten, an allen Orten. Die Grundkonzepte des Denkens in der Politik sehen das auch heute nicht.

Diese Veränderungen und zunehmenden Probleme werden stets den Veränderungen zugeschrieben, die als Entwicklung in Technik und Moden sich vollziehen. Sie werden nicht dem Bauplan zugeschrieben und erst recht nicht dem statischen, mechanischen Bauplandanken.

Im Laufe der Jahrzehnte lösen sich die Freiheitsrechte der Fleißigen auf und werden ersetzt durch Allmachtsrechte der immer mehr wachsenden Parasiten.

Beispiel:

Der Polizist war früher ein geachteter Mann. Er war der Mann, der für die Sicherheit und den Schutz der Fleißigen sorgte. Er war der ‚Schutzmann‘. Geehrt und geachtet.

Vorgestern, am 3.5.2020 hat ein Polizist bei einer friedlichen Demonstration einer jungen Frau, die nur schweigend das Grundgesetz vor ihrer Brust hielt, verboten, dieses zu tun. Der Polizist, der dabei gefilmt wurde, hatte dabei seine Hand an der Dienstwaffe.

Dieses, was in den 1960ern noch in der DDR-Diktatur vermieden worden wäre, weil die Volkspolizei sich nicht öffentlich so gegenüber der Welt demaskieren wollte, dieses findet nicht nur statt. Es bleibt auch aus, daß dieses sofort und vernehmlich durch Polizeiführung und Politik korrigiert würde und der Polizist zur Rechenschaft gezogen. Im demokratischen Haus BRD wäre das 1960 so passiert. Auch 1970. Heute nicht mehr.

Wenn sich aber, wie dieses Beispiel zeigt, die Zimmer und das Haus selbst verändern, dann kann dieses althergebrachte Prinzip des statischen Bauplans nicht mehr aufrechterhalten werden. Es hat sich als falsch erwiesen.

II. Das neue Prinzip

Das neue Prinzip ersetzt die mechanische Statik des Toten durch die biologische Dynamik des Lebendigen.

Der Staat wird nicht mehr als konstruiertes, gefügtes Gebäude gesehen sondern eher als ein lebendiges Biotop von lebendigen Wesen.

Bei der Betrachtung und Beschreibung des Staates wird die statische Paradigmenwelt der Mechanik, der Konstruktionsstatik, die der binärlogischen Linearsequenzen, ersetzt durch eine Paradigmenwelt, in der es um die Balance und Entwicklungswege vernetzter Fließgleichgewichtssysteme geht.

Das macht etwas aus.

- Statisch-mechanisch gesehen macht es bei einer befruchteten Eizelle eigentlich nichts aus, ob an einem Chromosom eine Erbinformation doppelt ist oder nicht. In einer Verfassung macht es doch auch keinen Unterschied, ob ein Kapitel doppelt vorkommt oder nicht. Es steht ja nichts drin, was nicht schon vorhanden wäre. Das wäre deswegen irrelevant und ohne Einfluß für die biochemischen Prozesse für den Embryo und dessen Entwicklung. So müßte es also sein im statischen Denken, wenn wir Moleküle oder Zellen wären und der Mensch unser Staat, dessen Verfassung in der DNA besteht.
- So ist es aber nicht. Jeder hat schon einmal Menschen mit Trisomie 21, gesehen, das sind die Menschen mit Dow-Syndrom bzw. Mongolismus. Sie sind anders als ihre Geschwister, die keine Trisomie 21 haben.

Wir haben nicht das umfangreiche Wissen, das nötig wäre, um die Wege der Entgleisungen zu ermitteln und nachzuzeichnen, die sich in dem Embryo auf molekularer Ebene im Laufe vieler Entwicklungs- und Zellteilungsstufen ergeben. Aber wir sehen das Ergebnis. Und bei Trisomie 18 (Edwards-Syndrom), Trisomie 13 (Patau-Syndrom) und anderen ist es ähnlich.

Diese Trisomien sind nur eine Klasse von genetischen Defekten, allerdings eine große. Die andere wichtige Klasse von genetischen Erkrankungen besteht in Fehleinträgen im genetischen Code. Es sind zwar keine überzähligen Eintragungen, aber fehlerhafte – also solche, welche behinderte oder lebensschwächere Menschen entstehen lassen.

Wenn man die Verfassung eines Staates als seinen genetischen Code ansieht, als seine DNA, dann kann man sagen, daß bei allen Staaten der Welt der genetische Code fehlerhaft ist. Alle Verfassungen der Welt haben eine Systemkrankheit.

Vielleicht bin ich der Entdecker und Erstbeschreiber dieser Systemkrankheit. Diese Krankheit ist in ihren Erscheinungen und Ursachen beschrieben in einem Text mit dem Titel „Schranz und Demokratie“. Ich habe sie ‚Schranz‘ getauft und nicht etwa Morbus Schmelzer, weil sie in vielen Erscheinungen Parallelen hat zu der Feudalzeit bis 1789, in der es die Schranzen gab, welche den obersten Feudalherren dienten und sich vom Volk, vom Pöbel abgrenzten.

Die Konstruktionszeichnungen der demokratischen Häuser sind stets so gedacht gewesen, daß sie ein für allemal Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit herstellen und bewahren sollten.

Doch kein einziger Staat, keine einzige Republik ist so geworden. Alle Demokratien sind langsam aber sicher aus dem Gleis geraten. Der wunderschöne Schmetterling Demokratie wandelte sich langsam aber sicher zur gefräßigen Raupe Funktionärsdiktatur, die aber weiterhin die wunderschöne Flügelzeichnung des Schmetterlings auf dem Rücken hat und darauf bestand und besteht, weiterhin Demokratie genannt zu werden.

Warum das so ist, kann man nur erkennen, wenn man nicht dem alten statischen Denken folgt sondern dem neuen Denken in vernetzten Fließgleichgewichten.

Das neue Denken ist das der Vernetzung und Balance, das die Klassische Mechanik ersetzt hat durch das Denken in dynamischen Netzen. Das alte Denken in binärlogischen Linearsequenzen war und ist verantwortlich für viele Energieverschwendungen in den politischen Diskussionen. Es ist Ursache für Streit und Spaltung.

Das neue Denken läßt sich so visualisieren:

Wir denken uns die Republik dargestellt in einem Graphen aus Punkten und Pfeilen.

- Die Punkte sind Zustände oder Ereignisse oder Maßnahmen.
- Die Pfeile sind gerichtete Verbindungslinien zwischen einzelnen Punkten. Sie verbinden rot oder grün, sie können dicker oder dünner sein.

Der Graph hat unübersehbar viele Punkte und Pfeile. Ein grüner Pfeil von A nach B beschreibt eine positive, verstärkende Wirkung von A auf B, ein roter Pfeil eine negative, hemmende Wirkung.

Das ergibt für die Darstellung einer Republik einen gewaltigen, unübersehbar großen Graphen, der weder zweidimensional darstellbar ist noch komplett oder auch nur halbwegs von einem menschlichen Geist erfasst werden kann.

- Das neue Denken fragt nun danach, wie die Balance der Ereignisse und Rahmenbedingungen derzeit ist, wie sie wünschenswert wäre und wie dynamische Wege, systemische Evolutionswege der betrachteten Republik aussehen könnten.
- Das alte Denken hingegen argumentiert, indem es einen Pfad aus Pfeilen von A nach B nimmt und erläutert. Und je nach Sozialisation und Prägung wählt man einen unterschiedlichen Pfad mit entgegengesetztem Ergebnis. Da in der Regel beide Pfade existieren und beide Pfade also als wahr und zutreffend bezeichnen werden können, können sich beide Seiten trefflich und endlos mit Argumenten und Gegenargumenten, mit Gutachten und Gegengutachten bekriegen. Die eine Seite hat einen Pfad von A nach B mit einer geraden Anzahl von roten Pfeilen, die andere einen Pfad mit einer ungeraden Anzahl von Pfeilen.

Wenn wir in der Republik etwa die Wirtschaftstätigkeit, Punkt B, steigern wollen, könnten wir danach fragen, ob dafür eine Steigerung der Tariflöhne günstig wäre oder ungünstig. Muß man dann also den direkt beeinflussbaren Parameter der Tariflöhne (A) erhöhen oder senken, um das gemeinsam für positiv erachtete Ziel einer Belebung der Wirtschaftstätigkeit (B) zu erreichen?

- I. Dann könnte die eine politische Seite so argumentieren:
 1. Wenn die Tariflöhne steigen, dann erhöhen sich die Kosten der Produkte.
 2. Wenn die Kosten und Preise sich erhöhen, sinkt die Nachfrage nach diesen Produkten.
 3. Gesunkene Nachfrage bedeutet eine Schwächung der Wirtschaftstätigkeit.
- II. Die andere Seite könnte entgegnen:
 1. Steigende Tariflöhne bedeuten eine steigende Kaufkraft der Arbeitnehmer.

2. Wenn die Kaufkraft der Arbeitnehmer steigt, kaufen sie auch mehr.
3. Wenn sie mehr kaufen, belebt das die Wirtschaftstätigkeit.

In diesem Beispiel hat die Seite I. einen Pfad mit einer ungeraden Anzahl roter Pfeile, der Pfeil I.2 ist rot. Die Seite II. hat eine gerade Anzahl von roten Pfeilen, nämlich 0.

Diese Rituale selbst sind nicht wertschöpfend. Sie backen kein Brot, sie sind nur energiefressende Rituale eines Kampfes um Wertverteilung.

Das neue Denken weiß auch, daß selbst dieser höchstkomplexe Graph, wenn man ihn theoretisch einmal im Gedankenraum erstellt hätte, auch als theoretisches Modell noch nicht ausreichend wäre, noch zu niedrigdimensional. Denn die Stärke eines grünen und roten Pfeils von X nach Y hängt ja auch davon ab, wie groß X gerade ist. Wie weit ist X bereits auf dem Weg zum sinkenden Grenznutzen für Y?

Damit wandelt sich dieser mehrdimensionale Graph selbst permanent bei seinem Weg durch die Zeit. Das ist eben ein Merkmal beim Management dynamischen Ungleichgewichts. Das mußten wir alle lernen, als wir das Laufen lernten. Und das mußten wir alle lernen, als wir das Fahrradfahren lernten.

Der kleine Lauf-Anfänger, wenn er erstmals aufrecht geht, achtet darauf, nicht hinzufallen. Ebenso geht es dem Anfänger auf dem Fahrrad.

Und so müssen die Menschen die systemische Demokratie erst noch lernen.

Bisher sind sie nur in stabilem Gleichgewicht auf dem Boden herumgekrochen.

Das neue Prinzip erlaubt die dauerhafte Verwirklichung des aufrechten Ganges, der echten Demokratie, der dauerhaften Demokratie.

III. Die Gentherapie

In den Begrifflichkeiten der Medizin gesprochen, besteht die Therapie darin, daß das Gen der systemischen Demokratie in den Gensatz eingeführt wird. Das erfolgt dadurch, daß der nachfolgend formulierte systemische Imperativ in die Verfassung geschrieben wird.

Für die Wirksamkeit dieses Kern-Gens werden ebenfalls drei weitere Hilfs-Gene in den genetischen Code, in die Verfassung eingefügt, welche mit dem systemischen Imperativ verträglich sind und auf ihn hinführen.

Die Gentherapie besteht darin, daß man diese vier Gebote in den Verfassungstext einfügt:

1. Kinder werden im Wahl- und Steuerrecht repräsentiert, und zwar doppelt. Bis zur Wahlmündigkeit eines Kindes erhalten sowohl der Vater als auch die Mutter für es je eine zusätzliche Wahlstimme, sofern sie nicht von öffentlichem Geld leben. Bis zur Beendigung seiner Ausbildungszeit zählt jedes Kind einer Familie steuerrechtlich wie zwei Erwachsene.
2. Staatsdiener müssen politisch neutral sein. Sie dürfen nicht wählen, keiner Partei angehören, nicht ins Parlament.
3. Staatsschulden sind verboten. Der Staat unterhält seine Konten auf Habenbasis, mit Schwankungsreserve.
4. Systemischer Imperativ: Gestalte die Rahmenbedingungen der Republik so, dass die aus ihnen sich ergebenden ESS (Evolutionär Stablen Strategien) der Menschen genau die Handlungen bedeuten, die wir aus ökonomischen und ethischen Gründen wollen sollten.

Das ist es. Damit ist das Büchlein eigentlich zu Ende.

Man braucht nur der Gentherapie zu folgen und die vier Gebote ins Grundgesetz oder in die Staatsverfassung aufzunehmen. Der Rest geht dann von selbst.

Die Mehrzahl der Leser wird sich allerdings die Augen reiben und damit fremdeln, daß diese vier Gebote das bewirken und überhaupt in die richtige Richtung gehen sollen.

Deshalb will ich in diesem Kapitel – bevor ich im nächsten/letzten Kapitel einige wichtige Folgen und Auswirkungen der vier Gebote darstelle – einige vertiefende Bemerkungen zu jedem der vier Gebote machen. Dann können die Ausführungen im vierten und letzten Kapitel besser gelesen und verstanden werden. Aber sie sind nachrangig. Um das zum Ausdruck zu bringen, ist der Rest dieses Büchleins mit Erläuterungen und Beispielnennungen in einer etwas kleineren Type geschrieben.

1. Kinder werden im Wahl- und Steuerrecht repräsentiert, und zwar doppelt. Bis zur Wahlmündigkeit eines Kindes erhalten sowohl der Vater als auch die Mutter für es je eine zusätzliche Wahlstimme, sofern sie nicht von öffentlichem Geld leben. Bis zur Beendigung seiner Ausbildungszeit zählt jedes Kind einer Familie steuerrechtlich wie zwei Erwachsene.

Wertschöpfende Eltern sind die Träger ökonomischer und demographischer Nachhaltigkeit. Eine Fehlentwicklung unter Schranz ist, daß der leistungsorientierte Mittelstand unter Druck gesetzt wird und dessen Kinder durchweg steuerlich wie eine hinzunehmende Last behandelt werden. Im Ergebnis sind die jungen Familien des Mittelstandes in ihrer wirtschaftlichen Existenz schlechter gestellt als ihre kinderlosen Kastengenossen. ...

Beispiel:

In der kleinen Mozartstraße stehen rechts drei Häuser und links ein großes. Haus.

- Rechts wohnen die kinderlosen Paare Schmidt, Schmitz und Schmidgen, jeweils mit einem Haushaltseinkommen von 60.000€
- Links wohnt Prokurist Müller mit seiner Frau und ihren vier Kindern, sie haben ein Haushaltseinkommen von 180.000€.

Auf beiden Seiten der Straße leben also jeweils 6 Personen, für die jeweils insgesamt 180.000€ Einkommen zur Verfügung stehen. Wenn man sich anschaut, wieviel Steuern die rechte und die linke Straßenseite bezahlen, dann sieht man, daß die linke Straßenseite mit den vier Kindern, die alle noch ihre Lebensinvestitionen in Bildung etc. vor sich haben, diese linke Straßenseite subventioniert die rechte Straßenseite, sie zahlt die höheren Steuern!

Da ist es nicht verwunderlich, daß der Mittelstand demographisch langsam verkümmert.

Und die Bildung verkümmert auch. Immer mehr Kinder kommen aus Haushalten, in denen die Eltern ihren Kindern nicht bei den Hausaufgaben und bei der Entwicklung nützlicher Gewohnheiten helfen können. Lehrer resignieren beim Anblick der wachsenden Vergeblichkeit ihrer Bemühungen.

Der natürliche Fokus der wertschöpfenden Eltern ist auf das Wohlergehen und die Zukunft ihrer Kinder gerichtet und darauf, daß es ihnen besser gehen soll, daß sie in einer besseren Republik leben sollen. Die wertschöpfenden Eltern sind in ihrer Schwarmintelligenz das demokratische Kompetenzzentrum für ökonomische und demographische Nachhaltigkeit.

Eine Republik entwickelt sich dann zurück, wenn die Kinder nur noch als eine steuerlich berücksichtigbare, selbstverschuldete Belastung gesehen wird. In einer Republik, in deren Willensbildung die Kinder und deren Wohl von ihrer Geburt an bis zu ihrer Wahlmündigkeit durch ihre Eltern vertreten wird, ist das anders. Beamte, die dazu aufrufen, keine Kinder zu zeugen, damit diese kein CO₂ erzeugen, würden in einer solchen Republik eher auf ihre Eignung im Öffentlichen Dienst überprüft als daß sie öffentliches Gehör fänden.

2. Staatsdiener müssen politisch neutral sein. Sie dürfen nicht wählen, keiner Partei angehören, nicht ins Parlament.

Dieses Gebot ruft bei vielen Unverständnis oder gar Widerspruch und Ablehnung hervor. Es will partout nicht einleuchten. Ist doch jahrzehntlang den Staatsdienern eingebleut worden, sie würden eine edle Pflicht erfüllen, wenn sie dem Land nicht nur fachlich dienen würden sondern sich auch politisch betätigen würden.

Im Strafrecht ist eine der Strafen der Entzug der bürgerlichen Ehrenrechte, der Ausschluß vom passiven und aktiven Wahlrecht. Und damit sollen nun die Staatsdiener belegt werden? Sie sollen automatisch bestraft werden? Wofür?

So etwa lauten die Einwände. Sie sind einfach, sie sind klar, und sie sind dennoch falsch. Sie sind sogar ein schwerer Fehler, der stets, langsam schleichend aber sicher, zum Tod echter Demokratie führt, führen muß.

Aber das ist nicht leicht zu zeigen, nicht leicht einzusehen. Genau diese schwere Einsehbarkeit ist der Grund dafür, daß sich dieser schwere ‚Fehler‘ in sämtlichen Verfassungen auf diesem Globus findet. Genau deswegen haben wir nur mongoloide Staaten, die in ihrer ökonomischen, ethischen und emotionalen Wertschöpfung nur ein Schatten ihres Potentials sind.

Einer der wenigen, die dieses offenbar eingesehen hatten, war Prof. Ludwig Erhard. Er hat nicht nur als Wirtschaftsminister nach dem Krieg für das ‚deutsche Wirtschaftswunder‘ als geistiger Vater fungiert, sondern war auch kurze Zeit Regierungschef. Aber er hat nie als Abgeordneter im Parlament gesessen. Zum Unverständnis seiner Zeitgenossen sagte er, das würde nicht zusammenpassen.

Im Entwurf des Grundgesetzes, wie es dem Parlamentarischen Rat nach dem Krieg vorgelegt wurde, war es noch anders vorgesehen. Aber man könnte sich vorstellen, daß Adenauer, selbst Beamter, etwa sagte: „Was, meine Herren, da soll jemand, der sich den ganzen Tag mit der Regelung öffentlicher Angelegenheiten befaßt, ungeeigneter sein für das Parlament als ein Buchbinder oder Blumenhändler?“ Jedenfalls kam es dann anders, als es der Parlamentarische Rat für die BRD entworfen hatte. Staatsdiener wurden sogar ermutigt, in Parteien und Politik aktiv zu werden.

In einem Film über den Arbeiteraufstand des 17. Juni 1953 in Berlin fragt ein altgedienter Sozialist, der mit von der Partie ist, seinen jungen Freund:
„Warum landen wir immer wieder in der gleichen Scheiße?“

Die Antwort: Weil immer wieder das zweite Gebot verletzt wird.

Weil es so schwer einzusehen ist, weil sogar das Gegenteil edel und richtig und staatstragend und gerecht zu sein scheint, braucht es einigen Raum und einige Geduld, die Wirkungslinie des zweiten Gebots und die Folgen seiner Verletzung darzustellen und sichtbar zu machen.

Also:

1. Eine Eigenschaft der Menschen ist, daß sie ihre Welt möglichst angenehm gestalten wollen. Das gilt für das Privatleben, aber auch für das Arbeitsleben. Und das gilt auch für das Arbeitsleben der Staatsdiener.

2. Wir Menschen haben unterschiedliche Veranlagungen, unterschiedliche Sozialisationen und als Ergebnis unterschiedliche Charaktere und unterschiedliche Präferenzen und Vorgehensweisen. Manche lieben es am meisten, wenn Freiheit und Unabhängigkeit aller Individuen an erster Stelle stehen, andere lieben es am meisten, wenn Harmonie und Gleichklang in der Gesellschaft an oberster Stelle stehen. Letzterer Typus ist der verbreitetste, er macht über 50% der Bevölkerung aus. Es sind die Konformen, die Solomon Asch in den 1950ern und Stanley Milgram 1961 in ihren Experimenten identifiziert haben. Die Konformen orientieren sich primär an den von anderen geteilten Werten, insbesondere an denen, die von den Autoritäten vorgegeben werden.

Deshalb wandelt sich jede Republik, in der das zweite Gebot verletzt ist, langsam aber stetig zu einem wertschöpfungsreduzierten, faschistischen Staat.

- Ob nun der junge Mann, dem der Hausherr 400€ monatlich dafür bezahlt, daß dieser das Haus putzt, ob der nun deshalb dem Hausherrn vorschreibt, daß dieser nicht mehr dem Kater das Stückchen Wurst auf den Jüchenboden hinwerfen darf, oder
- Ob der Minister eines Landes, den die Bürger beauftragt haben, das Gesundheitswesen zu organisieren, diesen Bürgern nun vorschreibt, daß sie ihre Frau nicht mehr küssen dürfen, auch nicht in den eigenen vier Wänden, weil Corona ist,

beides wächst aus demselben Holz von Übergriffigkeit. Man könnte das, aus einigem Abstand betrachtet, als Posse ansehen. Aber beides hat destruktive Folgen für das ökonomische, ethische und emotionale Wertgefüge.

So haben sich die Schranzen etwa seit April 2020 erdreistet, die hochrenommierten Ärzte und Wissenschaftler, welche das Vorgehen der Regierungen anzweifelten, als abseitige Spinner und fachliche Außenseiter hinzustellen. Doch das waren und sind sie nicht. Aber das sieht geistig nur aus den gleichgerichteten Zeitungen und Fernsehnachrichten ernährte Publikum aus überwiegend Mittelalten und Älteren, das sich für gebildet und informiert hält, übernimmt diese Kommentare und Meinungen. Für viele Menschen gilt der Spruch des Viehhändlers Schwunk aus Rudersdorf, den ich in der Kindheit hörte, als er zu meinem Vater sagte: „Herr Doktor, die Menschen sind wie das liebe Vieh. Je mehr man sie milkt, umso anhänglicher werden sie.“ Einige Menschen aber schauen auch außerhalb der Mainstream-Medien und finden trotz wachsender Zensuren und Löschungen die Inhalte, die sie suchen, und sind weiter informiert. Die Republik spaltet sich immer stärker

- in frustrierte und rebellierende oder resignierende Wissende einerseits – die Rebellen und die Demonstranten werden dann gerne auch als Verwirrte und Rechtsradikale bezeichnet - ,
- in konforme Unterstützer der Regierungslinie – die sind oft Schranzen oder Halbschranzen oder konforme Fleißige, die nur Nachrichten aus dem Mainstream in TV und Print konsumieren und sich für informiert halten. Diese Gruppe besteht aus Mittelalten und Älteren,
- und in Uninteressierte, die sich von Politik abwenden und ‚ihr Ding machen‘. Das sind viele Jugendliche, die unterbewußt merken, daß sie von Kindesbeinen an durch die

Politiker verraten, verkauft und versklavt wurden und ihrer Zukunftsperspektiven beraubt.

- A. Was passiert eigentlich in dem hypothetischen Beispiel, wenn man einen mongoloiden Embryo mit seinem nichtmongoloiden Zwilling vergleicht? Erst einmal fast nichts. Man kann die beiden am Anfang nicht voneinander unterscheiden. Der Unterschied ist ja auch nur auf der Molekülebene vorhanden, wo der gesunde Embryo das 21. Chromosom in zwei Ausführungen hat, A und B (eines vom Vater stammend und eines von der Mutter) und der mongoloide Embryo auch eines von der einen Sorte, etwa A, aber zwei identische, B1 und B2, von der anderen Sorte. Eigentlich dürfte es doch keinen Unterschied machen, denn B1 und B2 sind doch vollkommen identisch. Und ob nun bei einer biochemischen Reaktion B1 zusammen mit A genommen wird oder ob es B2 ist, das ist doch dasselbe. Ja, dagegen kann man nichts sagen, das ist so. Aber das ist nicht alles. Wenn aber einmal B1 statt mit A mit seiner identischen Kopie B2 genommen wird, dann geschieht offenbar etwas anderes, etwas Unvorteilhaftes. Wenn also B1 in Resonanz tritt mit B2, wenn es in Resonanz tritt mit seiner identischen Kopie, Das bewirkt dann, zunächst in ganz wenigen Einzelfällen, daß eine biochemische Reaktion anders abläuft als im gesunden Zwillingsembryo. Dieses bewirkt dann eine zunächst nicht spürbare aber sich dann stetig vergrößernde Veränderung des biochemischen Umfeldes und hat zur Folge, daß solche abweichenden Reaktionen öfter vorkommen. Und das Ergebnis ist ein Mongoloide, der die in ihm eigentlich angelegten Potentiale nicht wirklich entwickeln, ausschöpfen und leben kann. Ganz im Gegensatz zu seinem gesunden Zwillingbruder. Ein Kundiger, der einen Mongoloiden sieht, erkennt ihn sofort als solchen. Der Mongoloide ist der Zukunftsperspektiven, die er eigentlich haben könnte beraubt. Aufgrund eines Fehleintrags, der zu einer Resonanz des Chromosoms B mit seiner identischen Kopie führt. Diese Eigenresonanz, bei der das Chromosom B auf der einen Seite mit sich selbst, mit seiner identischen Kopie, auf der anderen Seite interagiert, führt am Ende zu einem Resultat, das nicht so vorgesehen war. Ein Ergebnis, welches das in dem Organismus angelegte Potential nicht zur Entfaltung kommen läßt sondern Schaden anrichtet.

Das Beispiel A ist ein Beispiel aus dem Physischen Makrokosmos, nicht aus der physischen Elementarteilchenwelt. In einer Embryozelle sind bereits mehr Moleküle vorhanden als etwa Menschen in einer Republik leben, sogar mehr als Menschen auf dem Globus leben. Dieses Beispiel ist die direkte Entsprechung zu dem, was in einem Sozialen Makrokosmos, einer Republik passiert, wenn dort etwa der exekutive Staatsdiener Fritz Müller, der als neutraler Staatsdiener demokratisch die von den Staatsherren gefaßte Beschlüsse unparteiisch umsetzen soll, wenn dieser mit seiner identischen Kopie auf der anderen Seite interagiert, nämlich mit dem Staatsherren Fritz Müller, der zur Wahl geht, vielleicht sogar in einer politischen Partei aktiv ist oder im Extremfall sogar in einem Parlament aktiv ist.

Der intellektuelle Transfer, daß es systemisch nicht richtig sein kann, Demokratie so zu organisieren, daß Staatsdiener zugleich Staatsherren sind, weil solche Eigenresonanz auftreten wird, das es nicht sein darf, weil das auch im physischen Fall der Eigenresonanz von Molekülketten, von Chromosomen, zu unrichtigen Ergebnissen führt, dieser intellektuelle Transfer ist für die meisten Menschen zu schwer, dieser intellektuelle Transfer ist ihnen nicht möglich. Sie können es nicht sehen und wenden ein, daß doch Moleküle in einem Molekülverbund etwas ganz anderes sind als lebende Menschen in einem demokratischen Staat, die eigenen Willen, Gedankenkraft und geistige Freiheit haben.

Sie können nicht sehen, daß dieses eine Entsprechung ist zu etwas, das sich in einem hypothetischen Paralleluniversum zugetragen hat::

Ich besuchte ein Paralleluniversum. In diesem wußten die Menschen, daß $7 \text{ Schafe} + 5 \text{ Schafe} = 12 \text{ Schafe}$ sind. Als später einmal die Frage aufkam, was wohl $7 \text{ Äpfel} + 5 \text{ Äpfel}$ sein mögen, waren sie ratlos. Dann kam einer und sagte, er kenne die Antwort. „Sie laute: $7 \text{ Äpfel} + 5 \text{ Äpfel} = 12 \text{ Äpfel}$ “. Die Menschen dort waren begeistert, sie lobten ihn, nannten ihn einen Erleuchteten, und sie wollten ein Fest für ihn feiern.

Sie fragten ihn, woher er wisse, daß $7 \text{ Äpfel} + 5 \text{ Äpfel} = 12 \text{ Äpfel}$ seien. Er antwortete, daß das so sei, weil $7 \text{ Schafe} + 5 \text{ Schafe} = 12 \text{ Schafe}$ seien. Da lamentierten die Menschen und sagten das Fest ab. „Jetzt vergleicht der Schafe mit Äpfeln! Aber Schafe und Äpfel sind etwas anderes. Schafe sind Tiere, sie haben vier Beine und können blöken. Äpfel hingegen sind nur Früchte. Schafe können sogar Äpfel fressen!“.

Da sagte er: „Ja, aber dieses Sosein der Äpfel und das Sosein der Schafe hat keine Auswirkung darauf, daß 7 von ihnen plus 5 von ihnen = 12 von ihnen sind“. Und er guckte in große, leere, ausdruckslose Augen.

Dann kam ich zurück in unser Universum und sagte: „Der Soziale Makrokosmos hat eine andere Systemik als die Soziale Elementarteilchenwelt, als etwa eine Familie, weil die Gesetze der Quantenmechanik andere sind als die der klassischen Mechanik, weil die Wasserflasche anderen Gesetzen gehorcht als das Wassermolekül. Da sagten die Menschen: „Jetzt ist er verrückt geworden. Jetzt vergleicht er Wassermoleküle mit lebenden Menschen. Ein Wassermolekül ist leblose Materie. Es ist ein Materieteilchen, welches einfach nur ständig vor sich hin schwingt. Wir Menschen hingegen sind lebendige Wesen mit Freiheiten, Gedanken und Sehnsüchten. Wassermolekül und Mensch sind also grundverschieden!“. Ich antwortete: „Ja, das mag sein. Aber dieses Sosein der Menschen und das Sosein der Wassermoleküle hat keinen Einfluß darauf, daß ihr Makrokosmos eine andere Systemik hat als ihre Elementarteilchenwelt“. Und ich guckte in große, leere, ausdruckslose Augen.

Da also, zumindest zum gegenwärtigen Zeitpunkt, der Weg über den intellektuellen Transfer, bei den meisten nicht zum Erfolg führen kann, müssen andere Wege her, das Verstehen zu bewirken oder zumindest vorzubereiten. Zufällig liegt ein authentisches Beispiel vor, bei welchem bereits in der Sozialen Elementarteilchenwelt, in einer Familie, solche Eigenresonanz vorkam und ihr destruktives Werk verrichten konnte. (Es handelt sich dabei um das Beispiel B2 aus dem noch unveröffentlichten Text NS2.0.)

- B. Die halbwüchsige Tochter einer Familie verliebt sich in einen Jüngling. Dieser macht einen ordentlichen Eindruck, und Vater wie Mutter der Tochter mögen ihn. Bald zeigt sich, daß diese Beziehung von Dauer sein wird, und sie behandeln ihn wie einen Sohn. Der junge Mann will studieren, verdient sich neben der Schule Geld mit einfachen Dienstleistungen wie Behindertenbetreuung und Putzen. Seine Jugendzeit war unruhig. Der Vater war mit einer Selbständigkeit gescheitert, und immer wieder mal, regelmäßig in der Weihnachtszeit, klopfte der Gerichtsvollzieher an die Tür. Der Junge war auf einem guten Gymnasium und konnte bei manchmal bei Feiern oder Ausflügen als einziger nicht mitmachen, aus finanziellen Gründen. Das hatte offenbar, wie sich aber erst später zeigte, schwere Schrammen hinterlassen. Seine Eltern und Verwandten schilderte er in negativer

Farbe, sie mißachteten ihn offenbar und zogen ihm nicht nur seinen älteren Bruder sondern sogar den Hund vor. Für den Hund war immer gekocht, für ihn manchmal nicht. Wenn der Hund schlief, mußte er still sein. Alle mißachteten ihn.

Seine Freundin und spätere Frau war ein intelligentes und hübsches Mädchen. Aber sie fühlte sich nie in ihrer Schulklasse akzeptiert. Ihr sehnlichster Wunsch war, daß sie auch einmal dazugehören wollte, sie wollte auch einmal beliebt sein. Ihre Eltern sagten ihr immer wieder, daß es keinen Grund gäbe, sich minderwertig zu fühlen. Sie war hübsch und gesund und intelligent. Und Geld war auch stets im Haus. Die Mutter war Beamtin, und der Vater hatte mit Selbständigkeit sein Ziel erreicht, eine Million zu besitzen.

Dann gibt er jemandem, dem er vertraut, Vollmachten über Konten und kümmert sich um Fragen der Allgemeinheit wie Politik und Bildung. Dort beginnt er mit Freunden den Aufbau einer entsprechenden Organisation. Diese wird zugleich Gemeinnütziges tun als auch Geld verdienen.

Dann kommt das Finanzamt. Es hat gesehen, daß der Vater vorher gut verdient hat und nun plötzlich keine Steuern mehr zahlt. 25 Steuerhinterziehungsvergehen listet die Steuerprüfung auf und stellt einen sechsstelligen Betrag fällig. Doch das meiste Geld ist bereits in das Projekt investiert, zu dem es sehr positive Stellungnahmen von Wirtschaftsverbänden gibt und auch schon erste lukrative Vereinbarungen mit Unternehmen. Der Vater gibt aber nicht auf, holt sich einen fähigeren Steuerberater und bekommt nach fünf Jahren vom Finanzgericht die volle Summe zugesprochen. Doch da ist der Schaden bereits angerichtet. Statt erst sechsstellig und später vielleicht auch siebenstellig Steuern zu zahlen, zahlt er nichts mehr. Die Unternehmen und Projekte müssen liquidiert werden. Eine Wiedergutmachung etwa in der Form, daß die Finanzbeamten strafrechtlich verfolgt werden und Schadenersatz leisten müssen, sieht das deutsche System in der Praxis nicht vor (man kann sich in einem von 25 angeblichen Steuervergehen irren, aber nicht in 25 von 25. Da muß Vorsatz und kriminelle Energie auf Seiten der Steuerprüfungsbeamten im Spiel gewesen sein.) Das Heft für die Unternehmen und Projekte hatte der Vater dem in die Hand gegeben, der schon die anderen Vollmachten hatte. Und der hat eher für sich gesorgt als für die Aufgaben. In der Rückschau zeichnet sich da ein eher düsteres Bild. Dieser hat keinen erfolgreichen Abschluß bewirkt sondern die Projekte und das Unternehmen in die Insolvenz gebracht und dabei auch noch viel Geld für sich verbraucht. Der Nachfolger im Amt gab einige Unterlagen einem befreundeten Staatsanwalt zur Einsicht, und dieser riet zu einer Strafanzeige wegen Untreue und Betrug, was der Vater in seinem Trübsinn aber nicht wollte. Er stellte später fest, daß dieser Ungetreue hinterrücks auch gegen den inaktiven Eigner des Unternehmens agitierte, also Verhetzung praktizierte, die teilweise verding.

Der Vater begab sich nach dem ‚erfolgreichen‘ Ende des Finanzgerichtstermins, in welchem er vollständig rehabilitiert wurde, umgehend in stationäre Behandlung einer psychiatrischen Universitätsklinik. Die sollten die bisweilen heftige Trübsal beseitigen, welche er und auch die Ärzte für eine Krankheit hielten. Doch es gelang nicht trotz einer über ein Jahr andauernden stationären Behandlung. In der Rückschau wird erkennbar, daß die anhaltende Trübsal weniger eine Seelenkrankheit war sondern eher Ausdruck einer überdurchschnittlich hohen Empfindsamkeit.

In dieser Phase findet ein Umzug statt, man kauft ein Haus, weil das alte, gemietete, totalsaniert und selbstgenutzt wird. Die Familie inklusive Kater lebt sich im neuen

Heim ein. Der Freund der Tochter ist weiterhin fleißig, lernt für die Schule und verdient nebenher Geld durch Dienste wie Krankenbetreuung und Putzen. Der Kater – gierig und etwas dümmlich, aber putzig und lieb - ist auch im neuen Haus in der Küche sofort präsent, wenn der Kühlschrank geöffnet wird, und fordert seinen Anteil in Form eines Käsestückchens oder einer Wurstscheibe. Vater, Mutter und Tochter amüsieren sich darüber, wie gierig er sich über die kleinen hingeworfenen Sachen hermacht, die stets an die gleiche Stelle in der Ecke hingeworfen werden. Da ist er noch viel gieriger als wenn er sich über seinen Freßnapf im Badezimmer hermacht. Die Stelle in der Ecke, an die ihm Tochter, Mutter oder Vater das Wurststück hinwerfen, ist anschließend die sauberste Stelle auf dem Fußboden.

Dann verliert der junge Mann seine Putzstelle synchron mit dem Ausfall der Putzfrau des Hauses. Also putzt er jetzt das Haus seiner Angebeteten gegen ein gutes Fixum. Wenn er putzt, während der Vater da ist, wird die Situation immer merkwürdiger. Er wird wortkarger, und das ausgezeichnete Verhältnis zu dem Vater, der meistens im Wohnzimmer oder am PC ist, wird immer kühler und formaler. Einmal, als der Vater dem Kater wieder in der Küche ein Stückchen Fleischwurst in dessen Ecke wirft, fährt der junge Mann den Hausherrn äußerst verletzt und empört an, daß das doch lassen solle, weil der junge Mann das am Vortag frisch geputzt hat. Verdutzt und ein wenig schockiert antwortet der Vater, daß der junge Mann doch dafür bezahlt worden sei. Das wird dem Vater später einmal als eine von zwei seiner schwersten Untaten vorgehalten werden. Als einige Zeit später der Kater ein Lebensmittel vom Tisch geholt und unbrauchbar gemacht hatte, fällt dem Vater eine Geschichte ein von einem Bauern, der in der Nachkriegszeit winters eine Sau geschlachtet und außen an einer Leiter aufgehängt hatte. Da sei ein Kater in diese Sau hineingesprungen und gleich aber wieder hinaus, weil der Bauer die Sau unter Strom gesetzt hatte. Da gerät der junge Mann aus der Fassung und schreit, daß das Tierquälerei sei und am nächsten Morgen gesteht die Tochter unter Tränen, daß ihr Geliebter nicht mehr mit dem Vater sprechen wird.

Der Vater interveniert auch jetzt nicht, die Mutter auch nicht. Nach einigen Monaten quälenden Schweigens im Haus findet ein abrupter Auszug von Tochter, Freund und Mutter statt, Sie nehmen alles Brauchbare mit. Auch das läßt der Vater geschehen. Die Familie ist beendet, was einige Zeit später erhebliche finanzielle Konsequenzen mit sich bringt. Auch der Kater wird mitgenommen. Dieser wird aber einige Zeit später unter Tränen wieder zurückgebracht. Er wollte zurück zum ‚Tierquäler‘. Wo er bis zu seinem Tode einige Jahre später noch ein schönes Leben hat.

Von der Sache her sind die Wertung und das Verhalten abwegig

- Im Winter 2019 werden von Deutschland an der Ostgrenze zu Polen Elektrozäune aufgestellt. Wildschweine sollen durch die Stromschläge bei Kontakt abgeschreckt werden und so ein Vordringen einer unheilbaren in Polen grassierenden Schweineseuche auf Deutschland zu verhindern.
- Vogelschützer haben im Watt Elektrozäune gezogen und damit erfolgreich Füchse und wildernde Katzen davon abgehalten, die Eier der dort brütenden und unter Naturschutz stehenden Wattvögel erneut zu plündern.
- Der ADAC empfiehlt, als Marderschutz nicht zu akustischen Ultraschall-Systemen und nicht auf chemische Lösungen zuzugreifen sondern empfiehlt solche Systeme,

- Automobilhersteller bieten solche Systeme, die bei Kontakt einen Stromschlag erteilen, als Schutz gegen Kabelfraß durch Marder

Dieses Beispiel stellt genauer dar, wie ein komplexer Vorgang von zunächst Selbstverhetzung und dann anschließender Fremdverhetzung zu absurden Ergebnissen führen kann. (Dieser Fall wird später auch noch einmal als Beispiel in einem staatssystemischen Kontext dienen.)

Die Selbstverhetzung besteht, wie ex post sichtbar wird, darin, daß jede Regung eines Menschen, dem er einen Dienst erweist, als Angriff gegen ihn und als Herabsetzung seiner Person gewertet wird. Echte oder empfundene Zurücksetzungen seiner Person in der Kindheit und der Jugendzeit (auf dem Gymnasium war er der einzige aus einem Elternhaus mit Geldsorgen) hat sich eine Art Trauma in ihm gebildet und festgesetzt.

Die Tochter, eine liebe und intelligente Person, verfügt durchaus zwar über ein funktionstüchtiges Radar, das offene oder verdeckte Verhetzungen sofort erkennt, abber dieses Radar ist im Umgang mit ihrem Freund ausgeschaltet. Überdies hat sie auch eine Empfindung von Zurücksetzung, weil sie, obwohl hübsch und klug, schon im Kindergarten mit Sand beworfen und auch in der Schulzeit versuchte, oft vergeblich, beliebt zu werden bei den Klassenkameradinnen.

Wenn ein Keim von Verhetzung in einer Gruppe erst einmal da ist - egal ob gegen ein Schulkind oder in der Klasse oder gegen einen Vater im Familienkreis - wird dieser Strudel in der Regel selbstverstärkend. Fast überall befinden sich weitere Verhetzbare, die als Resonanzboden und Verstärker einer solchen Verhetzung dienen können.

Ein Einwand könnte sein: Der Ablauf, den in diesem Beispiel B in der Familie sehen, ist ein Sonderfall. Daß der aufgenommene Jüngling eine solche, bis dahin unauffällige Störung hat, welche ihn dazu bringt, sich zwanghaft seelisch gegen die zu verhetzen, die ihn gegen Bezahlung Dienste verrichten lassen, sowas ist eine eher seltene Ausnahme. Die meisten Jünglinge in einer solchen Lage würden dem Hausherrn, der ihnen ein sicheres Einkommen für einen Putzdienst gibt, eher dankbar sein und ihn ehren – zumal dann, wenn dieses Einkommen höher ist als alles, was dieser Haushalt zuvor und danach fürs Putzen bezahlt hat. Dieser Einwand hat etwas für sich, aber nur bezogen auf den Einzelfall einer Familie.

Wenn man es im größeren Zusammenhang sieht, zahlreiche Diener und zahlreiche Staatsherren in einem Staat, dann gibt es immer mal die eine oder andere Situation, wo die ‚Putzkraft‘ Fritz Müller in Resonanz tritt mit dem ‚Hausbewohner‘ Fritz Müller und damit als Hausbewohner Einfluß nehmen will, der nicht aus seiner Hausbewohnereigenschaft motiviert ist sondern aus seiner Diensttätigkeit. Nicht schlagartig, nicht in einem Ruck wie bei der Familie, sondern langsam fortschreitend erfolgt eine Spaltung der Gesellschaft.

Für das Fortschreiten dieses Vorgangs in einer Republik gibt es beobachtbare Kriterien. Wenn die Getragenen in Politik, Verwaltung und Medien diejenigen Gedanken und Forderungen der sie tragenden Wertschöpfer, die von ihren eigenen, zur political correctness erklärten Gedanken abweichen, wenn sie diese abweichenden, oppositionellen Gedanken und Forderungen als ‚Stammtischparolen‘ und/oder als ‚Verschwörungstheorien‘ und/oder als ‚rechtsradikal‘ bezeichnen, dann ist das ein Anzeichen dafür, daß sich diese Schranken vom Volk entfernt haben. Und wenn sie dann auch noch das Hinhören und Ernstnehmen des Volkes als ‚Populismus‘ bezeichnen oder als ‚Rechtspopulismus‘ und als das Werk von Volksverführern oder Schwachgeistigen, sich selbst aber als klüger, wissender und charakterlich edler, dann ebnet das den Weg zur vertieften Spaltung der Gesellschaft.

Diese Diffamierung, Verhetzung und Spaltung im Sozialen Makrokosmos erfolgt zwar langsamer als in einem solchen Einzelfall im Sozialen Mikrokosmos der Familie aus Fall B, aber es erfolgt dafür unaufhaltsam und mit Gewißheit, beginnt binnen weniger Jahrzehnte.

Hier ein drittes Beispiel:

- C. Eine Fußball-Liga teilte in ihren Statuten die Beteiligten ein in zwei Gruppen. Diese waren
- die Feldspieler und
 - die Diener.

Die Diener hatten die Aufgabe, in Zweifelsfällen zu entscheiden, ob ein Foul vorlag, ob der Ball das Spielfeld verlassen hatte, sie hatten für Ruhe und Ordnung auf dem Spielfeld zu sorgen. Dafür wurden sie bezahlt, und sie brauchten sich auch nicht an der Platzmiete zu beteiligen. Nur durften sie nicht auf dem Platz mitspielen.

Kurz vor der Verabschiedung der Statuten wurde allerdings ein Punkt noch ‚korrigiert‘. Altgediente Fußballdiener beschwerten sich, daß es falsch sei und ungerecht, wenn die Diener nicht mitspielen dürften. Das würde sie zu Menschen zweiter Klasse auf dem Platz machen. Es sei im Gegenteil sehr zu begrüßen, wenn sich die Diener aktiv am Fußballspiel beteiligen würden und dribbeln und auch aufs Tor schießen dürfen.

Und natürlich wechselten die Spiele immer mehr ihren Charakter. Bald bestimmte nicht mehr der Wettkampf der Feldspieler das Ergebnis sondern das Tauziehen der ‚Diener‘.. Wenn der Schiedsrichter Fritz Schulze immer wieder und immer öfter in Resonanz trat mit dem parteiischen Feldspieler Fritz Schulze, waren langsam die eigentlichen Feldspieler immer unwichtiger für das Ergebnis. Sie, ihr Dribbeln und ihr gelegentlicher Sturmrunn war nur noch wichtig, um dem Tun der ‚Diener‘ eine Legitimation zu geben. Daß immer mehr Feldspieler nur noch teilnahmslos auf dem Platz herumstanden oder sich sogar neben das Spielfeld stellten, wurde als unsolidarisch und charakterlich minderwertig hingestellt und auch in den Mannschaftszeitungen bestätigt, in deren Redaktionen und Verbreitung die ‚Diener‘ aus Verantwortungsbußtsein die steuernden Posten eingenommen hatten.

Das half nicht wirklich, das Fußballspiel verlor an Ansehen, wurde immer unbeliebter

So ist es auch mit unserer Demokratie. Das Dribbeln ist die politische Meinungsbildung im Volk, das Toreschießen ist die demokratische Entscheidungsfindung im Parlament, und die Mitgliedschaft und Mitwirkung in einer Fußballmannschaft ist die Mitgliedschaft eines Staatsdieners in einer politischen Partei.

Ich hoffe, daß die Beispiele dem einen oder anderen deutlich machen konnten.

Es ist sehr wichtig, daß auch dieser Teil der einfachen Genterapie von seiner Wirkung her verstanden wird.

Als letztes noch ein Gedankenexperiment.

Wir nehmen einmal an, kein einziger Deutscher wird Staatsdiener in Deutschland. Alle benötigten Staatsdiener holen wir uns aus Österreich, der Schweiz, Belgien und dem Elsaß. Und die tun und setzen um, was wir demokratisch beschließen und ihnen auftragen. Einige Deutsche, die sich zum Staatsdienst berufen fühlen, leisten ihn in der Schweiz, Österreich oder Belgien oder dem Elsaß oder sonstwo, wo sie gebraucht werden und willkommen sind. Sie dürfen natürlich, etwa mit Briefwahl, in ihrem Heimatland wählen, wie ihre in Deutschland tätigen Kollegen aus Österreich, Schweiz oder sonstwo auch. So geht alles seinen guten Gang.

Die deutschen Staatsherren, auch die im Ausland tätigen dortigen Staatsdiener, haben bei ihren Entscheidungen darüber, wie ihr Heimatland aussehen soll, wenn sie wieder zurückkehren, keine geistige Resonanz zu den Aspekten, was diese Entscheidungen an Arbeit oder Erleichterung für die in Deutschland tätigen Diener aus Österreich haben.

Ihr Einkommen müssen sie, wie jeder andere deutsche Staatsbürger auch, in Deutschland versteuern.

- Glauben Sie, daß wir dann in Deutschland ein Gesetz hätten, welches besagt, daß wir für jedes Brötchen beim Bäcker einen Kassenbeleg brauchen?
- Glauben Sie, daß wir ein Steuerrecht hätten, das in seinem Gesamtumfang niemand mehr kennt, nicht einmal die einschlägigen Rechtsprofessoren?
- Glauben Sie, daß wir einen Lockdown hätten, der im Ergebnis bewirkt, daß der erste Stand - das internationale gesichtslose Großkapital – mit erfundenem Geld in Billionenhöhe weitere Staatsschulden der Staaten für deren Hilfspakete leihen und somit eine ewige Rente verdienen an den Verlusten, welche die Ökonomien und Arbeitsmärkte erleiden mußten?

Das, und manches andere hätten wir nicht. Und übrigens wären am Ende auch weniger Menschen gestorben als es 2020 in Deutschland tatsächlich der Fall ist und sein wird.

Nun weiter im Gedankenexperiment:

Der Schweizer Staatsdiener Jöhi Tell aus Bern, der in Bonn im Finanzamt Dienst tut, begegnet zufällig beim Heimaturlaub in Bern seinem Kollegen Alois Schneider aus Bonn, der im Finanzamt Bern Dienst tut. Sie beschließen im Gespräch, mit ihren Dienstherrn zu sprechen. Es ist doch umständlich und umweltbelastend, wenn beide immer die Strecke zwischen Bern und Bonn fahren, um ihre gleiche Arbeit zu tun, während sie das doch auch zu Hause vor Ort tun könnten. Sie besprechen das mit den Staatsherren in Bonn, die das Finanzamt beaufsichtigen. Die akzeptieren, daß Herr Alois Schneider zukünftig statt Herrn Jöhi Tell den Dienst verrichtet, wenn er es genau so tut, wie dieser es auch getan hatte. Dazu gehört auch, daß Herr Schneider sich – wie bisher Herr Tell – aus Wahlen und Parteien heraushält, also unparteiisch bleibt!!

Unter dieser Voraussetzung wäre das zeitlich, finanziell und ökologisch vorteilhafter. Herr Tell arbeitet zukünftig in Bern, unter den gleichen Voraussetzungen wie bisher Herr Schneider – hält sich also aus Wahlen und Parteien heraus.

Es spielt, aber nur unter diesen Voraussetzungen, bei den Entscheidungen auch zukünftig keine Rolle, wie die Diener es für ihre Arbeit oder aus ihrer Perspektiv gerne hätten. Ausschlaggebend ist nur, wie es den Staatsherren am besten nützt. Und wenn nun die Diener nicht mehr aus dem Ausland kommen sondern aus Deutschland (bzw. ihrem Heimatland) dann muß das Prinzip, daß sie keinen politischen Einfluß auf die Entscheidungen nehmen dürfen, erhalten bleiben.

Die Richtung der Entscheidungen darf sich nicht verändern in die Richtung dessen, was die Diener gerne hätten. Auch nicht ein bißchen!
Die Republik soll nicht wieder mongoloid werden. Auch nicht ein bißchen!

3. Staatsschulden sind verboten. Der Staat unterhält seine Konten auf Habenbasis, mit Schwankungsreserve.

1. Es gibt ein kosmisches Gesetz, welches besagt, daß thesaurierte Energie nicht gegen Zins für konsumptive Zwecke verliehen werden darf. Solches Kapital, das keine neuen Werte hervorbringt, hat von Natur aus einen negativen Zins. In der Natur ist die inaktive, thesaurierte Energie das Körperfett. Auch der fette Mensch der Welt wird aus eigenem Fett heraus nicht fetter. Wenn er noch fetter werden will, muß er diese Energie in produktiver Arbeit aktivieren und damit weitere Nahrung erarbeiten und essen. Bleibt er inaktiv und isst nicht, baut sich das Fett langsam ab.
Der natürliche Zins für nicht produktiv aktive, thesaurierte Energie ist negativ.

Auch das Korn auf dem Speicher hat einen negativen Zins. Vielleicht ist es feucht und fault und schimmelt weg. Wenn der Bauer sich kümmert und es trocknet und dazu mehrfach umschauelt, dann steigert er den Zins von stark negativ auf schwach negativ. Immer noch kommt ein Mehlwurm oder eine Maus. Nur wenn das Korn produktiv aktiviert wird, wenn es auf dem Acker ausgesät wird, dann bringt es natürlichen, positiven Ertrag. Nicht jedes ausgesäte Weizenkorn bringt positiven Ertrag, aber im Durchschnitt schon, sonst würden wir keine Landwirtschaft betreiben.

In der Ökonomie ist die thesaurierte, inaktive Energie das Geld, das auf dem Konto ruht. Dort müßte es einen leicht negativen Zins ergeben. Nach dem kosmischen Gesetz darf es sich, solange es keinem produktiven Zweck zugeführt wird, nicht vermehren. Und der Staat darf sich daher kein Geld gegen Zins leihen. Denn er betreibt keine wertschöpfenden Projekte, er schöpft keinen produktiven Wert. Denn er backt keine Brötchen, für die er dann freiwillig von Kunden mehr Geld bekommt als er aufgewendet hat. Und für die Unterhaltung und den Ausbau der Infrastruktur bezahlen die wertschöpfenden Bürger ja Steuern, von denen das bezahlt werden soll. Staatsschulden sind Täuschungsmanöver. Sie sollen darüber hinwegtäuschen, daß die Wertverwalter, die Politiker, mehr Wert verteilen als erwirtschaftet worden ist. Manches davon verteilen sie übrigens an sich selbst und ihre Kastengenossen.

2. Staatsschulden sind öffentlicher, allgemein gesellschaftlich akzeptierter, schwerer Kindesmißbrauch. Gezielte Studien werden einmal zeigen, daß die Folgen dieses öffentlichen Kindesmißbrauchs viel schlimmer sind als die des vielfachen, meist im Verborgenen erfolgenden individuellen sexuellen Kindesmißbrauchs.
Wütenden Kampfhennen, oftmals ‚Sozial‘politikerinnen, entgegne ich auf ihre deplacierten Beschimpfungen gegen diese Aussage, daß sie eben keine Ahnung haben von dem, wovon ich sprache. Die Folgen und Zahlen an Depressionen und Selbstmorden bis ins hohe Alter hinein sind höher als die sexuell mißbrauchter Kinder.
3. Die Staatsschulden verknappen in der Industrie das Kapital. Damit machen sie im Wertschöpfungsprojekt und im Produktionsprozeß das Kapital relativ zur Arbeit knapper und damit wichtiger und wertvoller.
Die Minijobseuche ist ein unerkanntes Kind der Staatsschulden.
Daß mit man einer einfachen Vollzeitarbeit, etwa als Hausmeister, eine vierköpfige Familie nicht mehr ordentlich durch die Zeit bringen kann, ist ein Kind der Staatsschulden. Staatsschulden bürden den Kindern Lasten auf für Geschenke, welche die Politiker zur Zeit der Eltern oder Großeltern verteilt haben.
Staatsschulden sind das Gegenteil von nachhaltiger Politik.

Wenn der Staat hingegen seine Konten auf Habenbasis führt, geht auch das überzählige, im Moment noch nicht benötigte Geld aus Steuern wieder als Darlehen an die Industrie. Die bekommt genügend Geld, das ihr auch tatsächlich zur Verfügung gestellt wird, mit Kußhand, für die Realisierung all ihrer erfolgversprechenden Projekte. Nicht mehr das Geld ist knapp sondern es sind die Arbeitskräfte. Wo die Arbeitgeber um die Arbeitnehmer konkurrieren, brauchen diese keine Gewerkschaften mehr und keinen Sozialschutz.

DAS ist der anzustrebende Zustand, nicht der des permanenten Kindesmißbrauchs. Dessen Mentalität paßt zu der Nichtnachhaltigkeit, die sich in einer auf Verschleiß gefahrenen, immer maroderen Infrastruktur zeigt und einer immer mehr verwahrlosten nachwachsenden Generation, deren Bildungsgrad und Perspektiven immer mehr abgesunken sind. Sie sind dem Standard in Korea, Japan, China, Taiwan oder Singapur nicht mehr weit voraus sondern hinkt immer stärker hinterher. In den 50 Jahren seit 1970 hat eine ideologische Zeitgeistpolitik gesellschaftliche und ethische Fundamente korrodiert, die jetzt abbröckeln, sich auflösen und die Zukunft unserer Kinder immer weniger tragen können. Die hinzugefügten Staatsschulden legen ihnen Ketten an, die sie ohne einen massiven Akt und die hier aufgezeigte Gentherapie der Verfassung nie wieder sprengen und abschütteln können.

Die Meinung, daß die Menschen überflüssig werden, wenn die Roboter alles produzieren können, was die Menschen zum Leben brauchen, daß also das Kapital die Arbeit verdrängt, und die Menschen arbeitslos machen wird, wird sich so nicht bewahrheiten.

Analoges gab es schon, als die Schulpflicht eingeführt werden sollte.

Wenn jeder lesen und schreiben könne, dann würde das Arbeitslosigkeit produzieren.

Die Vorleser und die Amtsschreiber würden doch arbeitslos werden ...

Doch die allgemeine Schulpflicht eröffnete viele neue Arbeitsmöglichkeiten.

Wenn alles von Robotern produziert wird, dann werden diese auf Knopfdruck automatisch und in beliebiger Zahl produzierten Güter zur fast wertlosen Massenware werden. Was passieren kann, wenn viel mehr produziert wird als gebraucht wird, das konnte man im April schon sehen, als das Erdöl vorübergehend sogar einen negativen Preis hatte. Da bekam man also Geld dafür, daß man frisch produziertes Erdöl in seinen Tanker pumpen ließ. In der Strombörse in Europa kam es auch schon vor, daß überproduzierter Strom von Deutschland kostenlos in andere Länder und deren Stromnetze abgegeben wurde.

In einer Welt, in der die heutigen Standardgüter automatisch und in beliebiger Menge erstellt werden, wird das wertvoll werden, für das die relativ knapp gewordene menschliche Leistungskraft benötigt wird. Dann wird eben zum Beispiel ein Streicheln eines empathischen Menschen mehr wert sein als ein Auto oder ein Sack Reis. Oder ein schönes Gedicht...

Die Entwertung der menschlichen Arbeit, Arbeitsplatzsorgen und Minijobseuche werden nur in Erzählungen und Berichten aus einer fremden, absurden Vergangenheit vorkommen.

Das sind dann Erzählungen aus einer Zeit, als durchgeknallte und intellektuell wie menschlich inkompetente Politiker die Kinder mißbrauchten und in dauerhafte Zinsknechtschaft schickten. Und damit sie das nicht merkten und auch ihre Eltern und die Familien geschwächt wurden, wurde ihre Bildung reduziert. Statt in Mathematik, Physik und Chemie und Geographie und Astronomie wurden sie frühkindlich sexualisiert und darin unterrichtet, daß es schwule Männerpaare gibt, Lesbenpaare, Kinderlose und sogar Menschen, welche in ihre Ziege verliebt sind, und es gelegentlich auch einmal vorkommt, daß ein Mann und eine Frau ein Kind haben. Und daß es auch vorkommen kann, daß ein deutscher Mann mit einer deutschen Frau ein Kind hat, und

daß das auch kein Makel ist. Allerdings – wenn das Kind ein Mädchen ist und Zöpfe hat oder wenn es ein junge ist, der gerne mit Autos spielt, dann muß man schon darauf schauen und prüfen, ob die Eltern nicht eventuell rechtsradikal sind. (Das hat eine von deutschem Steuergeld finanzierte Stiftung, die immer wieder in den öffentlich finanzierten ÖR-Medien genannt und zitiert wird, tatsächlich in einer Schrift ihren Erzieher/innen angeraten! Das ist nicht erfunden!)

Das ist nicht die wünschenswerte Zukunft, das ist nur eine weitere Kurve des Kindesmißbrauchs, der Abrichtung der Kinder zu steuerbaren Nutzmenschen.

Der anzustrebende Zustand ist der, in dem die Kinder echte Zuwendung und Aufwertung erfahren dürfen in Horten und Schulen, deren Klassen klein genug sind, deren Lehrer nicht überfordert und ausgebrannt werden, denen auch in ein Bewußtsein von Wert und Würde und Identität hineinwachsen. Aufgehoben in einer Familie und in einer Heimat, die es wert ist, geschätzt, gepflegt und erhalten zu werden.

Sie sind nicht verwahrlost sondern aufgehoben und getragen von einer Familie und einer Gesellschaft, die bestrebt ist, den Kindern eine bessere und reichhaltigere Welt zu überlassen als sie selbst vorgefunden hat. Eine Gesellschaft, in der die Generationen nicht mehr getrennt, gespalten und gegeneinander ausgespielt werden – sondern im Gegenteil miteinander und füreinander leben. Eine Gesellschaft, in der der Mittelstand stetig gewachsen ist und inzwischen die soziale Unterschicht absorbiert und aufgenommen hat. Armut und soziale Unterschicht und Spaltung der Gesellschaft in Arm und Reich kann man nicht mehr besichtigen, man kennt sie aber noch aus den Erzählungen aus einer fernen und unwirklich erscheinenden Vergangenheit.

DAS ist der anzustrebende Zustand.

Die Abschaffung von Staatsschulden und das Verbot, den Kindern kollektive Schulden zu ‚vererben‘, sind ein wichtiger Schlüssel dafür.

4. Systemischer Imperativ: Gestalte die Rahmenbedingungen der Republik so, dass die aus ihnen sich ergebenden ESS (Evolutionär Stablen Strategien) der Menschen genau die Handlungen bedeuten, die wir aus ökonomischen und ethischen Gründen wollen sollten.

Dieser Systemische Imperativ ist eine dimensionsreduzierte Projektion für den Sozialen Makrokosmos desselben universellen Gebotes für Frieden und Gerechtigkeit, von dem auch der Kategorische Imperativ von Immanuel Kant für die Sozialen Elementarteilchen abstammt.

Frieden und Gerechtigkeit sind ethische Werte, die dadurch manifestiert werden. Wegen des inneren positiven Zusammenhangs zwischen ökonomischer, ethischer und emotionaler Wertschöpfung – sie sind in einer Welt von Transparenz nur drei unterschiedliche Seiten desselben – werden mit der Realisierung dieses sinnstiftenden, ethischen Imperativs auch der positive emotionale Reichtum und der wirtschaftliche Wohlstand und Reichtum geschaffen. Für alle.

Das erinnert an einen Buchtitel von Prof. Ludwig Erhard aus der Nachkriegszeit ,Wohlstand für alle‘. Er ist damals offenbar noch nicht verstanden worden in dem, was er anscheinend bereits explizit oder zumindest implizit wußte.

Eine Republik, deren Verschranzung bereits damals begann, meinte damals, nachdem das Denken Erhards das ,deutsche Wirtschaftswunder‘ wesentlich begründet hatte, auf ihn und sein Denken verzichten zu können.

Die Steuerung durch Edelmut und Gerechtigkeit wurde zusehends abgelöst von der Steuerung durch Neid und Gier.

Neidsteuerung wurde zur Gerechtigkeitsorientierung, zu ethischem Handeln erklärt. ‚Sozialpolitiker‘ vertieften mit ihrem Handeln seither die soziale Spaltung der Schranzenrepublik in Arm und Reich immer mehr. Dabei waren sie doch angetreten, diese Spaltung zu überwinden oder zumindest zu verkleinern. Doch sie bewirkten das Gegenteil, und sie bewirken es auch weiterhin, auch heute noch. Sie bewirken das Gegenteil dessen, was sie anstreben, weil sie nicht wissen, daß Neid und Gerechtigkeit keine Bettgenossen sind. Erst recht sind sie keine eineiigen Zwillinge sondern eher das Gegenteil. Zukünftige Systemiker mögen einmal genauer erforschen und erklären, warum die Evolutionär Stablen Strategien (ESS) zwar anscheinend nur ein Kind der Mathematik sind, aber in Wirklichkeit die Entwicklung des Lebens im gesamten Universum steuern. Auch die extraterrestrischen Lebens und extraterrestrischer Zivilisationen, von deren Existenz wir getrost ausgehen dürfen.

Der Systemische Imperativ ist ein wichtiger Schritt dazu, daß die Menschheit in Einklang kommt mit ihrer Lebenswelt, in Einklang und Frieden mit ihrer Lebensbasis und ihrem Heimatplaneten. Davon ist sie nämlich noch weit entfernt. Und gerade unter denen, die sich als ökologische und grüne Partei verstehen, waltet teilweise ein Denken, das unökologisch und unfriedlich ist, das sich in dimensionsreduzierten, sozialistischen und faschistischen Mustern und Postulaten der Dampfmaschinenära ergeht und aus binärlogischen Linearketten besteht.

Der Systemische Imperativ hat hingegen zur Folge, daß ein Denken und eine Praxis der Balance vernetzter Fließgleichgewichtssysteme einsetzt. Leben eben. Ökologisches Leben. Oder anders ausgedrückt: Frieden und Wohlstand. Für alle.

....

Solches Vorgehen gibt es nur in einer entarteten Demokratie, in einer Pseudorepublik. Und die Konformen, alias Neonazistyp 2, alias Musterknaben, können sich selbst daran erkennen, daß ihnen beim Begriff ‚entartete Demokratie‘ die Hutschnur hochging, weil doch der Begriff ‚entartet‘ von ihren Vorgängern im Dritten Reich mißbraucht worden ist.

In der nichtsystemischen Republik muß sich der Freiheitskämpfer gegen die Konformen wehren. In der systemischen Republik stehen sie im Schulterschluss mit ihm. Denn da sind Freiheit und Populismus (Ernstnehmen und Achten des Volkswillens) Bestandteil der echten Demokratie, sie gehören in der systemischen Republik zur Politischen Korrektheit .

IV. Die Effekte

Die Gentherapie, die das alte statische Gesellschaftsprinzip durch das neue ersetzt, hat vielfältige Effekte. Diese sind eher als miteinander vernetzt zu denken als linear, binärlogisch, kausal geordnet.

Deshalb existiert in diesem vierten Teil der Ausführungen keine strenglogische Anordnung. Diese beschriebenen Effekte sind vielmehr so angeordnet, wie sie mir beim Schreiben in den Sinn kamen. Anfangs waren es nur wenige, die ich beschrieb. Doch dann wurden es beim Schreiben immer mehr.

Vielleicht hängt das auch mit der anvisierten Zielgruppe dieses Büchleins zusammen. Gedanklich entstand eine Triage, wie in der Medizin.

- Das Büchlein richtet sich nicht an die Mehrheit der Älteren und Alten. Die haben sich geistig und seelisch kommod eingerichtet. Sie beziehen ihre politischen Nachrichten und Kommentare auch aus den etablierten Zeitungen und Zeitschriften, vor allem aber aus dem Staatsfunk. Sie weisen die Möglichkeit, daß diese Medien de facto gleichgeschaltet seien, weit von sich. Sie lassen sich, notfalls durch den Begriff ‚Verschwörungstheorie‘ in jede gewünschte Richtung lenken und fühlen sich dabei sicher und wohl. Sie sind wie diejenigen, die in der DDR im ‚Tal der Ahnungslosen‘ wohnten und kein Westfernsehen empfangen konnten. Diese Menschen sind, obwohl vielfach gutwillig und gebildet, eher ungläubig und unbelehrbar. Sie glauben, daß Meinungsvielfalt herrsche, weil doch jeder sagen könne, daß er meine, daß der Donnerstag lila sei oder blau oder rosa. Sogar daß der Donnerstag schwarz sei oder grau, alles das ist zu finden. Alle Meinungen, in all ihrer Vielfalt. Scharf abzulehnen und unwürdig für die Medien und für jeden anständigen Menschen sei hingegen die Meinung, daß der Donnerstag vielleicht keine eigene Farbe hätte. Eine solche Meinung ist rechtsradikal, intolerant und gefährlich. Diese Menschen werden langsam biologisch ersetzt, nicht nur durch die ins Land eingelassenen Migrantinnen und den unteren Mittelschichten ihrer Herkunftsländer, die hier ein überwiegend parasitäres Leben führen (müssen) und in ihrer wichtigsten Lebensphase nichts Wertschöpfendes lernen. Sie werden auch ersetzt durch die endemische nachwachsende jüngere Generation, der sie das angetan haben.
- Das Büchlein richtet sich auch nicht an die politisch und gesellschaftlich uninteressierten Jungen und Mittelalten. Diese spielen in der Gesellschaft, außer als konsumierende und produzierende Nutzmenschen kaum eine relevante Rolle.
- Das Büchlein richtet sich an den jungen und mittelalten und intelligenten, geistig nicht eingemauerten Teil des Volkes, dem trotz der zwischenzeitlichen Bildungsreformen im Schulwesen eingedrungenen Gehirnwäschen ein ausreichend starkes originäres Denken zur Verfügung steht. An diese Menschen richtet sich das Büchlein. Sie können noch Texte lesen und verstehen, die länger sind als eine SMS oder Comiczeile, sie haben noch gelernt, folgerichtige Schlüsse zu ziehen. Sie haben gelernt, fremden Gedanken zu folgen, sie zu überdenken und sie mit anderen Sichtweisen zu verbinden oder von ihnen abzugrenzen.
„Ursprünglich eignen Sinn laß Dir nicht rauben. Woran die Menge glaubt, ist leicht glauben.“ Die, die Originale geblieben sind in einer Welt, in der die meisten als Kopien sterben, obwohl sie als Originale geboren wurden. Für euch schreibe ich.

IV.1. Die Einkommen verdreifachen sich

Der Wirkungsgrad der BRD war 1989 bei 30%, der der DDR bei 20%. Heute ist er unter 25%. Da jedoch die Produktivpotenz so gestiegen ist, daß das Produkt von beidem, das Durchschnittseinkommen, immer noch gestiegen ist, hat das niemand gemerkt. In der systemischen Republik liegt der Wirkungsgrad über 75%.

Das bedeutet durchschnittlich eine Verdreifachung der Einkommen. Dabei ist der Verlauf im unteren Bereich überproportional. Wer heute monatlich 1.500€ verdient, verdient in einer systemischen Republik nicht 4.500€ sondern mehr, eher 5.000-6.000€ monatlich.

Damit reduziert sich die Bedeutung von Einkommen und Vermögen als sozialer Unterscheidungsparameter und als Parameter für offene oder verdeckte soziale Abqualifizierung niedriger Einkommensbezieher durch Besserverdiener.

Es handelt sich fast durchgängig um ein reines Gewinnermodell gegenüber der heutigen Republik. Fast alle haben mehr. Der, der heute ein Monatseinkommen von 50.000€ hat, verdient allerdings nicht das Dreifache, nicht 150.000€ sondern vielleicht nur 100.000€ pro Monat oder noch weniger. Aber das wird ihn kaum stören. Im Gegenteil, sein Einkommen ist ja weiter gestiegen.

Nur die wenigen Ende, die Inhaber und/oder Agenten des gesichtslosen Großkapitals, die können und werden wahrscheinlich weniger Einkommen haben. Da handelt es sich allerdings um die Bezieher der hohen leistungslosen Einkommen, die ihnen bis dato in der heutigen Republik durch die organisierte Umverteilung von Fleißig zu Reich zugeflossen sind.

Hier ist nicht von einer Vermögenssteuer die Rede, wie sie in einigen Bundestagsparteien gefordert wird, und schon gar nicht vom Erschießen der 1-2% Reichen, wie es aus einer Bundestagspartei vor laufender Kamera öffentlich verlautete. Es ist nur davon die Rede, die Umverteilung von Fleißig zu Reich zu beenden.

Bildlich gesagt: Die parasitären Prozesse zu Lasten der Wertschöpfenden reduzieren sich. Dagegen sollte kein Wertschöpfer etwas haben.

In einer Welt von allgemeinem Reichtum und Wohlstand hat Geld seine Funktion als Punkt zentraler Aufmerksamkeit verloren. Es ist nicht mehr wichtiger Sicherheitsfaktor, weil die Sicherheit ohnehin gegeben ist. Das, was man heute in allen Ländern als Eigentumsdelikte kennt – Raub, Diebstahl, Trickbetrug etc. – verliert seinen Reiz, wird witzlos.

Auch nimmt die Macht des Geldes ab, das Verhalten anderer Menschen zu steuern oder zu beeinflussen. Wenn Freiheitsgrade und Ansehen bei Dritten nicht mehr vom Geld gesteuert werden, dann verringert sich auch indirektes Fehlverhalten. Korruption verliert einen wesentlichen Hebel. Der Fokus verschiebt sich vom Geldkapital zur Persönlichkeitsentwicklung und zum Sozialkapital.

Außerdem gibt es die Schranzen und Staatsdiener als Teil einer Politik- und Verwaltungskaste in der systemischen Republik nicht mehr. Die Diener dienen nicht dem Staat, einem abstrakten Gebilde, sondern sie dienen dem Volk, das sie bezahlt und ernährt (und zu dessen Teil sie jederzeit wieder werden können, wenn sie es wollen).

Die Angst, daß die Menschen beschäftigungslos werden und verarmen, wenn der Fortschritt in Technik und Produktion weiter voran geht, ist vom Typ her nicht neu. Es gab sie bereits bei der Einführung der allgemeinen Schulpflicht. Die Schulpflicht würde Arbeitsplätze vernichten und Menschen brotlos machen, lautete das Argument.

Doch es geschah etwas anderes. Die Schreiber in den Rathäusern und Kanzleien wurden nicht arbeitslos.

Wir Menschen werden, wenn wir unsere Welt und die unserer Kinder nicht von fehlenden Globalisten und Identitätsleugnern und/oder korrupten Schranzen kaputt machen lassen, mit weit weniger als 20% unserer Produktivpotenz alle Hardware produzieren, die wir brauchen. Straßen, Schulen, Wohngebäude, Universitäten, Fabriken, Wasserversorgung, Stromversorgung, Autos, Züge, Brillen, Hüftprothesen, Baumscheren, Kochtöpfe, Nahrungsmittel, Computer, Telefone etc. Das, was in unbegrenzter Menge zur Verfügung steht, wenn man nur den Stecker der Maschinen etwas länger in der Steckdose läßt, wird billig werden.

Einen steigenden Wert wird jeweils das haben, was Maschinen und Virtuelle Realität und Künstliche Intelligenz nicht bieten können oder momentan noch nicht bieten können.

Das, was der Mensch persönlich schafft oder tut, bekommt einen eigenen, steigenden Wert. Der Mensch steht im Mittelpunkt.

(Dieses Teilkapitel hat zwei Schwachstellen:

1. Die Effizienzzahlen (25%, 30%, 75%) sind nur geschätzt.
2. Meines Wissens weiß die Wirtschaftswissenschaft nicht einmal, daß es so etwas wie die Effizienz eines Landes bzw. seiner Wirtschaft überhaupt gibt, Dann weiß sich auch nicht, wie man sie denn ermitteln könnte.

Eine weitere, dritte Schwäche ist, daß ich das hier nicht eröffnen möchte. Wenn die Wirtschaftswissenschaften die Antworten selbst finden werden, dann werden sie mehr damit tun und achtsamer damit umgehen. Wenn sie dann auch noch erkennen werden, daß Wertschöpfung drei Dimensionen hat - ökonomische, ethische und emotionale Wertschöpfung – dann wird das ein wichtiger Schritt sein. Er wird die Ökonomie, die sich vom Menschen entfernt und entfremdet hat, wieder ein wenig zu ihm, zu seinem Tun, zu seinem Wollen und Fühlen zurückbringen.)

[PS: Ökonomen, die sagen sollten, daß die Effizienz einer Ökonomie nicht existieren könne, weil Input (Arbeit) und Output (Einkommen) inkommensurabel seien, möchte ich auffordern, einfach noch schärfer zu denken. Zwar ist es richtig, daß die Frage ‚4° Celsius sind wieviel Prozent von 5m²?‘ unsinnig ist. Aber die Sache hier ist von anderer Art.]

In der systemischen Republik sind die einzelnen Handlungen der Menschen so viel werthaltiger, weil sie nicht mehr durch erzwungene Leerhandlungen verdünnt werden und auch nicht mehr durch Umverteilung vom Dritten Stand zum Ersten Stand, von Fleißig zu Reich entleert werden.

Denken Sie alleine einmal an das Steuerwesen. Alle haben sich bereits so sehr an das Unwesen von Dokumentationen, Belegen und umfangreichen Verordnungen und Regeln gewöhnt, daß sie sich gar nicht vorstellen können, daß es ohne diese auch ginge.

- Die ganze Gilde der Steuerberater ist, gesellschaftlich gesehen, unproduktiv. Sie arbeitet nur auf dem Gebiet der Wertverteilung.
- Die Welt der Steuersparmodelle besteht überwiegend aus Akten, die gesellschaftlich keinen Nutzen bringen, aber individuellen Vorteil gegenüber der Steuer.

Solche Listen ließen sich endlos fortsetzen und haben in Deutschland längst Zustände geschaffen, welche and er Grenze zur Menschenrechtsverletzung liegen. Wenn man einen Tennisspieler inhaftiert, weil er eine Steuererklärung unterschreiben mußte, die er nicht verstand und nicht verstehen konnte, dann ist das bereits staatliches Unrecht.

In einer systemischen Republik, die einerseits nur einen Bruchteil der Steuergelder braucht, aber andererseits freiwillig mehr angeboten bekommt als sie braucht, wird kein Wertschöpfer mehr wegen Steuervergehen eingesperrt. Da wird er übrigens auch nicht dem Wertschöpfungsprozeß entzogen, was wiederum die Effizienz steigert. Und es fallen auch keine Gefängniskosten an, was die Effizienz der Republik steigert. Und es fallen auch keine Gerichtsverfahren an, was die Wertschöpfungseffizienz der Republik steigert. Und wenn beim Buhlen um die Arbeitnehmer die Unternehmen mit Kita-Plätzen und luxuriösen Wohnungen winken, kann man die entsprechenden Behörden verkleinern oder auflösen oder zusammenlegen, was wiederum die Wertschöpfungseffizienz der Republik weiter steigert.

Ein Gebilde wie die BRD läßt sich angesichts des heutigen Technologiestandes bei guter Organisation mit einem Aufwand von weniger als 15% der Wertschöpfung organisieren und instandhalten / fortentwickeln. Heute werden dafür über 75% aufgewendet, wenn man die Regelerfüllungskosten mit einbezieht.

In dieser Differenz liegen die Potentiale für die Verdreifachung der Einkommen.

IV.2. Die Freiheitsrechte der Bürger weiten sich aus

In der nichtsystemischen Republik, der Republik der Intransparenz und Täuschung und des Neides, gibt es zum einen den Weg der Tugend. Das ist der Weg des uneigennütigen Handelns, desjenigen Handelns, das der Gemeinschaft nützt.

Daneben gibt es zum anderen den Weg des Eigennutzes, den der eigenen Wünsche und Interessen.

In der systemischen Republik sind diese beiden Wege identisch.

Der systemische Imperativ in der Verfassung und dessen Gießen in die Neufassung und Aktualisierung von Gesetzen machen den Kern der systemischen Republik aus. Dieser Kern bewirkt, daß der Weg des maximalen Eigennutzes genau der Weg des maximalen Gemeinschaftsnutzens ist.

Je mehr in einem Staat der systemische Imperativ

[Gestalte die Rahmenbedingungen der Republik so, dass die aus ihnen sich ergebenden ESS (Evolutionär Stablen Strategien) der Menschen genau die Handlungen bedeuten, die wir aus ökonomischen und ethischen Gründen wollen sollten.]

verletzt ist, umso mehr weichen der Pfad des Gemeinnutzens und Sollens von dem des Eigennutzens und Wollens ab. Um die Bürger dennoch auf dem Weg des Sollens zu halten, werden rechts und links vom Pfad der Tugend Zäune errichtet, Gesetze. Je größer die Verletzung des Imperativs, umso mehr und höhere Zäune braucht es.

Die Art, wie die Menschen heute miteinander umgehen, würde jedem Zoodirektor einen Rüffel wegen nicht artgerechter Haltung eintragen. Was ist mit dem arteigenen Bedürfnis nach Freiheit und Wachstum, was mit der arteigenen Sehnsucht nach Lebenssinn und Tiefe? Wo werden sie erfüllt in meinem Lebensumfeld?

Stattdessen gibt es Lasten und Freiheitseinengungen, die von den Politikern in den Sonntagsreden, als soziale und ethische Leistungen dargestellt und dem Publikum verkauft werden.

Diejenigen, die in dieses Lied einstimmen, werden von den Politikern und Medien ‚Demokraten‘ genannt. Für die, die das nicht tun, gibt es seit einiger Zeit das Wort ‚Populisten‘.

Wenn im Sylvester-Rückblick gerühmt wird, daß das Parlament noch fleißiger gewesen ist, noch mehr gearbeitet hat, noch mehr Gesetze debattiert und auf den Weg gebracht hat, dann können Sie das auch so lesen: Der Grad an Entfremdung des Staates, seiner Politiker und Medien von seinen tragenden Bürgern und deren Lebensrealität und Interessen ist erneut weiter gewachsen.

Ein Merkmal, das sich immer wieder finden läßt, ist der implizite Wunsch nach Erziehung und Gleichschaltung der Bürger durch die Edlen und Erleuchteten in den Parteien und Verwaltungen. Die Kommunisten und Sozialisten schufen Umerziehungslager, Konzentrationslager, Arbeitslager, damit dort die renitenten Menschen dem sozialistischen Staatskonzept angepaßt (oder eliminiert / aussortiert) werden sollten. Daran kann man erkennen, daß diese kommunistischen oder sozialistischen Ansätze sehr unsystemisch waren. Sie bauten den Staat nicht für die existierenden Menschen sondern für imaginierte, vermeintlich ideale Menschen.

Memento:

Die im Sozialismus von den Menschen verlangten Verhaltensmuster waren keine Evolutionär Stablen Strategien (ESS) unter den im sozialistischen Staat realisierten Rahmenbedingungen.

Deshalb mußte, wo immer solche Ansätze versucht wurden, das jeweilige System abrutschen in einen evolutionär stabilen Zustand, mit reduziertem ökonomischem und ethischem Gesamtnutzen. Immer wieder und an jedem Ort der Erde!

In der DDR konnte man den reduzierten ökonomischen Gesamtnutzen sehen an den Schlangen vor Kaufhäusern und den reduzierten ethischen Gesamtnutzen an den Löchern in dem Rücken von Menschen, die entfliehen wollten.

Genau solche Einengungen und Bevormundungen aus der Ära des Neofeudalistischen Sozialfaschismus' NS1.0 (etwa Mao, Stalin, Hitler, Honecker, Pol Pot, Kim) sehen wir nun auch anderenorts (Berlin, Brüssel, New York etc.) sich einschleichen und unbemerkt immer weiter verstärken.

Genau diese Bevormundungen und Einengungen von Freiheitsrechten aber entfallen in der systemischen Republik.

Dadurch etwa, daß in der systemischen Republik

- wesentlich weniger Steuergelder benötigt werden,
- die Bürger direkter an deren Verwendung etwa in ihrem Umfeld mitbestimmen, weil etwa die öffentliche Hand nur die eine Hälfte der Gelder für öffentliche Zwecke verfügt, und die Zahler die Verwendung der anderen Hälfte ihrer gezahlten Steuern selbst bestimmen,
- die Bürger damit Steuern für ihre Zwecke in ihrem öffentlichen Umfeld zahlen und sie damit viel lieber und eher zahlen
- sich die Steuergesetze nicht an den Wünschen der Verwaltungen orientieren sondern an denen der Bürger

entfallen zahlreiche Einengungen und Beschwerden, die niemandem nützen, aber Aufwand und Zwang bedeuten. Ob es der Selbständige ist, der jede einzelne Fahrt mit seinem Auto in einem Fahrtenbuch für das Finanzamt festhalten muß oder ob es der Zwang ist, dem Bäckereikunden für den Kauf eines Brötchens einen Beleg zu erstellen oder ...

(Das geht hin bis zu Fragen des Umgangs mit Infektionen. In einer systemischen Republik könnten etwa die, die es wollen, ohne Corona-Atemmaske herumlaufen. Man würde dann sagen, daß sie ja in erster Linie sich selbst gefährden und solche Mitmenschen, die auch ohne Schutzmaske herumlaufen. Und wenn sie es in ihrer Dummheit denn so wollen, würde man sie lassen. In einer systemischen Republik würde auch die Transparenz höher sein und das Publikum mehr und vielfältiger informiert und weniger ‚erzogen‘ werden – auch von den zwangsfinanzierten Medien, wenn es die denn überhaupt noch gäbe. Und der Beamte des Innenministeriums, der herausfand, daß der Lockdown vielleicht mehr Menschenleben kostet als rettet, würde öffentlich gehört und nicht mit einem Schweige-Maulkorb versehen.)

Die verordnete Einschränkung der Souveränitätsrechte eines Bürgers über seine Privatsphäre etwa dadurch, daß ein Diener seine privaten Bankkonten einsehen und durchsuchen kann, das Transparentmachen des Bürgers gegenüber den Dienern, ist eine Frechheit und Unverschämtheit, die es in einer systemischen Republik nicht gäbe. Da würde im Gegenteil das Handeln der Diener und der Behörden transparent gemacht.

Als Kind fragte ich schon mal: „Papa, kannst Du mir 50 Pfennige geben?“ – und Papa gab mir die. Als ich einmal fragte, „Papa, kannst Du mir 50 Mark geben, da holte er den Fünzigmarkschein hervor und fragte mich, wozu ich den brauchte.

Vor Jahren ging ich in meine Sparkasse und wollte 50.000 € abheben. Da fragte mich die Dame an der Kasse, wofür ich das denn verwenden wolle. Ich war für einen Moment sprachlos und überrascht. Sie bemerkte das und sagte: „Wir müssen das jetzt fragen und notieren, sonst dürfen wir das Geld nicht auszahlen“. Eine Kollegin im Kassenbereich, die aus dem Osten stammte, bemerkte dazu in bestem Sächsisch: „Das ist fast schlimmer als es bei uns war“.

Und ich war einfach nur noch entsetzt:

Ich will von meinem Konto mein Geld abheben. Und da fragt mich jemand, der nicht einmal mein Papa ist, was ich damit anfangen will! Und ich muß ihm darauf antworten, weil er mir – auf staatliche Anweisung – mein Geld sonst nicht gibt.

Gefängnisstrafen wegen Steuerhinterziehung wird es übrigens in der systemischen Republik auch nicht mehr geben. Die Kosten etwa, die das Gerichtsverfahren gegen Uli Höneß verursacht hat wären allenfalls ersetzt durch den Aufwand einer Nachmeldung. Die Kosten der Zwangsunterbringung in einem Gefängnis wären entfallen. Und der wirtschaftliche Schaden, der dadurch entsteht, daß ein so wertschöpfungsstarker Mann wie Herr Höneß aus dem Wertschöpfungsprozeß entfernt ist, wäre nicht entstanden.

Stattdessen beteiligen sich deutsche Finanzbehörden sogar an Diebstahl von und Hehlerei mit gestohlenen Kontodaten aus Schweizer Banken und bezahlen also noch die Diebe und reizen damit diesen Diebstahl an.

Wenn es sich aber bei den Steuern inzwischen längst eher um eine Ausbeutung der Wertschöpfer handelt, auf der Basis von Gesetzen, die von Schranzen und Konformen gemacht wurden und daher längst nicht mehr wirklich demokratisch legitimiert sind – dann wären Ankläger und Richter im Strafverfahren von Höneß ebenso wie die Käufer der gestohlenen Kontodaten als Straftäter hinter Gitter zu bringen. Und für den angerichteten Schaden sollten sie, wie es bei kriminellen Netzwerken angebracht ist, gesamtschuldnerisch haften. Das würde angesichts der milliardenschweren Gesamtschäden bedeuten, daß sie ihre Vermögen und Pensionsansprüche verlören. Dann müßten sie jetzt morgens um 4h aufstehen und Pakete ausfahren. Es gibt keinen Grund, warum das nicht so sein sollte.

Die systemische Republik ist die, die sich aufgemacht hat, Organismus zu werden. In ihr werden die Plätze und Straßen nicht mehr nach den Schranzen benannt, die am meisten Steuergeld verbrannt haben. Die Schulen und Straßen werden nach denen benannt, die am meisten zu der Entstehung und Bezahlung geleistet haben und nach denen, welche die spannendsten und zu7kunftweisendsten Erfindungen und Entdeckungen gemacht haben. Wertschöpfer stehen in Marmor auf den Podesten, nicht Wertverteiler und Wertvernichter.

Wenn den Wertschöpfern das Steuerzahlen auch nur annähernd so attraktiv gemacht worden ist wie es der Natur mit dem Geschlechtsverkehr gelungen ist - und das wird in etlichen kleinen Schritten so kommen - dann werden Steuerzwang und Steuergesetze einem Sexzwang und Sexgesetzen ähnlich. Man wird sich kaum noch an die dunkle Zeit erinnern wollen, als es Steuerzwang und Steuerstrafen gab.

So, wie sich die Natur nicht darum kümmert, ob jemand sein Sexsoll erfüllt hat oder gar übererfüllt, so wenig wird sich die systemische Republik noch darum kümmern, ob jemand sein Steuersoll erfüllt hat oder gar übererfüllt. Irgendwann wird es vielleicht kein geschriebenes Steuersoll mehr geben..

Den Sex und die mit ihm für den Akteur verbundenen Energieverluste hat die Natur so attraktiv gemacht, daß immer wieder ‚Schwerenöter‘ sogar Gesetze zu verletzen und Strafrisiken in Kauf zu nehmen bereit sind, nur um Sex treiben zu können! Wenn die Bürger beginnen, sich danach zu drängen, Steuern zu bezahlen, dann ist die systemische Republik auf dem richtigen Weg. Dann ist das vierte Gebot, der systemische Imperativ, verstanden und der Umgang mit ihm gelernt worden.

IV.3. Die Konformen werden vom Schädling wieder zum Nützlichling

Die nichtsystemische Republik ist eingeteilt in die drei Stände

1. Gesichtsloses Großkapital und seine Agenten,
2. Schranzen (Politiker, Staatsdiener) und Halbschranzen (Halbschranzen leben von kollektivem Geld und / oder arbeiten in gleichgeschalteten Medien oder Organisationen) und
3. Wertschöpfer. Das sind die Bürger, welche die Werte erarbeiten, von denen alle leben.

Den ersten Stand bezeichnen wir auch schon einmal als Reich, den dritten Stand als Fleißig.

- Der dritte Stand, das sind die Wirte.
- Der erste Stand, das sind die Parasiten, die als Empfänger der Umverteilung von Fleißig zu Reich fungieren.
- Und der zweite Stand, das sind die parasitären Schranzen, welche die Umverteilung von Fleißig zu Reich organisieren und für Ruhe und Ordnung sorgen. Die Schranzen halten sich für gemeinschaftstragend, obwohl sie Getragene sind.

Die Kaste der Schranzen entsteht aus der Kaste derer, die bei Gründung der Republik als Volkssdiener gedacht und eingestellt waren. Sie kommen aus dem Volk, dem Stand der Fleißigen, und entfremden sich im Lauf der Jahrzehnte immer mehr von ihm.

Die Dienste für das Volk werden immer geringer. Dafür wachsen die Dienstanteile, welche das Volk disziplinieren, gleichschalten, überwachen und erziehen und gefügig machen wollen.

Die Polizei, die immer weniger die Bürger beschützt, in manche Problemviertel selbst bei Notrufen von Bürgern nicht mehr kommt, die aber etwa propagandainduzierte Corona-Maßnahmen gegen Bürger durchsetzt, während sie selbst diese nicht einhält, ist ein Beispiel dieser Entfremdung.

Anfangs ist der Polizist ein Schutzmann. Er ist ein Nutzman aus dem Volk für das Volk. Doch dieser Arbeitsanteil der Polizei sinkt. Das Aufstellen und Durchsetzen von Geßlerhüten steigt. Dabei handelt es sich immer mehr um eine Aufrechterhaltung einer Ordnung, um eine Durchsetzung von Maßnahmen, die sich nicht die Fleißigen gewünscht haben sondern welche die Schranzen sich ausgedacht haben.

Es gibt verschiedene Wesenstypen unter den Menschen. Die größte Gruppe ist die der Konformen. Die Konformen sind gemeinschaftsorientiert, suchen nach ihrem Platz in der Gemeinschaft und sind auf harmonischen Gleichklang und Gleichschritt orientiert. Einordnung in die Gemeinschaft, Einhalten von Regeln und die Gleichartigkeit des Handelns und Denkens, politische Korrektheit, sind ihnen wichtig.

Die Konformen sind Anker der sich entwickelnden Feudalherrschaft in der nichtsystemischen Republik. Sie werden immer mehr zu Schädlingen, zu Unterdrückern der Fleißigen zugunsten der Umverteilung von Fleißig zu Reich, von unten nach oben. Dabei sind die Fleißigen, die eigentlich als Staatsherren gedacht waren, immer weniger die Herren. Sie sind immer weniger die, von denen die Macht ausgeht. Auch wenn das im Grundgesetz immer noch so steht.

Auch wird das Volk, ebenso wie die Freiheit, immer stärker suspekt, immer undeutlicher, immer verschwommener. Das ‚Volk‘, von dem die Macht ausgehen soll, wird immer mehr

ersetzt durch ‚Bevölkerung‘, zu der schleichend immer mehr auch die von außen kommenden Alimentierten gezählt werden,

Immer mehr setzt sich in den Köpfen der Schranzen fest, daß sie selbst eigentlich die Träger und Hüter der **Volksherrschaft** sind, der **Demokratie** sind. Deshalb ist Demokratie weiterhin gut und positiv. Die Fleißigen hingegen, die sich ihrem Denken und Wollen nicht fügen, werden immer mehr nicht mit dem griechischen Wortstamm Demos assoziiert sondern mit dem lateinischen Wortstamm populus. Die, welche die Stimme des Volkes hören und zur Geltung bringen wollen, werden nun als ‚Populisten‘ bezeichnet und negativ assoziiert.

Die Konformen, welche über 50% der Menschen ausmachen, sind die größte und wichtigste Gruppe in der Gesellschaft.

Sie richten sich, bewußt und/oder unbewußt, stark nach den Meinungen des Umfeldes und der neu entstandenen Obrigkeit. Sie suchen den Staatsdienst oder dessen Nähe und bevölkern diese Positionen. Sicherheit und Gleichschritt sind ihre wichtigsten Werte, der Gleichschritt mit den von der Obrigkeit und den Medien verkündeten Werten. Diese Konformen sind bei den Schranzen überproportional vertreten, sind in den oberen Etagen von Politik und Verwaltung praktisch unter sich. Wer da aussichert – etwa als hessischer Filmförderungs-Chef mit dem Sprecher der größten Oppositionspartei AfD einmal zu Mittag ist – wird weggemobbt, Grundgesetz hin oder her.

Nicht nur in der Verwaltung sondern auch in den Medien, vor allem den Staatsmedien, gibt es Konforme. Auch dort sind sie in den oberen Etagen fast ganz unter sich.

Doch nicht alle Konformen leben parasitär und schwächen damit die Lebenskraft des Volkes, während sie die Lebenskraft des Parasitenapparates zunehmend festigen. Es gibt sie auch in den späteren Stadien der nichtsystemischen Republik Konforme, die nicht parasitär sind.

Es gibt zum Beispiel Menschen, die nicht in einer hierarchisierten Struktur leben wollen, die nicht führen sondern geführt werden wollen, die nicht organisieren wollen sondern organisiert werden wollen. Sie sind so gebaut, daß sie dabei glücklich sind, bestimmte Tätigkeiten zuverlässig und mit gutem Ergebnis durchzuführen. Und wenn sie dafür auch noch gelegentlich Wertschätzung und Lob erhalten, sind sie selig. Sie sind wichtige Stützen der Gesellschaft, wichtige Nützlinge. Sie unterscheiden sich von ihren parasitären Kollegen im Schranzenapparat nur durch den Arbeitsplatz.

Die kreativen Nonkonformisten sind als Gruppe zahlenmäßig viel kleiner, aber sehr wichtig. Die Nonkonformisten sind die, die neue Felder suchen, erdenken, erfinden, erkunden. Sie sind die Abenteurer, die Risikoträger, die Pioniere der Gemeinschaft. Sie sind durchweg Nützlinge – in der nichtsystemischen Republik ebenso wie in der systemischen Republik - weil sie mit eigenem Einsatz und auf eigenes Risiko Neues erkunden und / oder erschaffen.

In den ursprünglichen Gesellschaften waren die Konformen nützlich für die Gemeinschaft, sie waren überlebenswichtige Stützen der Lebenskraft einer Gemeinschaft. Das ist auch der Grund dafür, daß des liebe Gott so viele von ihnen gemacht hat.

In den nichtsystemischen Republiken, insbesondere des Neofeudalistischen Sozialfaschismus‘, im NS1.0 ebenso wie im NS2.0, wurden die Konformen zu Blockwarten der Unterdrückung und des Verrats. Nicht nur in Deutschland, sondern überall.

Milgrams Experiment 1961 zeigte in den USA, daß 65% der Versuchspersonen tödliche Stromstöße zu geben bereit waren, als das angeblich für ein Lernexperiment notwendig war.

In einer systemischen Republik sind die Konformen wieder Nützlinge. Allesamt.

Warum? Weil es in der systemischen Republik keine parasitären Strukturen mehr gibt!

Von ihrem Ursprung her sind die Konformen immer Nützlinge gewesen. Wenn sie auch in den Konformitätsexperimenten Solomon Aschs der 1950er und in dem Milgram-Experiment von 1961 und meinen Texten über den NS1.0 und den NS2.0 nicht gut wegkommen, so sind sie doch in den ursprünglichen Gesellschaften stets Nützlinge gewesen, die nicht nur das eigene Überleben sondern auch das Überleben ihrer Sippe befördert haben. Ja, das ist so! Das ist doch der Grund dafür, daß der liebe Gott so viele von ihnen gemacht hat.

Die traditionelle Nützlichkeit der Konformen für das Leben ihrer Sippen ist der Grund dafür, daß es so viele von ihnen gibt. In den entfremdeten Kontexten von NS1.0 und NS2.0 wurden die gutwilligen und gutgläubigen Konformen von den sich zunehmend entfremdenden Kontexten verführt und mißbraucht, wobei die Konformen Täter und Opfer zugleich waren.

Es gibt noch eine andere Formulierung und Begründung dafür, daß die Konformen in der systemischen Republik wieder Nützlinge sein werden. Diesen Blickwinkel werden vielleicht nur Mathematiker (s.u.) wirklich verstehen und genießen können:

Die Konformen sind in der systemischen Republik wieder Nützlinge, weil der Systemische Imperativ ihnen keine andere Wahl läßt!

Nützling der Gemeinschaft, des Volkes, zu sein, ist in der systemischen Republik die einzige Chance der Konformen (wie auch der Übrigen), daß es ihnen persönlich und ihren Familien gut geht. Und das streben sie doch an.

Es ist überhaupt nicht weltfremd oder abwegig, hier die Mathematik ins Spiel zu bringen. Das tut der Text auch nicht, denn die Mathematik ist schon drin. Und das von Anfang an, seit dem Anbeginn der Welt. Der Text bringt sie also nicht in die Welt, er macht nur auf ihre Anwesenheit aufmerksam.

Man kann Sie und mich auffassen als höchstkomplexe, in DNA kodierte, spieltheoretische Elemente. Gedanken, Träume, Gefühle, Sehnsüchte gehören zu diesen Elementen, zu diesem Spiel. In Materie gekleidete Mathematik.

Unser Bild vom Menschen und von der Welt hat noch viele weiße Flecken.

IV.4. Einkommens- und Vermögensgerechtigkeit entsteht

Einkommens- und Vermögensgerechtigkeit bedeutet nicht, daß alle das gleiche Einkommen und Vermögen haben. Es bedeutet, daß das Einkommen und Vermögen durch Leistung entsteht, durch Wertschöpfung.

In der systemischen Republik werden alle Bürger angemessen und ausreichend versorgt, auch die Alten, Jungen und Invaliden.

Alle Menschen haben, auch wenn sie alle voneinander verschieden sind, die gleiche Menschenwürde, das gleiche Menschenrecht. Das geschieht so, wie in Ihrem gesunden Organismus alle Körperzellen mit ihrem Lebensstoff versorgt werden.

Das ist heute nicht so. Es gibt heute große Einkünfte und Vermögen, die nicht durch wertschöpfende Leistung und Erfolg von Fleißigen entstanden sind. Das sind Vermögen und Einkünfte, die leistungslos, ohne Nutzen für die Fleißige und die Gemeinschaft bestehen.

Die wichtigsten in diesem Sinne ungerechten Einkünfte und Vermögen sind die des gesichtslosen großen Kapitals. Deren Kern ist eine dreistellige Anzahl von Menschen oder Familien auf dem Globus. Sie sind die größten Profiteure der großen Umverteilung von Fleißig zu Reich, welche in den nichtsystemischen Staaten von den Schranzen organisiert und administriert wird.

Das ist der wichtigste parasitäre Prozeß im Staat.

Zur Erinnerung: Als Fleißig wird nicht der Parasit bezeichnet, der fleißig saugt und dabei vielleicht eine 80-Stunden-Woche absolviert. Als Fleißig wird hier der bezeichnet, der Werte und Nutzen schafft. Daß er das am Fließband tut, ist nicht notwendig. Er kann es auch als erfolgreicher Schauspieler oder Sportler oder Moderator tun, wenn er damit den Menschen den Wert einer guten Unterhaltung schafft. Oder er kann als Erfinder oder als Arzt Wertschöpfer und damit Fleißig sein.

Die Vermögensungerechtigkeit, von der hier die Rede ist, besteht nicht in unterschiedlichem Talent oder unterschiedlichem Fleiß oder Glück bzw. Pech. Für die unterschiedlichen Talente können wir nichts, und daran können wir wenig ändern. Auch können wir nichts dafür, daß es unterschiedliche Geburtszeiten und -orte und Elternhäuser gibt.

Die Ungerechtigkeit, von der hier die Rede ist, besteht darin, daß die Fleißigen des Staates sowie deren Kinder und Kindeskinde – sofern es ihnen nicht gelingt, selbst Parasit zu werden – zu Zinssklaven dieses großen Kapitals gemacht werden.

Der wichtige Hebel für diese Dauerversklavung und Schuldenknechtschaft ist nicht der Zinseszins, wie einige meinen. Der wichtige Hebel sind die horrenden Staatsschulden!

Das wichtigste Instrument für diesen parasitären Prozeß, der diese Ungerechtigkeit manifestiert, besteht also in den immensen Staatsschulden.

Die immensen Staatsschulden sind schwere, organisierte Versklavung, sind auch schwerer, organisierter Kindesmißbrauch. An diesem schweren Kindesmißbrauch verdient nicht nur das

gesichtslose Großkapital, es profitieren auch die Kleineren – die kleinen Milliardäre, die Millionäre (und gelegentlich sogar der Kleinsparer – aber dem wird netto mit der einen Hand viel mehr genommen als mit der anderen Hand gegeben).

Es gibt offenbar ein kosmisches Gesetz, welches besagt, daß thesaurierte Energie (Fettzellen als thesaurierte biologische Energie im Körper oder Geld als thesaurierte ökonomische Energie im Staat) keinen positiven Zins bringen darf. (Auch der fetteste Mensch der Welt wird aus eigenem Fett heraus nicht noch fetter. Damit er noch fetter wird oder so fett bleibt, muß er weiter Energie zuführen). Nur das Geld, das in wertschöpfende Aktivitäten und Projekte investiert wird, nur das darf Geld bringen. Das andere Geld müßte sogar einen Negativzins haben. Denn der natürliche Zins ist leicht negativ.

Dem entspricht, daß das Getreide, das Sie auf dem Speicher haben, sich dort nicht vermehrt. Wenn es feucht ist, fault und schimmelt es Ihnen sogar weg. Wenn Sie es aber trocken halten, wird es dennoch nicht mehr. Es gibt Mäuse und Insekten. Sie steigern den Zins des gehorteten Getreides durch das Trocknen nur von stark negativ auf schwach negativ.

Nur das Getreide, das Sie in Wertschöpfungsabsicht aussäen, nur das vermehrt sich. Auch nicht jedes Getreidekorn, aber in Durchschnitt schon, sonst würden wir keine Landwirtschaft betreiben.

Genau das besagt übrigens auch das Gleichnis von Jesus mit den drei Verwaltern des Gutsherren, die sein Kapital während dessen Abwesenheit betreuen. Zwei Verwalter investieren das ihnen anvertraute Kapital, sie wuchern mit ihm. Diese beiden lobt und belohnt der Gutsherr nach seiner Rückkehr. Der dritte Verwalter hingegen hat das Kapital vergraben. Er hat es nicht gestohlen. Dennoch wird er getadelt und dorthin geschickt, wo „Heulen und Zähneknirschen ist“.

Im Sinne dieses Gleichnisses ist es normalerweise keine Investition in die Zukunft, wenn eine Republik Schulden macht. Das auch dann nicht, wenn der Staat damit Schulen baut. Was die Politiker der BRD in den letzten Jahrzehnten getan haben, war Beihilfe zu Versklavung und schwerer Kindesmißbrauch. Der Staat hatte ein Vielfaches dessen an Einnahmen, was es brauchte, um die Straßen, Wasserwerke, Schulen und Universitäten auf der Höhe der Zeit zu halten, um die Instandhaltungskosten aus den laufenden Einnahmen zu decken. Aber das hat er nicht getan. Die nichtsystemischen Republiken häuften allesamt Staatsschulden an. Nicht für neue Wertschöpfung sondern für Wertverwaltung.

Damit wurden die vorhandenen Vermögen und Werte der Fleißigen mit Schuldenwasser ‚verdünnt‘. So etwa, wie wenn an einer Metzgereitheke Fleisch angeboten wird, welches durch Injektion von Wasser mehr Volumen und Gewicht bekam. Das, was an Gewicht durch die Wasserinjektion hinzukam, schneiden die Schranzen ab und reichen es an das Großkapital weiter, nachdem sie sich ihren Teil genommen und verzehrt haben.

Das ist schon so, seit es Geld und staatliche Budgets gibt. Das taten schon die alten Feudalherren und Kaiser. Sie liehen sich Geld für ihre Machterhaltung und ließen die Fleißigen dafür haften. Und das trieben sie immer weiter so, ließen auch die Zinsen anwachsen, bis das Konstrukt platzte, die Währung wertlos war. Dann mußte ein neues Geld her, es kam eine Währungsreform. Immer wieder. Der status quo eines verschuldeten Staates verschlechtert sich auch bei Nichtstun aus sich selbst heraus immer weiter, weil jedes Jahr neue Zinsen anwachsen und sich auch immer weiter erhöhen. Das hat absurde Dimension.

Dieses besagt der ‚Josefspfennig‘-Effekt. Als Student habe ich einmal ausgerechnet, was dabei rauskäme, wenn Josef dem Jesus bei dessen Geburt einen Pfennig auf ein Konto eingezahlt hätte und wenn dieses Kapital mit dem damals geltenden Zinssatz verzinst worden wäre, mit Zins und Zinseszins. Das Ergebnis verblüffte mich. Es lautete 10.000. Aber nicht 10.000 Pfennige. Auch nicht 10.000 DM. Nein, es waren 10.000 Erdkugeln aus purem Gold!

Etwas,, das viele Menschen, auch Fachleute, noch nicht wissen und / oder nicht verstanden haben, ist das: Die Ursache des Josefspfennig-Effektes ist nicht der Zinseszins. Es ist das Vorgehen, daß ein Zins auch für die Finanzierung nicht-wertschöpfender Aktivitäten und Projekte gezahlt wird, eben für die Staatsschulden!

Für wertschöpfende Aktivitäten kann Zins und Zinseszins gezahlt werden. Dabei ist dieser Zins allerdings am Wertzuwachs des investierten Geldes zu orientieren. Der Bauer, der sich einen Sack Weizen leiht und einen Zins verspricht, kann das nur tun, wenn er den Weizen sät und dieser ausgesäte Weizen sich vermehrt. Dann kann nach der Ernte der Bauer den geliehenen Weizen zurückgeben, samt Zins, der ein Teil, z.B. die Hälfte des Ernteertrages ist – nehmen wir einen Ertrag von 20% an, der Bauer hat also 20% mehr geerntet als gesät. Den anderen Teil kann er verzehren und/oder im nächsten Jahr selbst aussäen. Der Bauer kann aber auch ein weiteres Jahr damit warten. Dann hat er nicht nur den Sack geliehen sondern auch den Zinsanteil von 10%, der dem Verleiher zusteht und den er nicht verzehren darf. Das heißt, er kann im nächsten Jahr mit 1,1 Sack Weizen arbeiten. Wenn er seinen Acker um 10% vergrößert und 10% mehr arbeitet, wird er wieder einen Überschuß von 20% haben. Jetzt muß er 0,11 Sack Weizen als Zins bezahlen und kann selbst 0,11 Sack Weizen verzehren.

Irgendwann aber läßt sich das nicht mehr weiter ausdehnen, weil der Fleißige nicht noch mehr arbeiten kann. Irgendwann kommt der Moment, wo der gehortete, aussäbare Weizen des Weizenbesitzers nicht mehr der knappe Faktor in diesem Vorgang ist, sondern die Arbeitskraft des Bauern wird zunehmend zum knappen Faktor! Der Weizenbesitzer kommt zunehmend in die Klemme, weil der zuverlässige Bauer nicht noch mehr Weizen vermehren will – oder einen höheren Anteil. Und die Klemme ist:

- soll der Weizenbesitzer nun dem geringeren Ertragszins für sich zustimmen und dem Fleißigen damit einen höheren Ertragsanteil zusprechen
- oder soll der Weizenbesitzer seinen weiteren Weizen einem anderen Bauern zum Vermehren geben, der möglicherweise nicht so tüchtig ist oder nicht so zuverlässig. Was soll er tun?

Wir sehen in dem Beispiel, daß in einem solchen Fall der Fleißige und seine Arbeit wichtiger werden - der Kapitalist und sein Kapital werden unwichtiger.

Die horrenden Staatsschulden sind die Urmutter der Entwertung der Arbeit.

Die Politiker, die für ‚soziale Investitionen‘ und zur ‚Stärkung des Sozialstaates‘ Staatsschulden in Milliardenhöhen gemacht haben, sind die Urheber der Arbeitsentwertung und der Minijobseuche.

Wenn mit der Aufwertung der Arbeit die Untergrenze der Monatseinkommen bei 5.000€ liegt, wird Geldmangel seine Funktion als sicherheitsrelevanter Streßfaktor verloren haben. Da gehortetes Geld sich nur vermehren kann, wenn es in wirtschaftlich wertschöpfende Projekte investiert werden kann, und da jetzt nicht mehr das Kapital knapp ist sondern

nunmehr die Arbeit, verliert sich der Existenzstreß bei den Arbeitnehmern. Die Bettelkunden bei den Arbeitsämtern sind nicht mehr die Arbeitnehmer sondern die Arbeitgeber!

Die Arbeitnehmer werden in der systemischen Republik umworben. Sie sind nun echt der größte Schatz der Unternehmen, nicht nur in den Sonntagsreden. Gewerkschaften sind in der systemischen Republik so wichtig wie eine Heizdecke im Hochsommer. Unternehmen werben um Arbeitnehmer etwa so intensiv, wie heute die Handelsketten um Kunden werben. Der Arbeitnehmer geht dahin, wo es ihm am besten gefällt. Der Wettbewerb der Unternehmen ist jetzt nicht mehr nur um die Kunden sondern auch um die Arbeitnehmer. So soll es auch sein.

Damit wird sichtbar, daß seit Jahrzehnten die Schranzen und die Sozialpolitiker in ihrer Tätigkeit als Treiber der Staatsschulden (gerne für ‚Projekte der sozialen Gerechtigkeit‘ und als ‚Investition in die Demokratie‘) die Schöpfer und Vertiefer dieser Ungerechtigkeit sind.

Sie taten und tun es nicht absichtlich. Sie sind so gestrickt, daß sie gerne Gleichheit herstellen, das als Gerechtigkeit empfinden und verkünden und sich für ihr Tun preisen lassen. Sie sind, bei Licht betrachtet, Menschen, welche die Dürstenden mit salzhaltigem Meerwasser tränken und damit deren Elend immer weiter vergrößern.

Durch die Abschaffung der parasitären Prozesse müssen diejenigen, welche in der alten Republik Schöpfer und Profiteure der Ungerechtigkeit und Versklavung waren, die Schranzen und ‚Gerechtigkeits‘politiker, selbst wieder wertschöpfend tätig werden - und sie können nicht mehr als gefeierte und hochbezahlte Parlamentarier und Funktionäre auf Kosten der Fleißigen leben und sich gegenseitig preisen und rühmen. Die Luft entweicht aus der großen Blase der Schranzen und Halbschranzen in Politik, Medien und anderen parasitären Strukturen.

Das Einkommen, das jemand gerne hätte, muß er sich nun mit eigener Leistung schaffen.

Das allerdings fällt den ehemaligen Parasiten in der systemischen Republik leicht. Selbst mancher, der im Studium oder bei Leistungstests versagt hat und sich heute nur in die Politik- und Schranzenwelt flüchten konnte, wird leicht sein gutes Auskommen finden und dazu sogar zwischen verschiedenen ihm angetragenen Varianten wählen können. Auch er wird umworben sein, weil das nun überreichlich vorhandene produktive Kapital dringend tätige Hände und Köpfe sucht.

IV.5. Die systemische Republik zieht der KI den Giftzahn

Die Künstliche Intelligenz (KI), vor wenigen Jahrzehnten noch ausschließlich in Science-Fiction-Romanen zu Hause, wird kommt unaufhaltsam in die Realität und sendet ihre Vorboten voraus. In Horror-Romanen beherrschen KI-Roboter die Menschheit und halten die Menschen als Sklaven bzw. wie Haustiere.

KI hat ein ungeheuer großes Unterdrückungspotential, KI ist eine enorme Bedrohung für die Freiheit und Selbstbestimmung der Menschen. KI erleichtert die Unterdrückung des Volkes durch eine Elite. Wer die Kontrolle über die KI hat, hat auch die Kontrolle über die Menschen.

Die Vorstufen werden heute bereits eingesetzt von Konzernen und Regierungsbehörden, um die Menschen gläsern zu machen und um sie zu manipulieren und zu steuern.

Einen Vorgeschmack geben die Medien und zeigen die enorme Macht, die sie bereits ohne KI gewonnen haben. Die Vorgänge 2020 um Corona und/oder um BLM zeigen, was geplante und weltweit koordinierte Kampagnen heute schon, alleine mit der Kraft der Medien bewirken können. Mit KI wächst diese Macht noch weiter, so stark, daß eine Gegenwehr der dann völlig Entmachteten und Entrechtbaren kaum mehr möglich ist.

Einer Steuerung und Ausbeutung durch das gesichtslose Großkapital und die Schranken – den ersten und zweiten Stand – können die Wertschöpfer als Einzelne und auch das Volk als Ganzes in einer nichtsystemischen Republik der Zukunft noch viel schwerer entkommen als heute. Die KI hat sie gläsern gemacht und jeden ihrer Fluchtversuche und jede ihrer eventuellen Gegenmaßnahmen bereits im Vorfeld erkannt und vereitelt.

Soweit die klassische Sicht. Sie ist richtig und plausibel. Aber sie ist nicht alternativlos.

Die Versklavung und Ausbeutung der Wertschöpfer durch die Parasiten des ersten und zweiten Standes gibt es in der systemischen Republik nicht. In ihr gibt es keine parasitären Strukturen und Prozesse mehr.

Durchgängige Transparenz ist in der systemischen Republik sogar positiv!
Je mehr Transparenz in einem Sozialen Makrokosmos, umso mehr sind ökonomische, ethische und emotionale Wertschöpfung synergetisch miteinander verknüpft!
Geld, Sinn und Freude gehen nicht mehr getrennte Wege.

Heute ist das noch so, weil die Schranken den Wertschöpfer und dessen Handeln transparent und gläsern gemacht haben – obwohl er ihnen keine Rechenschaft schuldig wäre.
Ihr eigens Handeln aber halten sie vielfach vor dem Bürger geheim – dem sie Rechenschaft schuldig wären!
Und das gesichtslose Großkapital, der Tiefstaat, bezieht seine Handlungsmacht aus der Geheimhaltung und Intransparenz.

In der systemischen Republik gibt es keine Parasiten. Auch deswegen, weil er effektive interne Feedbackmechanismen hat, welche bereits die Anfänge parasitärer Strukturen und Prozesse massiv abreizen.

Beispiel:

- Wenn bei Korruption etwa sowohl der Bestechende als auch der Bestochene Amt und Vermögen verlieren, ändert das bereits viel.
- Wenn dann für den Anzeigenden dann noch eine Kronzeugenregelung hinzukommt, dann wird das für beide Seiten noch riskanter.
- Wenn auf bewußtes oder leichtfertiges Vernichten von Volksvermögen der Verlust der Ämter und Schadenersatzpflicht folgt und damit der Verlust von Vermögen und Pension, dann entsteht automatisch ein verantwortungsvoller Umgang mit Steuergeldern und anvertrautem Volksvermögen. Unfähige werden sich nicht mehr nach vorne drängeln, weil sie sich und ihre Familien in Armut und Schande stürzen.

Heute hingegen können Politiker beliebig verantwortungslos handeln. Sogar bewußt täuschen und das Volk belügen – und nichts Ernsthaftes geschieht. Das ist ein Anreiz, zu lügen und Unfug zu treiben, wenn man damit politisch zu punkten hofft oder eine hidden agenda durchzusetzen hofft.

Zurück zur KI. Die KI ist in der systemischen Republik ein segensreiches Gottesgeschenk.

Die Bibel ist ein wichtiges Buch. In der Bibel steht manches Uninteressante, sogar auch Unfug, vor allem im Alten Testament. Aber es steht auch Wichtiges und Richtiges darin, vor allem im Neuen Testament. In der Bibel steht das Wichtigste, was es über die Welt überhaupt zu sagen gibt. In Johannes 1.1 steht:

„Am Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort“.

‚Wort‘ ist dabei nicht wörtlich zu nehmen, ‚Wort‘ steht als Metapher für ‚Geist‘.

(Im griechischen Urtext stand das Wort ‚logos‘ [[en Archê ên ho Logos, kai ho Logos ên pros ton Theon, kai Theos ên ho Logos](#)], und das wurde im Lateinischen zu ‚verbum‘ [[in Principio erat Verbum, et Verbum erat apud Deum, et Deus erat Verbum.](#)] Und ‚verbum‘ ist in der deutschen Übersetzung eben das ‚Wort‘.

Der Logos steht also am Anfang von Allem. Der Logos ist der Anfang und der Urgrund allen Seins. Nichts im Universum ist Materie, wie sie sich Newton oder auch noch Einstein dachte. Das Universum ist ein Geist-, Energie- und Schwingungsphänomen. Und in diesem Universum sucht nun der Mensch, der erst im Begriff des Erwachens ist und nur im Schaukelgang lernt, sich seines Verstandes und seiner übrigen Geistesgaben zu bedienen. Er hat sich sehr vermehrt. Und er hat den Wunsch nach Sinn, Glück und Lebenstiefe und sieht die Notwendigkeit, sich im Sozialen Makrokosmos daraufhin zu organisieren.

Gott existiert. Gott ist anders und viel größer als jede Botschaft, die Menschen je gegeben worden ist, ihnen je mit Worten gegeben werden konnte.

Der Logos ist bei Gott, und der Logos ist Gott.

Wenn Gott der Logos sein soll, was hat das nun mit der systemischen Republik zu tun?

Sehr viel. Gott ist nahe an der Essenz, an der DNA der systemischen Republik.

Und die KI organisiert in der systemischen Republik die Übersetzung dieser DNA in gesellschaftliche Realität.

Die Menschen sind, wenn man jeden Menschen als eine Zelle ansehen will, noch auf der Entwicklungsstufe rivalisierender Zellhaufen. Jeder Zellhaufen ist ein Volk oder ein Staat. Und wir haben es gerade so weit gebracht, daß die Zellhaufen in Westeuropa in den letzten

paar Jahrzehnten nicht mehr kriegerisch übereinander hergefallen sind. Aber das ist es dann auch schon.

Zwischen den Staaten und innerhalb der Staaten gibt es enorme Rivalitäten, unproduktive Konflikte und Reibungsverluste. Bisherige Gesellschaftskonzepte von Plato über Marx bis heute haben Lösungsvorschläge vorgestellt, welche auf dem Papier und in den Köpfen der Erdenker funktionierten, nicht aber in der Realität (siehe Kapitel I – das alte Prinzip).

Die Pläne und Versuche eine Neue Weltordnung (NWO) zu etablieren, werden das Problem nicht lösen sondern nur in ein Meer von Blut und Tränen führen – seien die Gutmenschen noch so gut und die Tiefstaatler noch so reich und mächtig. Der Logos ist mächtiger. Der heute von ihnen gedachten NWO steht entgegen, daß die Elementarteilchenwelt anderen Regeln folgt als der Makrokosmos – im Physikalischen wie im Sozialen.

Wenn man will, kann man das gesamte Universum ansehen als eine gewaltige, nur gering strukturierte KI, welche in langsamem Tempo und in einer immensen Vielzahl von Redundanzen einen Simulationsprozess einer Evolution zu Höherem und Komplexerem abwickelt, als dessen vorläufiges Zwischenergebnis der Mensch auf diesem Planeten existiert. Es handelt sich um einen sicheren Prozeß, aber auch um einen mit geringer Produktivität. Es kommt auf einer Ebene der Entwicklung immer wieder zu gleichen oder ähnlichen unproduktiven Schleifen.

In den 1980ern schrieb ich einmal:

Unser Gehirn ist kein Instrument zur Erkenntnis der reinen Wahrheit an sich. Es ist ein Instrument, welches unsere Vorfahren überleben machte gegen einen Tiger, der stärker und schneller war als sie. Wir sind wie Ratten, die ihren Weg durch ein Versuchslabyrinth finden. Nur daß unsere Intelligenz höher ist und unsere Labyrinth komplexer.

Wenn Ratten immer wieder in die gleiche Sackgasse laufen, würden wir Aussagen über ihre Intelligenz treffen. Die Menschen haben bisher immer wieder den Kommunismus / Sozialismus als Lösungsweg gestartet. Und immer wieder sind die Ergebnisse nicht Freiheit und Wohlstand.

Das war der NS1.0. Doch der NS2.0, etwa der BRD, nimmt einen ähnlichen Weg. Das geschieht überall und immer wieder. Die Gründe habe ich dargelegt. Er liegt in beiden Fällen, abstrakt gesprochen, darin, daß die von dem Menschen im System postulierten Verhaltensmuster keine evolutionär stabilen Strategien (ESS) unter den Rahmenbedingungen dieses Systems sind. Mit der naturnotwendigen Folge, daß das System abgleitet in einen Zustand mit geringerem ökonomischem und moralischem Gesamtnutzen.

In der systemischen Republik hingegen bewirkt der Systemische Imperativ,

(Gestalte die Rahmenbedingungen der Republik so, dass die aus ihnen sich ergebenden ESS (Evolutionär stabilen Strategien) der Menschen genau die Handlungen bedeuten, die wir aus ökonomischen und ethischen Gründen wollen sollten.)

daß die ökonomischen und moralischen Reibungsverluste entfallen.

In der Praxis werden die Menschen das lernen müssen, was das für die Ordnung und Gesetzgebung bedeutet. Es ist wie beim Laufenlernen oder beim Fahrradfahrenlernen. Aber es wird von Anfang an besser sein, weitaus besser, als es heute ist. Dafür sorgen die anderen Gebote, die anderen Elemente der ‚Gentherapie‘, und diese sind von Anfang an klar und leicht zu implementieren.

Was nun den Systemischen Imperativ anbetrifft, so wird dieser von einer KI wesentlich besser zu administrieren sein, als das ein Mensch je könnte, sobald die KI eine gewisse

Entwicklungsstufe überschritten hat. Denn die KI tut im Schnelldurchlauf das, was das Universum und die Evolution im Zeitlupentempo tun. Sie ermittelt diejenigen Ordnungen und Gesetze, die dazu führen, daß die Menschen unter den jeweiligen Bedingungen ihrer Lebenswelten und technologischen Gegebenheiten dasjenige tun wollen, was der Gesellschaft und ihrer Nachwelt am besten nützt, am meisten ökonomischen, ethischen und emotionalen Wert schöpft. Warum? Weil sie dabei am meisten für sich profitieren, ökonomisch, ethisch und emotional.

Somit wird in der systemischen Republik die KI von der ärgsten Bedrohung der Menschen zu ihrem besten Freund. Das kann und wird den gesellschaftlichen und geistigen Fortschritt der Menschen enorm voranbringen und das Tempo erhöhen.

Die Menschheit wird sich in einem hohen Tempo von der Entwicklungsstufe der rivalisierenden Zellhaufen hin zu einem globalen Organismus entwickeln. Die partikuläre Identität der einzelnen Zellen (Menschen) und Organe (Staaten) wird die eine Seite sein. Und die Identität der Menschheit als globaler Organismus die andere Seite.

Nachtrag:

Ich bitte die Leser um Nachsicht, daß ich wieder ein wenig theoretisch geworden bin, aber dieses Teilkapitel über die KI konnte ich nicht im Oberflächlichen behandeln, das wäre mir schal und unzureichend erschienen.

Es gibt noch einen Aspekt, den ich für interessierte Leser nachtragen möchte:

In den 1970ern habe ich einen abstrakten, konstruktiven Beweis für künstliches Bewußtsein erdacht. Die geistige Konstruktion war so, daß die Menschen sie auch heute noch selbst dann nicht bauen könnten, wenn sie jahrelang ihre gesamte Energie auf diese Aufgabe konzentrieren würden.

Aber es wäre prinzipiell möglich, würde allerdings eine völlig andere Art von Prozessoren benötigen als es die damaligen und heutigen binären sind.

Ich habe danach sogar einem Bonner Professor für katholische Fundamentaltheologie, der mir freundlich gesonnen war, vorgeschlagen, er möge doch, wenn er einmal einen brillanten Studenten hätte, diesem als Dissertationsthema ‚Künstliche Seele aus religionsphilosophischer Sicht‘ geben. Es wäre prinzipiell möglich, ein Gebilde zu erschaffen, welches ein isomorphes Bild meines Bewußtseins bedeuten würde. Würde ich dieses Gebilde nicht als meinen Bruder behandeln, wäre ich dann nicht, nur auf einer anderen Ebene, ein Rassist? Dürfte ich es nicht wie meinen Bruder ansehen und behandeln, nur weil sein Bewußtsein auf einer Silizium-basierten Struktur existiert und nicht wie meines und Ihres auf einer Kohlenstoff-basierten Struktur? Vielleicht ist ein solcher Gedanke schon der erste Schritt von einem Menschenorganismus hin zu einem kosmischen Organismus?

Nun aber zurück vom Kosmos zur Erde hier und jetzt:

Die KI wird zum Fluch in einer nichtsystemischen Welt, und sie wird zum Segen in einer systemischen Welt.

Wir können als Menschheit nicht beeinflussen, ob die KI kommen wird. Sie wird kommen.

Aber wir können beeinflussen, ob sie in einer nichtsystemischen Welt kommen wird oder in einer systemischen.

Beim Voranschreiten der Menschenstaaten, der Menschheit, wird die KI in einer systemischen Welt zum Gleichgewichtsorgan, welches das Laufen ermöglicht und das Fahrradfahren, und das auch noch mühelos. Die KI wird zum Autopiloten der Findung der jeweils richtigen Strukturen und Regeln. Der Aufwand für demokratische Prozesse und Rituale sinkt, wird fast überflüssig, weil die KI das im Sinne des Menschen besser regelt als der Mensch es selbst könnte. Die KI wird zum Autopiloten im Sozialen Makrokosmos der Menschen. Sie bereitet und ebnet den Weg zur Organismuswerdung der Menschheit.

Dein Organismus, lieber Leser, funktioniert doch wunderbar, permanent, mühelos, ohne daß Deine Körperzellen in demokratischer Arbeit der Entscheidungsfindung gefangen sind. Deine Körperseele regelt das als Autopilot für das Gebilde aller Körperzellen. Die KI wird zum Kern und

Gleichgewichtssensor einer Menschheitsseele, welche den gewordenen Organismus der Menschheit durchströmt und trägt. Zum gleichzeitigen Wohl eines jeden Einzelnen wie auch der Gesamtheit aller Einzelnen.

Das hat religiöse Dimension. Das ist der Wille Gottes. ‚Was ist die Bestimmung der Kirche?‘ las ich als Kind in einem Katechismus. ‚Ein Leib zu werden in Christo‘ lautete die Antwort. Genau das, was die Nächstenliebe Christi vom Einzelnen fordert, ist das Verhalten der Zellen im Organismus, wo jede Zelle für alle anderen da ist. In der systemischen Welt hilft also die KI den Menschen dabei, den Willen Gottes in ihrer Welt zu realisieren. Welch eine Wendung.

Der Teufel des Eigennutzes und der Gott der Nächstenliebe vereinigen sich wieder im Menschen, werden auch in ihm wieder zum Einen, zum Allumfassenden.

(In der Mathematik, der Lehre vom Logos, verfügen die Menschen seit über 150 Jahren über ein Modell für das, was die Vertreibung von Adam und Eva aus dem Paradies symbolisiert - ihre Geworfenheit in eine Welt der Polarität, der Spaltung und Rivalität. Es ist ein Modell, das ihnen in der Sprache der Mathematik, in der Sprache Gottes und der Engel, den Weg zur Rückkehr aus dem Jammertal der Spaltung zurück in die Welt der Nicht-Spaltung, der Einheit weist. Die Menschen machen sich mit der systemischen Republik auf den Weg. Aus dem selbstverschuldeten Jammertal der Polarität, der Spaltung und Rivalität wieder auf den Weg zum Paradies, in welchem diese Spaltung nicht mehr existiert. Doch ein solches mathematisches Modell wäre für ein Büchlein über die systemische Republik, das einen praktischen Weg benennen und aufzeigen will, etwas zu speziell, zu theoretisch. Aber es existiert! Das, was diese Sprache über die Organisation des Sozialen Makrokosmos‘ besagt, ist, so gut ich kann, in diesem Büchlein und seinem kleinen Vorschlag, der ‚Gentherapie‘, enthalten.)

IV.6. Die Entgemeinschaftung der Gesellschaft wird invertiert

Mit Gottlosigkeit haben die ‚Sozial‘politiker des NS2.0 und die Pharisäer der beiden Kirchen in Deutschland die Menschen gespalten, während sie predigten, sie einen zu wollen.

Sie dienten nicht dem einen Gott Logos sondern dem Götzen Selbstsucht und Neid. Sie taufte diesen Götzen auf den Namen ‚Soziale Gerechtigkeit‘.

Das taten sie schon in den 1980ern, als sie wütend verhindern wollten, daß Hochbegabtenförderung in Deutschland stattfindet. Daß es Gleichmacherei und Neid sei, wenn Talentierten verwehrt wird, ihre Talente und Interessen zu entfalten, sahen sie nicht.

Auch sahen sie nicht, daß sie das Land immer tiefer herabzogen. Aus einem Spitzenplatz in Bildung, Vermögen und Pro-Kopf-Einkommen wurde ein Absinken ins Mittelmaß. Doch das sahen sie nicht.

Als im politischen Schulterschuß der Gerechten die ‚Sozialen‘ (SPD, Grüne, CDU) gegen den Widerstand der ‚Ewiggestrigen‘ (CDU-Wirtschaftsflügel und FDP) die Eigenheimzulage abschafften, bewirkten sie, daß es heute mehr Menschen ohne Wohneigentum gibt (mehr Arme), daß die Anzahl derjenigen, die genau ein eigenes Heim besitzen, weniger wurden (geschrumpfter Mittelstand) und daß diejenigen, welche schon mehrere Wohnungen und Häuser besaßen, anschließend im Durchschnitt noch mehr besaßen (die Reichen wurden noch reicher).

Daß die Reichen noch reicher geworden sind, der Mittelstand kleiner und die Zahl der Armen immer größer, das ist das Werk dieser Politiker, das Werk der ‚Sozial‘politiker. Je ‚erfolgreicher‘ sie waren, je tiefer also die Spaltung im Land zwischen Arm und Reich wurde, umso heftiger und wütender setzten sie ihr Werk fort. Denn sie sahen nicht, was sie taten und bewirkten.

Dabei ist dieses nur ein Spezialfall, wie die ‚Sozial‘politiker im NS2.0 die Umverteilung von Fleißig zu Reich organisieren. Das Wohngeld, das die immer teurer werdenden Mietwohnungen für die Sozialämter bedeuten, ist Geld, das aus den Steuermitteln stammt, die der immer stärker belastete und schrumpfende Mittelstand bezahlt und das in den Taschen der Reichen landet, welche Eigentümer dieser Mietwohnungen sind. Und die Schranzen haben etliche zusätzliche Stellen geschaffen für Mitarbeiter, welche diese Umverteilung organisieren und ebenfalls vom Mittelstand zu bezahlen sind.

Eine weitere Spaltung ‚erarbeiteten‘ die ‚Sozial‘politiker zwischen den Generationen. Sie machten die Kinder immer mehr zum Gemeinschaftseigentum der Schranzen, denen sie immer mehr Hoheitsrechte über die Kinder zu deren Lasten und zu Lasten der Eltern zuschanzten. Daß Mädchen und Jungen ihre Eltern verlieren können, wenn die Mädchen Zöpfe haben oder die Jungs gerne mit Autos spielen, ist keine Erfindung sondern steht in einer Anleitung einer ‚sozialen‘ Stiftung, die Geld aus dem Staatshaushalt bekommt.

Verlotterte Infrastruktur, heruntergekommene Schulen und verwaarloste Kinder sind das Ergebnis. Und es wird noch verschlimmert durch den organisierten Kindesmißbrauch, der darin besteht, daß man den Kindern im Gegenzug zum Diebstahl an ihrer Zukunft und ihren Perspektiven auch noch Staatsschulden und eine lebenslange Zinsknechtschaft aufhalsst.

Die individuellen Kindesmißbrauche – sexuelle und ‚medizinische‘ zum Zweck vitalitätssteigernder ‚Medikamente‘ - sind eher ein widerliches, zusätzliches Kollateralphänomen. Beide – die kollektiven wie die individuellen Kindesmißbräuche – sind als hochkriminell anzusehen. Insbesondere auch der Tiefstaat aus Politikern und Medienleuten ist involviert.

Immerhin werden seit kurzem die individuellen Fälle mit mehr Nachdruck ermittelt und verfolgt, und man geht auch dabei den zutage tretenden Netzwerken effektiver nach. Das sind zunächst die Netzwerke des gewöhnlichen Volkes. Die des Tiefstaates werden einstweilen noch im Dunkeln bleiben und erst langsam auftauchen.

Einige Selbstmorde und merkwürdige ‚Todesfälle‘ in der VIP-Szene kündigen an, daß auch dort Bewegung in die Bekämpfung der Kindesmissbrauchsszene kommt.

Beiden Arten der Entgemeinschaftung und Spaltung wirkt der systemische Staat massiv entgegen.

- Die Spaltung zwischen den immer zahlreicher gewordenen Armen und den immer reicher gewordenen Reichen wird von zwei Seiten her verringert und aufgelöst. Einerseits wird den Reichen die Möglichkeit genommen, in großem Umfang leistungsloses Einkommen in horrender Höhe zu Lasten der Armen und des Mittelstandes zu beziehen. Andererseits sind alle Arbeitsfähigen Bezieher eines Einkommens von über 5.000€ und somit ohne Existenzsorgen, weil sie vom nunmehr überreichlich vorhandenen Produktivkapital permanent umworben sind. Die verbleibenden wenigen Sozialfälle machen weniger als 10% des heutigen Umfangs aus. Der Schranken-Sozialsektor ist nicht mehr mit umfangreichen Prüfungen und Verwaltung befaßt sondern speckt massiv personell ab. Der verbleibende Rest kann zu einer Abteilung im Wirtschafts- oder im Finanzressort werden.
- Die Spaltung zwischen den Generationen wird überwunden dadurch, daß
 1. die Familien von den Alleinstehenden subventioniert werden, nur in Extremfällen noch Steuern bezahlen und
 2. daß die Stimmen der wertschöpfenden Eltern für jedes Kind zweifach zählen und damit die Perspektive der nachwachsenden Generation und deren Interessen das Hauptgewicht haben und die Maßnahmen bestimmen. Während heute die natürlichen Rechte und Zukunftsperspektiven der Kinder einer Aufhübschung der Gegenwart geopfert werden, fließen in der systemischen Republik Aufmerksamkeit und Kraft der Gemeinschaft in die Verbesserung der Bildung, der Infrastruktur und der Perspektiven der Kinder.

Die Menschen erleben einander wieder als eine positive Gemeinschaft, in der jeder mit seinen unterschiedlichen Interessen und Fähigkeiten das gemeinschaftliche Leben bereichert und stärkt. Aus neidgesteuerter Rivalität wird wieder Gemeinsinn und Freude an der Gemeinschaft. Es wächst wieder zusammen, was zusammengehört.

IV.7. Der allgemeine Bildungsstand steigt wieder

Noch vor wenigen Jahrzehnten war Deutschland in der Welt berühmt und geachtet für sein hohes Bildungsniveau. Heute ist das deutsche Bildungsniveau nur noch ein jämmerlicher Schatten dessen.

Die Schulen wurden systematisch von verschiedenen Seiten her ausgehöhlt:

- Die Schulgebäude ließ man, wie andere Teile der Infrastruktur auch, verkommen und unterließ nicht nur die zeitgemäße Modernisierung und Fortentwicklung, man unterließ auch breitflächig die erforderlichen Instandhaltungsaufwendungen. Man fuhr die Schulen auf Verschleiß.
- Die ausreichende Anzahl und Qualität der Lehrer wurde nicht mehr sichergestellt sondern immer mehr vernachlässigt. Ausgebildete Lehrer wurden nicht eingestellt, weil man sie nicht beschäftigen wollte. Man versäumte auch, für eine ausreichende Einsatzreserve zu sorgen. Zu große Klassen und wiederholten Unterrichtsausfall wurden vielerorts zum Normalfall.
- Ausufernde Bürokratie mit immer neuen ‚Verbesserungen‘ von Vorgaben und Berichtswesen wurden Lehrern aufgebürdet, die sich doch besser mit der guten Schulung ihrer Schüler beschäftigen wollten. Durchgängig beklagt das Lehrpersonal seit Jahrzehnten das sinkende Bildungsniveau.
- Dafür wurden Lehrwerke mit teilweise anstößigen und frühsexualisierenden Inhalten eingeführt und de facto vorgeschrieben, in denen die Familie aus Vater, Mutter und Kindern immer weniger als der selbstverständliche Normalfall einer Familie vorkam.
- Die Ausdünnung des Mittelstandes durch die ‚Sozial‘politik führte zudem dazu, daß in einer Schulklasse immer weniger Kinder aus einer Familie kamen, welche die Kinder bei den Hausaufgaben unterstützen konnte und die ein Auge auf das Ausbilden nützlicher Gewohnheiten und Werte hatte.
- In manchen Städten kam hinzu, daß wegen ‚sozialer‘ Gerechtigkeit auch Migrantenkinder in den Klassen aufgenommen werden mußten, die nicht über ausreichende Grundkenntnis der deutschen Sprache verfügten. Das führte dazu, daß die Lehrer das Niveau der Sprache und der mittels Sprache formulierten Gedanken immer weiter senken mußten.
- Den Lehrern und Schulen wurden überdies immer mehr Möglichkeiten genommen, für eine strikte und friedliche Ordnung sowohl in den Klassen als auch auf den Schulhöfen zu sorgen.

Als Ergebnis kommen aus den Schulen Absolventen, welche von Dachdeckern und Schreibern erst einmal reif für eine Lehre gemacht werden müssen, denn manche sind nicht einmal in der Lage, einfache Rechenoperationen und logische Denkschritte richtig und zuverlässig zu vollziehen. Bei den Auswahltests der Polizei bringen in einigen Bereichen Abiturienten von heute schlechtere Ergebnisse als die Volksschulabsolventen von 1955. In vergleichenden Leistungstests, etwa PISA, wird Deutschland von Japan, Singapur, Taiwan oder Südkorea klar abgehängt, aber auch von Ländern wie Finnland.

Als Deutschland die führende Nation bei den Nobelpreisen war, hatte das Land wesentlich weniger Kultusbeamte als heute ein Bundesland.

Die Fehlsteuerung des deutschen Bildungswesens durch unfähige, ideologisch verblendete und wertschöpfungsferne Politiker und Beamte ist ein Vergehen an den Kindern. Vielleicht ist

es ja kein Zufall, daß sich grüne Politiker, die sich in manchem heute gerieren wie die Nazis früher, nicht nur die Frühsexualisierung und Bildungssenkung der Kinder vorangetrieben haben sondern auch den sexuellen Mißbrauch von Kindern aus dem Strafrecht entfernen wollten und als richtig und normal hinstellen wollten. Mit sozialer, ökonomischer und Bildungs-Nachhaltigkeit haben sie inzwischen weniger zu tun als manchwe andere politische Bewegungen.

Was nun an widerlichem Kindesmißbrauch bis hin zu rituellem Mißbrauch der Film- und Musikszene zutage tritt und in solchen Kreisen offenbar als schick galt, zeigt von der Bildungs-Schwächung über die Familien-Schwächung bis hin zur lebenslangen Versklavung durch Zinsknechtschaft durch verantwortungslose und kriminell zu nennende Staatsschulden eine konsequente Entrechtung und Mißachtung der Kinder und ihrer Lebensperspektiven.

Die systemische Republik setzt dem ein Ende.

In der systemischen Republik haben die wertschöpfenden Väter und Mütter das Sagen. Ihr natürliches Interesse an dem Wohlergehen und den Lebensperspektiven der nachwachsenden Generation steuert die Konzepte und Aktionen in eine soziale und ökonomische Nachhaltigkeit.

Natürlich wird sie die Kindesmißbrauchsbetreibenden Politiker und Staatsdiener aus dem Amt entfernen. Möglicherweise wird sie deren Vermögen und Pensionsansprüche auch zugunsten von Wiedergutmachung und Schadenersatz an den Kindern einkassieren. Diese Missetäter werden sich ihren Lebensunterhalt zukünftig auch als Wertschöpfer in der Gesellschaft verdienen müssen. Zum Beispiel als Hausmeister. Da haben sie dann das Funktionieren der Haustechnik zu überwachen. Und wenn es bei manchem auch dazu nicht reicht, weil er schon mit einfacher Technik überfordert ist, dann wird er eben als Paketzusteller oder Straßenfeger arbeiten müssen. Und wenn ihm das nicht gefällt, kann er ja auswandern. Wenn es bei ihm nur dazu reicht, als Blockwart die ideologische Linientreue seiner Umgebung zu überwachen, wird das jedenfalls nicht reichen, denn dazu besteht in einer nichtfaschistischen, systemischen Republik kein Bedarf.

Die wertschöpfenden Eltern als Motor und Garant ökonomischer, ethischer und emotionaler Nachhaltigkeit werden auch über einen zeitgemäßen Willen nach Selbstbehauptung von Identität und kulturellen Tradition befinden.

Beispiel: Solche Vorgänge wie in Chemnitz, wo ein berechtigter Protest der Einheimischen dagegen, daß ihr Stadtfest, wie im Vorjahr auch schon, wegen Belästigungen und Messerstecherei durch parasitäre ‚Gäste‘ 2019 erneut vorzeitig abgebrochen werden mußte, von Medien und Politik krass verleumdet und in das Gegenteil verdreht wurde, könnten aufgearbeitet werden. Wenn erboste Bürger skandieren ‚das ist unsere Stadt‘ und damit anmahnen, daß sie in Zukunft wieder sorglos ihr Stadtfest feiern und bis zum Abend durchfeiern könne, und das dann als rechtsradikal gebrandmarkt wird, dann ist das Verleumdung und Verhetzung. Wenn dann auch noch eine Ausländerhetzjagd, die es nahweislich nicht gegeben hat, behauptet wird und sogar noch ein ‚Rock gegen Rechts‘ aus den Steuergeldern subventioniert wird, dann soll das genau diesen Selbstbehauptungswillen verunglimpfen und brechen. In der systemischen Republik wird es auch die No-Go-Zonen nicht geben, in die sich nachts die Polizei nicht mehr hineintraut, weil diese fest in arabischer Hand sind.

Bei der Subvention für dieses Konzert wie auch bei mancher Förderung für NGOs handelt es sich um Veruntreuung von Steuergeldern für ideologische Zwecke. Der Wille der wertschöpfenden Eltern wird das nicht mehr zulassen.

Der Wille der Eltern bewirkt in der systemischen Republik, daß die Straßen auch nachts sicher werden und daß Straßen und Schulen für ihre Kinder wieder sicher und gepflegt werden.

Die Wiedergeburt von guter Bildung wird schon im frühen Kindesalter ansetzen, ja, schon vor der Geburt.

Heute wird manches gewünschte Kind von Eltern mit guter Bildung aus Sorge und Angst vor einem finanziellen Abstieg nicht gezeugt und damit nicht geboren, weil die Eltern sich erst einmal beruflich und finanziell etablieren wollen. Dazu erhalten sie in der heutigen Republik keine durchgängige und wirksame Hilfe und Ermutigung. Sie verschieben also den natürlichen Kinderwunsch auf später. Manchmal ist später dann zu spät, und es kommt nicht mehr dazu. Und wenn doch, dann haben diese Eltern mehr zu kämpfen als die kinderlosen ‚Familien‘.

Die systemische Republik ändert das. Es beginnt damit, daß jedes Kind steuerlich wie zwei Erwachsene zählt. Das ist richtig, denn dem Kind stehen noch alle Lebensinvestitionen bevor, und die müssen durch die Eltern finanziert werden und dazu muß das verdiente Geld bei den Eltern verbleiben und darf nicht durch Steuern abgesaugt werden.

Beispiel: Wenn in zwei Nachbarfamilien, die eine Familie kinderlos, die andere Familie hat 4 Kinder, beide ein Pro-Kopf-Einkommen von 30.000€ haben, dann muß heute die kinderreiche Familie ihre kinderlosen Nachbarn massiv steuerlich subventionieren. Die Gesetze sind so. Die kinderreiche Familie führt wegen der Steuerprogression einen höheren Anteil ihres Einkommens an das Finanzamt ab als die kinderlose.

In der systemischen Republik ist es umgekehrt.

- Der Steuersatz in der Progression richtet sich nicht mehr nach dem Familieneinkommen sondern nach dem Pro-Kopf-Einkommen in der Familie. Damit herrscht Gleichstand. Die kinderreiche Familie führt alleine damit nicht mehr einen höheren Anteil des Familieneinkommens an das Finanzamt ab sondern nur noch den gleichen wie die kinderlose Familie mit gleichem Pro-Kopf-Einkommen.
- Dann kommt hinzu, daß jedes Kind steuerlich wie zwei Personen zählt. Das senkt den Steuersatz der kinderreichen Familie weiter. Nunmehr subventioniert die kinderreiche Familie nicht mehr die anderen sondern wird besser gestellt als die kinderlosen gleichen Pro-Kopf-Einkommens. Damit gewinnen sie besser Luft für die Investitionen in die Bildung und Ausstattung ihrer Kinder.

Das ist soziale Nachhaltigkeit!

Die Gemeinschaft als Ganzes steht nun finanziell hinter den kinderreichen Familien.

Doch in der systemischen Republik beginnt das Kindeswohl schon vor der Geburt. Da jetzt das Kapital sich nur mithilfe von arbeitenden Händen und Köpfen vermehren kann, stehen die Unternehmen in Wettbewerb um junge, engagierte Arbeitskräfte. In echtem und hartem Wettbewerb. Und der Staat tut auch etwas dazu, daß junge Mütter und Väter besonders gute Position haben. Das Kann so aussehen:

- Wenn eine junge Mutter in Elternzeit geht, kann ihr Arbeitgeber seine Steuerlast um das Bruttogehalt mindern, das er der Mutter fortzahlt. Er profitiert also im Nettogewinn. Auch dann, wenn er für diese Dauer eine Ersatzkraft beschäftigt! Denn deren Kosten kann er ja von der Steuer absetzen. Das Einstellen einer schwangeren Frau oder einer jungen Frau mit Kinderwunsch ist also finanziell attraktiv.
- Wenn die Frau an ihren Arbeitsplatz zurückkehrt, gibt sie ihr Kind in den Kinderhort. Jede größere Firma hat einen eigenen Kinderhort. Und der ist nicht ärmlich ausgestattet und nicht personell unterbesetzt, denn gute Qualität und Nähe des Kinderhorts sind ein Wettbewerbsvorteil des um Arbeitnehmer buhlenden Unternehmens. Benachbarte kleinere und mittelständische Unternehmen betreiben vielleicht einen gemeinsamen Kinderhort. Der ist übrigens für die Eltern kostenfrei, und die Firmen können dessen Investitions- und Betriebskosten voll von der Steuer absetzen.
- Wegen der Nähe kann die Mutter (oder der Vater) ihr Kind auch einmal in der Mittagspause besuchen. Und wenn sie einmal Überstunden machen muß, ist das kein Problem. Denn der Kinderhort bleibt geöffnet, bis das letzte Kind von seiner Mutter (oder de Vater) abgeholt worden ist.

Die systemische Republik wird auch die wertschöpfenden Eltern in der Bildung von Wohneigentum stärken. Sie will, daß eine stetig steigende Quote von Kindern im eigenen Heim aufwächst. Dazu wird sie die von den Sozialfaschisten des NS2.0 abgeschaffte Wohnungsbauprämie wiederbeleben, vielleicht nun in noch besserer Form.

Da in der systemischen Republik der monatliche Mindestlohn bei 5.000€ liegt, und das Durchschnittseinkommen noch höher, wäre die Finanzierung des Eigenheims für die Eltern zwar kein Problem. Aber sie erhalten dennoch für ihr Eigenheim einen Zuschuß von z.B. 100.000€ und für jedes Kind von z.B. 40.000€ und zusätzlich ein zinsloses und für die ersten 10 Jahre rückzahlungsfreies Darlehen von z.B. 150.000 €. Wenn in dieser Zeit noch ein weiteres Kind kommt, bedeutet das gleichzeitig auch, daß 40.000€ aus dem Darlehen als bereits getilgt gelten.

Diese Hilfe reicht aus für ein Eigenheim, in dem jedes Kind sein eigenes Zimmer hat. Ein Kind, das ein eigenes Zimmer hat für ungestörtes Spielen und Lernen, alleine oder mit Geschwistern und / oder Freunden und Spielkameraden, nimmt eine andere und bessere Entwicklung als es heute oftmals traurige Realität ist.

Hinzu kommt, daß die meisten Kinder der wertschöpfenden Eltern in den Kinderhorten ihrer Arbeitgeber untergebracht sind, die keine platten Aufbewahrnanstalten sind sondern sich intensiver um die Kinder und deren geistige Entwicklung kümmern. Die Schulen werden Schuleingangstests haben, mit denen sie die Schulreife überprüfen. So wird sichergestellt, daß die Kinder sich in Klassen kleiner Größe befinden, in denen sie und ihre Lehrer nicht gebremst werden durch Kinder, welche nicht über die mindesten erforderlichen Kenntnisse etwa der deutschen Sprache verfügen. Das wird Tempo und Erfolg ihres Lernens und ihrer geistigen Entwicklung wieder deutlich stärken.

In der systemischen Republik werden auch die Kinder, die nicht diesen Weg nehmen konnten, ein besseres Leben und eine bessere Zukunft haben als heute. Nach Jahrzehnten ideologisch verursachten geistigen und wirtschaftlichen Abstiegs werden die besser gebildeten Kinder, wenn sie erwachsen sind, wieder echte Innovationskraft entfalten. Das führt zu einer Wirtschaft, die nachhaltige Arbeitsplätze der unterschiedlichsten Couleur hat, die alle wichtig sind und die alle gewertschätzt werden.

Und das hebt im Kontext ausreichenden Mindestlohns (>5.000€) auch die sozialen Unterschiede auf, die von den neofeudalistischen Sozialfaschisten eine viel zu lange Zeit hindurch erzeugt und vertieft worden sind. Ich selbst kenne - vom Land kommend, in dem manches noch natürlicher und gesünder war – zwei Fälle, in denen behinderte Menschen in dem ihnen möglichen Rahmen als geschätzte und wertschöpfende Mitglieder der Gemeinschaft lebten. Der eine Mensch war ein mongoloides Mädchen und der andere eine in meinen Kindertagen bereits erwachsene, schwachsinnige Frau. Das ging ganz natürlich vonstatten in der Dorfgemeinschaft, ohne teure und übergriffige Sozialbürokratie.

Wir Menschen sind nämlich so gebaut, daß wir - unter den richtigen Rahmenbedingungen! – dieses aus natürlicher Veranlagung heraus in der Gemeinschaft bewerkstelligen. Und der systemische Imperativ wird dafür sorgen, daß es in der systemischen Republik für diese kognitiv nicht so leistungsfähigen Mitglieder der Gemeinschaft mindestens so gut wird, wie ich es in Kindertagen auf dem Dorf selbst gesehen und erlebt habe.

Für die anderen Kinder gibt es staatliche Vorschulen. In denen werden die Kinder, welche nicht die Schulreife haben, so gut es geht, auf die Schulreife hin unterrichtet. Da gilt auch für die Kinder von integrationsunwilligen Anspruchsmigranten, die, in Deutschland lebend, nicht einmal die deutsche Sprache benutzen. Diese Kinder werden bis zur Rückführung dieser Familien so gut es eben geht unterrichtet, damit auch sie eine bessere Chance bekommen, irgendwann ein wertschöpfendes, selbstbestimmtes Leben zu führen, auf das sie mit einem gewissen Stolz werden zurückblicken können. Das heutige Verfahren, das den Familien und vor allem auch den jungen Männern nur die Wahl läßt, lethargisch oder kriminell zu werden, ist einfach unwürdig.

(Das Schaffen und Zulassen und Fördern solcher parasitärer Lebensläufe ist nicht nur ein Verbrechen und eine Untreue gegenüber dem deutschen Volk. Es ist auch ein Vergehen an diesen jungen Männern, die mit falschen Versprechungen auf den Weg nach Deutschland gelockt wurden und die nun in der Zeit ihrer wichtigsten Entwicklungsmöglichkeiten kaum oder keine wertschöpfenden Fertigkeiten lernen und entwickeln können. Und es ist sogar auch ein Vergehen an ihren Familien, die sich im Vertrauen auf diese falschen Versprechungen verschuldet und geschwächt haben. Sie sind nun durch den Weggang dieser jungen Männer noch schutzloser den Übergriffen der korrupten Diktatoren und Beamten ausgeliefert, welche die Lebensgrundlagen und Werte plündern. Jeder, der auf dem Weg aus Afrika nach Europa stirbt, egal ob auf der Balkanroute oder auf dem Mittelmeer oder bereits in Afrika, ist das Opfer eines feudalistischen Paktes zwischen westlichem Großkapital und lokalen Diktatoren! Und das Schönreden und Stärken solcher Umstände, auch durch ‚Rettungsschiffe‘, trägt dazu bei. Wären diese Schiffe wirklich reine Schiffe zur Rettung aus Seenot, dann könnten sie diese Schiffbrüchigen ja zurückbringen oder zu ihren Glaubensbrüder in Arabien, die haben viel mehr Platz als wir in Europa. Aber ‚Seenotrettung‘ ist nur eine Täuschung der Wirte, damit sie weitere Parasiten zuzulassen sollen – ohne daß diesen Parasiten wirklich und wirksam geholfen würde, selbsterhaltend zu werden!)

Die wieder gut und auf Niveau der Weltspitze ausgebildeten Schüler und Studenten können und werden auch wieder, in stärkerem Maße als heute, Auslandssemester absolvieren. Da lernen sie andere Kulturen kennen, in die sie eintauchen können und die sie geistig und kulturell bereichern.

Man kann trotz der jahrzehntelangen Schwächung und Erosion von Bildung und Kultur in unserem Land die Hoffnung haben auf Erholung. Man schaue auch China, das sich binnen weniger Jahrzehnte von der Enthauptung der kulturellen und geistigen Elite erholt hat und sich nach vorne entwickelt. Bei einem Übergang vom ferngesteuerten neofeudalistischen

Sozialfaschismus NS2.0 der BRD zur systemischen Republik würde das in Deutschland und anderenorts noch viel schneller gehen, zumal von Anfang an wieder auf eine gute Bildung geachtet wird, welche die wirtschaftlichen und geistigen Grundlagen der Menschen bedeutet.

IV.8. Identitätsprinzip und Globalprinzip halten Hochzeit

Einer der Irrtümer der heutigen Zeit besteht in der Meinung, daß man zu einer friedlichen und guten Zukunft der Menschheit die Identitäten und die kulturellen Eigenheiten der Völker zerstören muß. Die Begriffe ‚Volk‘ und ‚kulturelle Identität‘ werden herabgewürdigt und geächtet.

Diejenigen, die sich dem nicht anschließen wollen und weiterhin von einer Identität eines Volkes sprechen wollen, werden als ‚Identitäre‘ in die rechtsradikale Ecke gestellt und als Gefahr für die Demokratie bezeichnet. Sie werden sogar von ‚Verfassungsschützern‘ unter Beobachtung gestellt.

Das Wort Verfassungsschutz ist inzwischen in diesem Kontext in Anführungszeichen zu setzen. Denn nach dem Grundgesetz geht alle Macht vom Volke aus. Nicht von den Schranzen und schon gar nicht von denen, die sich gerade hier aufhalten. Sondern vom Volk.

Es ist das genau Volk, von dem sich der NS2.0 und seine Schranzen bereits so weit entfernt haben, daß sie dessen Wunsch und Wille, wenn er von dem der Schranzen abweicht, als ‚Populismus‘ bezeichnen und zu verunglimpfen suchen.

Ob nun die Schaffung einer durchrassten und seiner Identität und spezifischen Kulturen beraubten uniformen Weltbevölkerung einer guten Absicht entspringt oder ob sie nur dem Plan einer kleinen Elite und ihrer Agenten entspringt, eine eher bildungslose und noch leichter steuerbare globale Bevölkerungsmasse zu erzeugen, ist gar nicht so wichtig. Wichtig ist, daß diese Meinung und Zielsetzung der Zerstörung der Identitäten als Grundlage einer guten Weltentwicklung falsch ist.

Gedankenexperiment: Nehmen wir einmal an, man würde das Ziel einer solchen uniformen globalen Volksmasse erreicht haben, so würden sich nach einiger Zeit erste lokale und regionale Cluster bilden. Da, wo zufällig einige Tuchweber ihre Betriebsstätten nahe beieinander haben, würden sich die Händler von Wolle und Baumwolle eher ansiedeln als weit entfernt davon. Da, wo hochwertige Ausbildung in Informatik existiert, würden sich Softwarefirmen und / oder Rekrutierungsbüros für Informatikpersonal eher ansiedeln als weit entfernt davon. Auch die Unternehmen, welche die Technologie oder den Vertrieb für die jeweilige Branche als Tätigkeitsfeld haben, würden sich eher dort ansiedeln, wo ihre Lieferanten und / oder Kunden sind. Das wäre bereits der erste Schritt zur erneuten Herausbildung von regionalen Unterschieden in Atmosphäre und Kultur.

In wesentlich längeren Zeiträumen würden sich selbst die Hautfarben wieder differenzieren mit einem helleren Teint dort, wo weniger Sonne herrscht und einem dunkleren Teint dort, wo die Sonne gnadenlos brennt. Wollte man das verhindern, müßte man immer wieder neu die Menschen global vermischen und durcheinander wirbeln. Eine Elite, die eine Weltregierung steuert, könnte das zwar zuwege bringen, würde damit aber vor allem dauerhafte Kosten und Produktivitätseinbußen erzeugen.

Unabhängig davon, ob jemand oder eine kleine Gruppe die Fähigkeit hätte, eine ihrer Kulturen beraubte und ferngesteuerte uniforme Weltbevölkerungsmasse zu erzeugen, stellt sich ja auch noch die Frage, ob diese kleine Gruppe das Recht dazu hätte.

Formal wäre es wahrscheinlich möglich, ein formales Recht dazu herbeizuführen. Vielleicht erleben wir gerade den weitgehend erfolgreichen Versuch dazu. Da die Mehrheit der Menschen gutgläubig und konformitätsorientiert sind, kann man mit der Macht der Medien die Mehrheit der Menschen dazu bringen, allerlei merkwürdige und sogar schädliche Vorgänge zu akzeptieren und diese für richtig und gerechtfertigt zu halten.

Je mehr die Bildung erodiert ist und je niedriger die Fähigkeit und Neigung zu eigenständigem Denken gefördert und ausgeprägt ist, umso größer ist der Anteil derer in der Bevölkerung, welche diese Maßnahmen widerspruchslos akzeptieren, umso leichter ist die Zentrale Fernsteuerung der Massen. Allerdings stellt sich hier die Frage, ob dieses formale Recht auch moralisch fundiert wäre. Und das wäre nicht der Fall, weil ein solcher Vorgang nur auf der Basis von Täuschung und Lüge möglich wäre. Würde man den Menschen sagen, daß man sie durcheinanderwirbeln wolle, um eine uniforme Weltbevölkerung zu schaffen, würden sie dem wohl kaum ihre Zustimmung geben. Zudem sind ein formales Recht und eine formale Zustimmung, die nur durch Täuschung ermöglicht worden sind, dem Grunde nach als nichtig anzusehen.

Der systemische Weg zu einer friedlichen und mit Wohlstand ausgestatteten Weltbevölkerung kann von dem Organismus des Menschen oder anderer Lebewesen ersehen werden. Unterschiedliche Identitäten von Zellen und Zellverbänden (Organen) mit unterschiedlichen einzelnen Fähigkeiten und Bedürfnissen wirken zusammen. Sie tun das zum Wohle des Gesamtorganismus‘ und sind die Quelle seiner Kraft und seiner vielfältigen Fähigkeiten.

Die Natur hat in unermesslich langen Zeiträumen und auf vielfältigen Wegen immer wieder diese Grundform der Organisation als gut und richtig ermittelt.

Das bedeutet nicht, daß ein Status quo, etwa der des Jahres 2020 als der unveränderlich bleibende gelten kann. Jede Gesellschaft wird sowohl durch eine moderate Migration, auch in Friedenszeiten, und durch kulturelle Fortentwicklung immer wieder wandeln. Sie wird es aber in Frieden und aus ihren Gebräuchen, Werten und Traditionen heraus tun.

Die systemische Welt, in der Identität und Globalität sich in ihrem Wirken ergänzen, ist wesentlich wertschöpfender als eine Welt, die aus einer uniformen Menschenmasse besteht.

Eine solche Welt ist auch bunter und interessanter und vielfältiger. Sie bietet mehr Optionen. Man kann auch – vorübergehend oder dauerhaft – von einer Kultur zu einer anderen wechseln und in sie eintauchen. Ein uniformes Mischmasch-Einerlei einer durchgerührten und identitätslosen Weltkultur wäre nicht nur wertschöpfungsschwach sondern auch eintönig und langweilig. Erst die Hochzeit des Identitätsprinzips und des Globalitätsprinzips erzeugt den Frieden und den globalen Reichtum, den sich die Menschen seit jeher ersehnen.

Wer Nachhaltigkeit und Bewahrung des Lebens im Namen und politischen Programm trägt, wer Biologie und Evolution wirklich verstanden und verinnerlicht hat, der wird vom gleichmacherischen Faschismus des NS2.0 ablassen und wird das Identitätsprinzip und das Globalitätsprinzip als zwei gleichwertige und einander ergänzende Prinzipien lieben und wertschätzen, die in ihrem Zusammenwirken Vielfalt und Einheit in Wohlstand ergeben.

In einer solchen Welt, einer systemischen Welt, muß ein Mensch nicht zu fernen Sternen oder Galaxien reisen, wenn er einmal etwas anderes sehen will. Er kann es auf seiner Mutter Erde tun und deren Leben und biologische wie kulturelle Vielfalt bewundern und genießen. Eine solche Welt ist es wert, bewahrt und den Kindern weitergegeben zu werden.

IV.9. Das Gesundheitswesen wird vom politischen Problemsektor zum Steuergeld-Generator

Im systemischen Gesundheitswesen steigen die Gesundheit und die Lebenserwartung. Und gleichzeitig wird aus einem politischen und sozialen Notstandsgebiet, welches viel Geld und viel Verwaltung und viel Regulierung kostet und eigene Ministerien und Ämter braucht, eine saftige grüne Wiese, auf der Freude und Steuergelder wachsen. Wie kann das sein?

Die Krankenkassen sind entstanden, um den Familien das Risiko von den Schultern zu nehmen, daß sie wegen einer Erkrankung des Ernährers in Not und Hunger kommen. Vordem konnten sich Werktätige und sonstiges einfaches Volk kaum die Hilfsdienste eines Arztes leisten. Daß nunmehr die Ernährer im Krankheitsfall ohne Kosten einen Arzt aufsuchen konnten, war ein eminent wichtiger Schritt.

Praktisch im gleichen Zuge wurden auch die anderen Familienmitglieder abgesichert. Die zur gleichen Zeit entstandenen Sozialsysteme, als deren Teil die Krankenkassen nun zu sehen waren, bedeuteten einen gewaltigen sozialen Fortschritt.

Mitte der 1990er fand in Düsseldorf die Gesundheitsmesse medica statt.

Aus diesem Anlaß brachte die FAZ eine Sonderbeilage.

Durch einen Zufall schrieb ich deren Titelseite. Das Thema war:

‚Unser Gesundheitswesen ist auf dem einen Auge blind und auf dem anderen fehsichtig‘.

- Das blinde Auge ist das, welches nicht sieht, wenn ein gesunder Mensch (wie ich damals) seine Gesundheit durch Verhalten langsam mindert. Das System nimmt mich – außer als Beitragszahler für Krankenkasse oder Krankenversicherung - erst dann wahr, wenn ich krank geworden bin und zum Arzt gehe oder ins Krankenhaus eingeliefert werde.
- Das andere, fehsichtige Auge ist das, welches mich dann wahrnimmt, wenn ich krank bin und beim Arzt oder im Krankenhaus behandelt werde. Ich bin nun im System und werde von dem System und in ihm behandelt, mit immer mehr bürokratischem Ballast. Oftmals werden mir nicht diejenigen Behandlungen zuteil, die am besten für mich wären oder die am preiswertesten wären, die mein Arzt für die geeignetste hält. Er muß inzwischen bisweilen diejenige wählen, welche die Standardbudget-Struktur am besten bürokratisch einhält. Tut er das nicht, muß er mein Medikament aus eigener Tasche bezahlen oder weitere bürokratische Maßnahmen und ‚Beratungsgespräche‘ seitens der bürokratischen Systemgewalten über sich ergehen lassen.

Dieses zweite Auge ist seit den 1990ern noch fehsichtiger geworden.

Und es ist in seinem Bemühen, ‚mehr Gerechtigkeit und Gleichheit‘ herzustellen, noch restriktiver und ungerechter geworden. Galt 1980 noch der eherne Grundsatz, daß auch jeder gesetzlich Versicherte jede medizinisch indizierte Leistung erhält, so ist das inzwischen längst nicht mehr der Fall. Jeder weiß es, auch wenn ihm die Politiker und die Medien das Gegenteil vorlügen.

Bis 1970 ging es in der Pharmabranche hauptsächlich um Qualität und Innovation, der Patient war der Nutznießer. Es ging auch um Geld – Gewinn mußte gemacht werden – aber das war eher eine notwendige Nebenbedingung und die Folge von guter und erfolgreicher Forschung und Entwicklung. Das Sagen in den Pharmaunternehmen hatten die Naturwissenschaftler, die Kaufleute waren ihre Adjutanten. Das neidgesteuerte Wüten der ‚Sozial‘politiker hat das Verhältnis umgekehrt. Die Leitziele liegen nicht mehr in den Gesundheitsfragen sondern in den Quartalszahlen. Das Sagen haben nun die Betriebswirte, und die Naturwissenschaftler sind ihre Adjutanten.

Die Herrschaft der Betriebswirte war und ist erfolgreich. Die Pharmabranche macht heute viel mehr Profit als 1970. Marketing, Lobby und sogar Durchdringung ehemals ehrwürdiger Institutionen wie europäischer Gremien und der WHO bereiten den Weg für fette Weidegründe einer aus dem Gleis geratenen Pharmabranche. ‚Gesundheit‘ und ‚Gerechtigkeit‘ lauten die Parolen – doch die Gesundheit und die Rechte der Bürger leiden. Und die Freiheitsgrade der Ärzte und Krankenhäuser übrigens auch.

Fortschritt in Wissenschaft und Technik haben dazu geführt, daß die Menschen immer länger leben. Daß deswegen die jährlichen Krankheitskosten steigen müßten, ist jedoch nicht zutreffend. Die Meinung, daß mit zunehmender Lebenserwartung die jährlichen Krankheitskosten steigen müssen, ist einfach, plausibel und falsch.

Marvin Cetron – Mitbegründer der World Future Society, Leiter von Forecast International und gelegentlich auch Berater von CIA und anderen Institutionen – schrieb 1998 das Buch ‘CHEATING DEATH – The promise and future impact of trying to live forever’.

Darin kam er bereits – unabhängig von den erst später entstandenen Gedanken einer systemischen Republik – zu dem Ergebnis, daß die Kosten und die benötigten Krankenhauskapazitäten sinken würden.

In unserem heutigen, unsystemischen Gesundheitswesen ist das, wie wir alle sehen können, anders. Einige heute wirkenden politischen Kräfte steuern darauf hin, daß das so bleibt und daß etwa das natürliche Immunsystem mit regelmäßigen, ‚freiwilligen‘, profitablen Zwangsimpfungen gepflegt wird. Es gibt einige Fälle, in denen Impfmöglichkeiten ein Segen sind. Doch das, was derzeit im Schwange ist, ist ein Segen vor allem für die Kaufleute der aus dem Gleis geratenen Pharma-Unternehmen und ihre Lobbyisten.

Für ein besseres Gesundheitswesen der Zukunft braucht es ein völlig anderes Denken.

Ein Denken eben, das nicht auf den Paradigmen der Dampfmaschinen-Ära beruht.

Ein Denken, das evolutionäre Reize und Pfade für bessere Gesundheit bereitstellt und kultiviert.

Das Denken in unserem heutigen Gesundheitswesen ist in einem neidgesteuerten Sozialfaschismus gefangen. Dieser tarnt sich als ‚soziale Gerechtigkeit‘ und richtet erheblichen Schaden an.

In einer systemischen Republik wird sich das ‚Gesundheitswesen‘ von einem fehlgesteuerten Krankheitsunwesen zu einem echten Gesundheitswesen wandeln, welches Gesundheit fördert, belohnt und feiert.

In den 1990ern hatte ich eine Idee für einen Schlüssel, der in ein solches Gesundheitssystem führen könnte und sollte. Es handelte sich um ein einfach zu ermittelndes Maß für Gesundheit, basierend auf Parametern, die jeder Bürger selbst beeinflussen kann. Diese Zahl nannte ich den ‚Persönlichen Gesundheits-Index‘, kurz PGI.

In der einfachsten Form waren das Lungenzustand, Kreislaufbelastbarkeit und Gewicht. Diese Parameter waren auch nicht sozial ausgrenzend, jeder konnte seinen PGI beeinflussen, unabhängig von seinem Einkommen.

- Nichtrauchen kostet kein Geld
- Joggen kostet kein Geld
- Weniger Essen kostet kein Geld.

Menschen, die einen guten PGI hatten, sollten Vorteile bekommen.

Netzwerke von Versicherungen, Arbeitgebern und Lifestyle-Unternehmen bis hin zu Touristik und Finanzdienstleistern wurden mit Fachleuten erdacht und zusammengestellt. Das PGI-Konzept würde eine neue Art von Gesundheitswesen initialisieren.

Ich bekam damals durch einen Zufall Gelegenheit, das erarbeitete Konzept nacheinander zwei etwa gleichaltrigen Fachleuten vorzustellen. Mit ein wenig Bedauern wurde dem Konzept eine Absage erteilt.

Beide hatten eine Spitzenposition im deutschen Gesundheits- und Verbandswesen inne. Sie waren kluge und umsichtige Menschen. Beide waren weder neidgesteuert noch

Sozialfaschisten. Aber sie kannten das Gesundheitswesen und die politischen Verhältnisse in ihm und um es herum. Und in diesem Gesundheitswesen mit seinen Regeln und seinem Denken und seinem politischen Umfeld, konnte nach ihrem übereinstimmenden Eindruck ein auf diesem Konzept basierendes, Mehrwert-erzeugendes Projekt keine Wurzeln schlagen.

Selbst als ich aufzeigen konnte, daß dann, wenn in GKV und PKV ein PGI-Tarif als wählbare Option so eingerichtet werden könnte, daß auch die im Standard-Tarif Verbleibenden dadurch finanziell profitieren würden, änderte das die Einschätzung dieser beiden wohlgesonnenen Fachleute nicht.

Nachdem ich das Konzept schweren Herzens beiseitegelegt hatte, unternahm ich eines Nachts eine Reise in eine andere Galaxis. Ich landete auf einem Planeten, der unserer eigenen Welt teilweise zum Verwechseln ähnlich sah. Die Lebewesen dort sahen aus wie wir Menschen, sie hatten Kultur und Industrie wie wir. Sie waren sogar ähnlich organisiert wie wir, uns nur vielleicht einige Jahrzehnte voraus. Nur zwei Bereiche waren anders organisiert, der Computerbereich und der Gesundheitsbereich.

Computerbereich:

Man hatte auch dort schon früher als auf der Erde die ersten Computer erfunden und eingeführt. Wie auch bei uns auf der Erde erleichterten sie die Arbeit. Allerdings mußte jemand, gleich ob Selbständiger oder Angestellter, der mit einem Computer arbeitete, dafür bezahlen.

Das finanzielle Risiko für solche Fälle sollte abgedeckt werden, und dazu wurde für alle eine Computerversicherung verpflichtend eingeführt. Die Beiträge dazu wurden hälftig von Arbeitgeber und Arbeitnehmer getragen.

Das System bewährte sich. Wenn jemand meinte, daß er einen Computer benötigte, ging er zu einem Fachmann. Der nahm sich des Falls an, analysierte die Bedarfslage und stellte als Ergebnis eine Lösung auf, die aus technischen Computerapparaturen bestand und aus der benötigten Software. Diese Lösung schrieb er auf ein Papier. Die Kosten dafür trug die Versicherung.

Mit diesem Formblatt des Computerfachmanns ging der Arbeitnehmer nun zu einem Computergeschäft. Dort wurden ihm die benötigten Geräte und die Software ausgehändigt oder sie wurden bei ihm vor Ort installiert. Die Kosten übernahm auch die Computerversicherung.

Nach einiger Zeit erhöhte sich die Zahl der Anfragen, und die Kosten im Computerwesen stiegen. Damit stieg auch die Belastung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, denn die Beitragszahlungen für die Computerversicherung mußten immer wieder erhöht werden.

Um dem entgegenzuwirken, wurde ein Computerministerium etabliert, welches sich mit voller Kraft und Konzentration um dieses Problem zu kümmern hatte. War das Ressort vorher eine von mehreren Abteilungen eines Wirtschafts- und Arbeitsministeriums gewesen, erhielt das Thema nun die Aufmerksamkeit und Priorität, die ihm gebührte.

Die Beamten machten sich an die Arbeit und erließen Vorschriften, welche die Arbeit der Computerhersteller, der Computerschreiber und der Computeraushändler regulierten und die Verschreibungen und die damit verbundenen Kosten kontrollieren und begrenzen sollten. Natürlich war das mit einem kleinen zusätzlichen Verwaltungsaufwand bei den Beteiligten verbunden. Aber es ging ja darum, ein Ausufern zu verhindern und mehr Gerechtigkeit im Computersektor herzustellen und eine Benachteiligung der Arbeitnehmer und Arbeitgeber zu verhindern.

Um das ganze formal zu definieren und abzusichern wurde eine Strukturreform des Computerwesens erarbeitet und verabschiedet. Diese war gut und wirkte auch. So schien es wenigstens. Doch nach einiger Zeit stiegen die Kosten wieder.

Da legte das Computerministerium nach und erarbeitete ein ‚Kostendämpfungsgesetz für das Computerwesen‘. Den Fachleuten war nämlich aufgefallen, daß sich die Anforderungen an die Computer und die Software ständig erhöht hatten und vielfältiger geworden waren und daß die Computerhersteller als Reaktion solche Computer hergestellt hatten, die mehrere verschiedene Probleme zu bearbeiten imstande waren, obwohl in den meisten einzelnen Fällen nur ein bestimmtes Problem anstand und Grundlage der Verordnung war.

Das Kostendämpfungsgesetz legte nun fest, daß nur diejenigen Kosten erstattet werden durften, die für den konkreten Fall jeweils wirklich notwendig waren. Konnte ein Computersystem aber mehr, wurde nur ein Teil der Kosten erstattet. Damit eine wirksame Kontrolle möglich war, mußten von nun an die Arbeitnehmer die Anlässe und Aufgaben genau beschreiben. Um Gerechtigkeit und Einheitlichkeit zu garantieren, wurde dafür vom Computerministerium in Zusammenarbeit mit den Vertretern von Arbeitnehmern und Arbeitgebern ein Formblatt entwickelt. Damit wurde die Einheitlichkeit und Vergleichbarkeit der Erfassungen und Verordnungen von Computersystemen sichergestellt, zum Zwecke der Gerechtigkeit.

Wenn nun jemand ein Computersystem bekommen hatte, das mehr konnte, als er unbedingt brauchte, dann konnten die Behörden das Begleichen der Rechnung an den Verordner wie an den Produzenten verweigern. Das wirkte schnell. Nunmehr wurden nur noch Computersysteme gefertigt, welche nur genau das Benötigte konnten. Das führte zu vermehrten spezifischen Kleinserien von Computersystemen.

Wer einmal einen Computer hatte, war ziemlich festgelegt. Austauschbarkeit der Systeme war nicht gegeben. Farbbildschirme waren nicht nur selten sondern auch sehr teuer. Es gab, abgesehen von den weiterhin sehr teuren Großcomputern, durchweg nur Systeme mit 8-Bit-Prozessoren. Deren Speicherraum war auf 640 Kilobyte begrenzt (Hatte nicht auch auf der Erde ein gewisser Herr Gates gesagt ‚Es gibt keinen Grund, warum ein Personal Computer mehr als 640 Kilobyte haben sollte!‘ ?) wegen der begrenzten Adressierbarkeit der Speicherplätze im 8-Bit-Kontext.

Die auch auf diesem Planeten ständig wachsenden Anforderungen einer sich fortentwickelnden technischen Arbeitswelt führten dazu, daß in immer schnellerem Tempo vorhandene Computer an den Arbeitsplätzen durch neue, fähigere ersetzt werden mußten. Das Computerministerium versuchte zwar, diesen Trend durch immer ausgefeiltere und umfangreichere Prüfungs- und Kontrollroutinen zu stoppen, aber das gelang nicht wirklich. Immer neue Bedarfe konnten durch schlüssige und unwiderlegbare Begründungen nachgewiesen werden.

Das war inzwischen immens teuer geworden. Immer neue, spezifische Computersysteme, die peinlich genau auf bestimmte Arbeitsaufgaben zugeschnitten waren und nur auf diese, mußten entwickelt, produziert und installiert werden. Inzwischen hinkten die Produzenten weit hinter den Bedarfen hinterher. Obwohl sie ihre Kapazitäten immens ausgebaut hatten, überstiegen die ständig gewachsenen und ständig vielfältiger werdenden Anforderungen ihre Möglichkeiten bei weitem. Inzwischen waren diese Engpässe zu einem Hauptfaktor der Begrenzung der technischen Weiterentwicklung der Wirtschaft geworden. Die Wichtigkeit des Computerthemas war allen klar.

Deshalb waren Personalbestand, Budget und Befugnisse des Computerministeriums ständig ausgeweitet worden. Längst wurden die Computerversicherungen massiv aus Steuermitteln subventioniert, weil sonst das Bremsen der Wirtschaft durch das Hinterherhinken der Computerausstattung der Arbeitsplätze noch weitaus schlimmer geworden wäre. Längst machten die diversen Staatshilfen und auch die direkten Steuerungs- und Kontrollkosten sowie die Kosten der sonstigen bürokratischen Prozeduren den weitaus größten Teil des Staatsbudgets aus.

Auch bei den Produzenten war inzwischen der bürokratische Aufwand immens gewachsen. Aber es war eben notwendig, weil die Beamten und Beauftragten des Computerministeriums ja bei ihren Kontrollaufgaben kompetente Ansprechpartner in den Unternehmen brauchten.

Zwar wurden inzwischen viele Anforderungsformulare mit Unterstützung von Computern erledigt. Aber auch diese Computer mußten entwickelt und hergestellt werden. Und auch dabei mußte peinlich genau darauf geachtet werden, daß keine Überdimensionierung von Technik und Fähigkeiten der neuen Systeme vorlag. Man wollte und durfte den Unternehmen keinen Spielraum zum Schummeln geben. Denn schließlich wurde das alles aus Steuermitteln bezahlt, und die waren ohnehin schon arg knapp und wurden immer knapper.

Kostendämpfung im Computerwesen, Strukturreform des Computerwesens waren immer mehr zu Hauptthemen der Politik geworden. Die Geldgier der Computerhersteller, die ihre wichtige Rolle angeblich zu Machspielchen mit der Politik mißbrauchten, wurden immer stärker thematisiert. Die immer wieder neue Aufdeckung von tatsächlichen oder vermeintlichen Mißbrauchsfällen garantierte öffentliche Aufmerksamkeit und war daher verbreitet. Um dem wirksam und endgültig den Garaus zu machen, wurde die endgültige Verstaatlichung der Computerindustrie, des Computerwesens insgesamt, immer populärer sowohl in der arg gebeutelten Bevölkerung als auch in der Politik. Die politischen Forderungen und Konzepte unterschieden sich hauptsächlich darin, in welche Struktur eine verstaatlichte Computerindustrie am besten zum Nutzen der Bewohner zu bringen seien. Das war der aktuelle Stand des Computerwesens dort, obwohl man dort Computer einige Jahrzehnte vor uns erfunden und gebaut hatte.

Als ich dann davon zu erzählen begann, daß auf meinem Herkunftsplaneten das alles ganz anders sei, stieß ich auf Skepsis. Je mehr ich erzählte, umso größer wurde sie. Als ich dann davon sprach, daß inzwischen fast jeder einen Computer in der Hosentasche tragen würde, welcher nicht größer sei als eine Tafel Schokolade, da begann die Haltung mir gegenüber, feindselig zu werden. Als ich dann, nach dem Sinn und Nutzen befragt, von einem Internet erzählte, das alle miteinander verband und das neben manchem Unsinn auch das Wissen der Welt abrufbar machte und das auch noch in hochauflösender Weise auf den kleinen bunten Bildschirmen, da wurde es unangenehm für mich. Daß man damit nebenbei auch fotografieren konnte, und das in hoher Qualität, das machte mich endgültig für die meisten unglaublich. Als ich dann auch noch erzählte, daß auf meinem Planeten das Computerwesen nicht die Staatsbudgets auffressen würde sondern Steuergeld in die Staatskassen zahlen würde, verbesserte das meine Situation nicht sondern verschlimmerte sie weiter. Und als ich dann noch erzählte, daß es Unternehmen in dieser Branche gab, die binnen weniger Jahre wertvoller geworden wären (etwa apple) als alle Banken in meinem Herkunftsstaat zusammengenommen oder als alle Automobilhersteller zusammengenommen, da war das Maß endgültig voll. Höflich aber bestimmt wurde ich aufgefordert, den Planeten wieder zu verlassen, wegen Haßreden, Fake News und Volksverhetzung.

Hinkte man in Sachen Computerwelt auch weit hinter uns her, war man uns doch in dem Gesundheitsbereich weit voraus.

Gesundheitsbereich:

Die Bewohner des Planeten waren durchweg gesund, ja, mehr als das. Gesundheit war ihnen nicht einfach nur die Abwesenheit von Krankheit, sondern sie ging weit darüber hinaus. Das Risiko war beeinflussbar durch Steigerung der Gesundheit. Dafür nutzen sie ein Maß, das sie HQ – Health-Quotient nannten. Es drückte das Niveau der Gesundheit aus - wie bei uns der Intelligenzquotient IQ für die Intelligenz eines Menschen tut.

Die Gesundheit war bei ihnen der größte und profitabelste Wirtschaftszweig. Zwar hatten sie eine Krankenversicherung. Aber die spielte eine eher unbedeutende Rolle und war, ähnlich wie bei uns die KFZ-Versicherung, in ihren Kosten an Risiko und ‚Schadensfreiheit‘

orientiert. Der HQ war ein wichtiger Steuerungsparameter. Je besser der HQ, desto niedriger das Krankheitsrisiko, desto besser der Versicherungstarif.

Aber er war mehr als nur ein Steuerungsparameter für die Krankenversicherung, viel mehr.

Ob sich jemand dem HQ-Konzept anschloß, war eine freie Willensentscheidung. Aber schon wenige Jahre nach seiner Etablierung hatte das HQ-Konzept so viele Vorteile erzeugt, daß sich ihm immer mehr Bewohner angeschlossen hatten und die Privilegien nutzen wollten.

1. Der erste Schritt bestand darin, daß man in einem zertifizierten Institut seinen HQ in einem standardisierten Test ermitteln ließ. Über das Ergebnis erhielt man ein schriftliches Dokument mit Datum bzw. auf Wunsch eine HQ-Karte, auf der Name, Datum und HQ eingepreßt waren.
2. Diese Karte öffnete nun Türen zu diversen Vorteilen:
 - Bewohner mit gutem HQ waren besonders begehrt bei Arbeitgebern.
 - Kreditinstitute gaben Bewohnern mit einem HQ über 120 kostenlos eine Goldcard. Ab HQ 130 erhielt man kostenlos eine Platincard.
 - Reiseveranstalter veranstalteten Touren, für die ein gewisser HQ erforderlich war. Und sie gaben gleichzeitig Rabatte oder Sondervergünstigungen, denn Bewohner mit hohem HQ waren besonders zuverlässige und angenehme Kunden.
 - Eine ganze Welt von Produkten und Dienstleistungen eröffnete sich, welche den HQ zu steigern versprachen. Diese konnte man bei anerkannten Instituten validieren und zertifizieren lassen. Dabei trennte sich schon nach wenigen Jahren die Spreu vom Weizen.
 - Mit von der Partie waren die Pharmafirmen. Sie hatten zum einen viel Wissen über den Organismus der Bewohner und zum anderen verfügten sie über eine Tradition und Kultur der Forschung und Entwicklung. Der HQ-Markt führte die erfolgreichen Pharmafirmen zu einem vorher nicht erwarteten und dauerhaften Boom.
 - Zu dem Boom trug auch bei, daß Bewohner mit gutem HQ als Lebenspartner besonders begehrt waren. Wer ‚Rüstiger Rentner, 74 Jahre, HQ 128, sucht ...‘ schreiben konnte, hatte sicheren und schnellen Erfolg bei seiner Suche. Und würde dabei selbst auch auf den HQ der Interessentinnen schauen.

Binnen weniger Jahrzehnte war eine neue Gesundheitskultur gewachsen.

So, wie die Eskimos auf der Erde mehrere Worte für Schnee hatten, so hatten die Bewohner des Planeten bald mehrere verschiedene Worte für Gesundheit, welche unterschiedliche Arten und Erscheinungsformen von Gesundheit bezeichneten.

Überraschend für mich war, zu beobachten, daß das gesunde Leben der Bewohner gerade nicht mit einem verbissenen Ernst erfolgte. Es war im Gegenteil leicht und lustbetont. Denn die als erfolgreich zertifizierten HQ-Produkte konnten ihren Erfolg nur erreichen, wenn sie so geartet waren, daß sie Freude machten! Hoher HQ und Gute Laune gingen Hand in Hand.

Als ein Nebeneffekt der gestiegenen Gesundheit verfügten die Bewohner auch über ein gesundes und wehrhaftes Immunsystem. So etwas wie die ‚Corona-Pandemie‘ 2020 auf der Erde bei so wenig virulenten Erregern wie COVID19 gab es bei den Bewohnern nicht. Solche Erreger wurden von der Abwehr-Polizei des Immunsystems der Bewohner weggeräumt, ohne daß der Organismus erst Spezialkräfte bilden mußte. Für die wenigen wirklich gefährlichen Erreger, wie es der Tollwut-Erreger auf der Erde ist, gab es, wie auf der Erde auch, wirksame Abhilfen seitens der Pharmaindustrie.

Ein anderer Nebeneffekt war, daß die Lebenserwartung sich signifikant erhöht hatte. Bis zum Ende ihres Lebens blieben die Bewohner dabei durchweg bei guter Gesundheit und konnten selbständig und sogar produktiv leben. Pflegefälle waren selten und wurden von der Gesellschaft mit leichter Hand geregelt.

Wenn ihr Lebensende dann doch gekommen war, dann starben die Bewohner durchweg hochbetagt, lebenssatt, und sie gingen in Frieden. Bei ihren letzten Atemzügen hatten sie Freude an dem Gedanken, daß sie für ihre Nachkommen die Welt noch ein wenig besser gemacht hatten, als sie es schon war.

Zurück in unserer neidgesteuerten, sozialfaschistischen Schranzenwelt, wo phantasielos, bleiern und erdenschwer immer neue Defizite geschaffen und vergrößert wurden, nicht nur im Gesundheitswesen sondern überall, und immer neue Einschränkungen, Verbote und Zwänge geschaffen und für gut und notwendig erklärt wurden, beschlich mich ein seltsames Lebensgefühl. Jetzt fühlte ich mich, als käme ich von meiner Heimat zurück und wäre in einer fremden, absurden Lebenswelt erwacht.

Zu der Gesundheit gehört nicht nur die körperliche Gesundheit sondern auch die seelische. In der systemischen Republik ist auch diese wesentlich höher als in einem unsystemischen Staat: Unser komplexes Leib-Seele-System verfügt über mannigfache Mechanismen des Umgehens mit außergewöhnlichen Situationen und Gefahren. Streßreaktionen sind Reaktionen auf Gefahren, die in der Regel sofortiges Handeln erforderlich machen und versetzen das System in Alarmbereitschaft. In unserer heutigen Arbeitswelt sind Ängste und Überforderungen immer häufiger geworden und werden es weiter. Vielfach werden sie zu einem Dauerzustand. Darauf aber ist das Leib-Seele-System nicht ausgelegt. Depressionen und Burnout sind immer häufigere Folgen. Aber genau diese Folgen gibt es in der systemischen Republik nicht, weil es deren Ursachen dort nicht gibt. In eine Republik, in der die Arbeitgeber um die Arbeitnehmer buhlen, haben diese Arbeitnehmer einfach keine Angst mehr um den Verlust des Arbeitsplatzes. Angst um den Arbeitsplatz, Dauerstreß und Minijob-Seuche sind Erzeugnisse der Schranzenwelt und des Schranzendenkens, sind Kinder der Sünde, die in den Staatsschulden und der damit einhergehenden künstlichen Verknappung des Kapitals in der Wirtschaftswelt, in der Welt der Wertschöpfung. Es ist der Sündenfall der Schranzen, die in traurem Gleichschritt mit den ‚Sozial‘politikern ihre Vorstellung von Gerechtigkeit realisieren.

Und wenn das Ziel immer noch nicht erreicht ist sondern sogar eher in die Ferne gerückt, dann legen sie nach dem Motto ‚dreimal abgeschnitten und immer noch zu kurz‘ einfach nach und drehen die Daumenschrauben noch fester an.

Nach dem Kontradieff-Zyklus der IT, den Alvin Toffler bereits 1980 in ‚Die Dritte Welle‘ ahnte, kann dieser sich jetzt mit dem nächsten Wellenberg ergänzen, dem der medizinisch-psychosozialen, systemischen Gesundheit.

Dort warten auf uns Möglichkeiten, von denen die meisten Zeitgenossen noch nicht die geringste Vorstellung haben. Da die Welt aus einem Geist ist, ist das, was ich auf dem besuchten Planeten im Gesundheitswesen gesehen habe, auch bei uns möglich. Der Logos, der Urstoff, aus dem das gesamte Universum ist, gibt mehr Möglichkeiten, viel mehr, als die Menschheit heute ahnt. Wir könnten, wenn wir den Willen und die Phantasie haben, uns zu Pionieren dieses neuen Wellenberges machen. Ein Schlüssel dazu findet sich in diesem Unterkapitel.

Die darin liegenden Wertschöpfungspotentiale im Gesundheitsbereich sind insgesamt noch größer als die des Computerbereiches.

Wunder sind immer wieder möglich. Man muß sie nur sehen. Und dann sind sie keine Wunder mehr. Aber keine Sorge, die nächsten Wunder warten schon. Denn die Welt ist selbst ein Wunder.

IV.10. Wertschöpf ende Politische Strukturen und Prozesse ersetzen eine parasitäre Politische Klasse

Im NS2.0 hat eine Politische Klasse aus Schranzen und Halbschranzen die Diktatur über die Wertschöpfer übernommen und immer konsequenter und gnadenloser durchgesetzt. Sie haben die Politischen Parteien besetzt und erobert und mit diesen Politischen Parteien als Werkzeug haben sie sich den Staat zur Beute gemacht.

Sie haben sich dabei so weit vom Volk entfremdet, daß sie nicht einmal mehr bemerkt haben, wie sie dieses und sich selbst immer dreister belogen und betrogen haben. Dabei haben sie in der BRD in den Jahren ab 2015 selbst die Regeln des Grundgesetzes außer Kraft gesetzt und immer dreister das ursupierte Gewaltmonopol des Staates gegen das staatstragende Volk benutzt. Wie sehr dabei die Ethik und Moral entgleist sind und sie immer stärker kriminell wurden, haben sie nicht mehr bemerkt.

Aus den Vorgängen selbst heraus können es viele Schranzen des Jahres 2020 nicht mehr erkennen, allenfalls im historischen Vergleich mag es ihnen wieder dämmern:

- Wenn den Eltern einer Kita ‚befohlen‘ wird, ihre Kinder zu Hause zu isolieren, weil ein Kind in dieser Kita Corona-positiv getestet worden ist, und angedroht wird, das Kind sonst von Amts wegen anderenorts zwangszuisolieren, dann erfüllt das gleich mehrere Straftatbestände, die allein im strafrechtlichen Bereich für jeden Täter und Mitwirkenden eine Strafe von mehreren Jahren oder Jahrzehnten in einem funktionierenden Rechtsstaat mit sich bringen muß.
- Wenn Politiker/Verwalter/Journalisten wider besseren Wissens behaupten, daß am 1.8.2020 nur 17.000-20.000 Demonstranten in Berlin waren, obwohl auf etlichen Handy-Ashwenks im Internet bereits mehr zu sehen waren, dann gleicht das den Nachrichten aus dem Dritten Reich, die auch 1944 noch den Endsieg über die Alliierten verkündeten.
- Wenn in der Hitze des 1.8.2020 uniformierte Polizisten den Nachschub von Trinkwasser an Demonstranten – darunter auch Kinder und Alte – blockieren und verweigern, dann tun sie eigentlich nichts anderes, als es ihre uniformierten Vorgänger auch schon im Warschauer Ghetto taten. Nur kann das 2020 in Berlin als schwerwiegender angesehen werden, denn es geschah nicht unter kriegsähnlichen Bedingungen wie im Warschauer Ghetto sondern im Frieden als befohlene und koordinierte Gewaltaktion gegen das Volk.
-

Die Parasiten der Politischen Klasse haben sich dabei nicht nur geistig und seelisch von dem Volk entfernt sondern auch ökonomisch. Sie haben am Ende auch in 2020 Heerscharen von Selbständigen, Kleinunternehmen und Arbeitern sowie Angestellten um ihre berufliche Existenz gebracht (und ihnen begleitend teilweise unsinnige Rituale aufgezwungen) sondern für sich selbst gleichzeitig ungerührt und wie selbstverständlich ihr gleichmäßig weiterfließendes Einkommen weiterhin fließen lassen. Während der Wirt der Parasiten immer schwächer und leidender wurde, ging es den Blutsaugern weiterhin gut. Teilweise haben sich die Parasiten ihre Saughöhlen ins traute Heim verlegt, ‚Home Office‘. Das war bequem und unschuldig. Es wirkte sich dort kaum negativ aus sondern manchmal sogar positiv, weil sie aus dem Homeoffice weniger Schaden anrichten konnten. Sie machten ihre Rituale weiter, stellten zur rechten Uhrzeit den PC an – und konnten sich den Tag einteilen. Gesichertes Einkommen und keine Belästigung durch Bürger, die Fragen stellen könnten.

Es hat sich im NS2.0 eine Blase unfähiger Leistungsverweigerer etabliert, welche immer absurdere und schädlichere und gegen das eigene Volk gerichtete Prozesse organisierte. Das eigene Volk wurde nicht nur belogen und betrogen sondern auch offenbar mißachtet. Wenn etwa eine hochbezahlte Politikerin hinter einem Plakat hergeht, auf dem steht ‚Deutschland du Stück Scheiße‘, dann spricht das für sich und kennzeichnet eine Haltung, die auch von den beobachtenden und kommentierenden Schranzen nicht einmal mehr als verwerflich wahrgenommen wird. Und das hohe Gehalt von diesem ‚Stück Scheiße‘ wird weiterhin wie selbstverständlich entgegengenommen. Und auf die, die es erarbeiten müssen, wird gesch....

Eine Gesellschaft, die solches duldet und trägt und mit der Zukunft ihrer Kinder bezahlen läßt, befindet sich wohl in einem dekadenten Endstadium. Das Wirtsvolk kann so nur noch als elender, ausgezehrter und verängstigter Volkskörper existieren. Am Ende werden übrigens im Tierreich die Wirte von manchen Parasiten in den Tod geschickt.

- Es gibt einen Parasitenh, der für ein Entwicklungsstadium in der Maus wohnt. Für das nächste Entwicklungsstadium braucht er die Katze als Wirt. Wenn die Zweit gekommen ist, macht dieser Parasit der Maus den Katzenurin so attraktiv...

Diese Fehlentwicklungen sind die Folgen der Fehleinträge im genetischen Code der NS2.0-Staaten, die mit der Genterapie (Kapitel III) zu reparieren sind.

In der systemischen Republik ist das anders. Hier finden diese mehrdimensional destruktiven, ethisch, emotional und ökonomisch wertzerstörenden Prozesse nicht statt.

Weil die wertschöpfenden Eltern keine Wohnhöhlen für Parasiten einrichten sondern an Wertschöpfung und an ihre Kinder denken und an deren Zukunft, etablieren sich Strukturen und Prozesse, die an ganz anderen Prinzipien als an letztendlich hohlen politischen Leerphrasen orientiert sind.

Manche wertschöpfende Strukturen und Prozesse werden sich auch experimentell und evolutionär entwickeln. Sie werden in einer Republik nicht unbedingt allentorts gleich sein. Sie werden sich auch mit dem Stand der Technik fortentwickeln können und irgendwann auch das Konzept der parlamentarischen Demokratie hinter sich lassen, weil sie besseres gefunden haben.

- Der Staat ist vom Wesen her eine hardwarebezogene Monopolorganisation für bestimmte Leistungen. Die Hardware ist das Territorium. Auf diesem Territorium kann man zu einem Zeitpunkt diese Leistungen (Sicherheit, Bildung, Infrastrukturbetrieb, Gesundheitsversorgung etc.) nur vom Monopolisten erhalten und zwar zu den von ihm festgelegten Konditionen (Steuern und Gebühren). Was sich beim Übergang vom alten Feudalismus zur ‚Demokratie‘ des NS2.0 änderte, ist nur, daß der Betreiber dieses Monopols nicht mehr durch Erbfolge oder Schwert wechselte sondern in regelmäßige Abständen von z.B. 4 Jahren wechseln konnte (in ‚demokratischen‘ Wahlen).
- Der Staat als exklusive oder dominierende Organisationsform (Derzeit sind 100% des Globus‘ unter Staaten aufgeteilt – der Globus besteht derzeit exklusiv aus Staaten) ist kein ewiges Phänomen. Derzeit ist es aber nach wie vor eine durchaus richtig erscheinende Organisationseinheit.

Die Prinzipien, denen die demokratisch gedachte, systemische Republik folgt sind Volkswille und Volksnutzen.

Das Wertefundament einer systemischen Republik kann sich von dem einer anderen Republik unterscheiden, ist nicht ex ante festgelegt. Leitgedanke ist, daß die Werte in einer systemischen Republik so sein sollten, daß sie die nachhaltige Lebenskraft der Gemeinschaft stärken.

(Das gilt eigentlich für jede Gesellschaft. Die Eskimos hatten eine sehr lockere Sexualmoral, in der es sogar dazu gehörte, daß einem Fremden die Frau des Hauses angeboten wurde. Die Missionare mußten also erst mit der Frau des Hauses schlafen, bevor sie mit den Menschen über das Jesulein reden konnten. Über die Gewissenskonflikte der zölibatgebundenen Missionare ist geschrieben worden, teilweise mit schmunzelnder Feder. Wichtig aber: Mit unserer mitteleuropäischen Sexualmoral hätten die Eskimos nicht oder nur viel schwerer in der extremen Umgebung überleben können. Der Mann, dessen Frau schwanger war, konnte nur auf Robbenfang in entlegenere Gebiete gehen, wenn sein Nachbar ihm seine Frau auslieh. Die verarbeitete die warme, noch nicht gefrorene Robbe, während der Jäger der nächsten nachstellte. Und bei den Übernachtungen haben die natürlich die Wärmeverluste durch enges Kuscheln minimiert.)

Welche Regeln und Gesetze für eine Gesellschaft richtig sind, kann sich also regional und in der Zeit verändern. Das wird auch durch den ‚systemischen Imperativ‘, das 4. Gebot in der ‚Gentherapie‘ der Verfassung, immer wieder neu nachgesteuert. (Wie es übrigens analog in der Biologie, im realen Leben in der Natur, immer und ständig geschieht).

Oberhalb der Regeln und Gesetze, die sich die einzelnen systemischen Republiken oder Gemeinschaften gegeben haben oder geben, stehen Oberziele, die man in den jeweiligen Regeln und Gesetzen wiederfinden wird. Was wollen die wertschöpfenden Eltern für sich und ihre Kinder?

- Sicherheit
- Freiheit
- Gesundheit
- Wohlstand.

Darüber hinaus wohnt in jedem gesunden Menschen das Verlangen danach, ein nützliches Mitglied der Gemeinschaft zu sein und dafür Wertschätzung und Anerkennung zu erfahren. Jeder Mensch möchte geborgen sein, Er soll sich darauf verlassen können, daß Vater und Mutter und auch andere notfalls aufs Blut für ihn kämpfen.

Gesellschaften, die das nicht tun, zeigen damit Symptome von Verwahrlosung.

Wenn etwa der deutsche Vater eines Mädchens, das von jungen Asylbewerbern vergewaltigt und mißbraucht und danach getötet wurde, anschließend weniger Empathie für seine Tochter zeigt als für die armen Täter, der zeigt solche Verwahrlosung. Vielleicht ist er ein Konformer, der damit zeigen will, wie politisch korrekt er doch ist. Er ist ein Musterknabe, alias NeonaziTyp2, der unter Hitler oder Honecker seinen Nachbarn verraten würde, wenn dieser sich in Handeln oder Meinen nicht politisch korrekt zeigte.

Das Kind, die Brut, hat für Eltern oberste Priorität. Das ist schon in der Natur so.

Haben Sie schon einmal einen Vogel gesehen, der flügelahm war und sich kläglich piepsend von der Katze zu entfernen suchte, die sich heranschlich? Und dann, als die Katze zum Sprung ansetzt, ist er plötzlich wundersam geheilt und fliegt davon. In Wirklichkeit hat er die Katze von seiner wehrlosen Brut abgelenkt. Ein minimales Risiko muß der Elternvogel dafür schon eingehen, aber eben nur ein minimales. Er schützt seine Brut so gut er kann.

Die Eltern in der systemischen Republik wollen, daß ihre Kinder gute Schulung haben und gute Werte lernen. Sie arbeiten dafür, daß die Welt, die sie ihren Kindern hinterlassen, ein wenig besser ist als die, die sie vorgefunden haben. Nachhaltigkeit ist also ein eingebautes Prinzip der systemischen Republik.

Die vier Punkte Sicherheit, Freiheit, Gesundheit und Wohlstand bedeuten, anders gefaßt, Volkswohlfahrt und Geborgenheit und bedeuten damit das, was der NS2.0 von heute zu

bieten vorgibt aber gerade nicht bietet. Wohlfahrt und Geborgenheit gibt es auch im NS2.0, aber nur für die parasitäre Klasse. Und da müssen immer mehr aus den unteren Bereichen auch immer heftiger strampeln und sich verbiegen. Ja, es gibt seit einiger Zeit auch öffentlich Bedienstete, die an Burnout leiden. Die Erfindung immer neuer und zusätzlicher sinnleerer Aufgaben geht schneller als daß die Personalausbauteilnahme mithalten könnte. Also müssen alle – bis auf die oberen Etagen der Schranzenwelt – schneller und heftiger strampeln.

Die Parlamentarische Demokratie etwa der BRD ist unter dem Aspekt der Ermittlung und Umsetzung des Volkswillens und der Schaffung von Volkswohl und Freiheit die vielleicht beste Organisationsform, die einem einfallen könnte in einer Welt, die nur wenige Dimensionen und hohe Transaktionskosten hat. Doch die Welt ist immer komplexer geworden, hat immer mehr mögliche Freiheitsgrade und damit unabhängige Entscheidungsdimensionen bekommen und gleichzeitig sind die Transaktionskosten immer mehr gesunken, Bits laufen zu Minimalkosten in schnellstem Tempo zwischen den Kontinenten.

Die Parlamentarische Demokratie basiert auf dem Gedanken:

- Ich wähle in freier Selbstbestimmung als parlamentarischen Vertreter in völliger Freiheit und Selbstbestimmung den Kandidaten, von dem ich glaube, daß er in einer Situation so entscheiden wird, wie ich entscheiden würde, wenn ich die Zeit hätte und mich kundig machen würde.

Wenn es nur ein politisches Thema gibt oder zwei und wenn man sich die Zeit nimmt, die Kandidaten kennenzulernen, dann kann das einigermaßen funktionieren. Insbesondere dann, wenn einige gute Kandidaten zur Verfügung stehen. Doch das ist heute nicht mehr der Fall. Nach wenigen Jahrzehnten sammeln sich in den Kandidatenlisten der Parteien solche Personen, die wertschöpfungsschwach und machtorientiert sind und die Ehrlichkeit und Kompetenz gut darstellen können. Da bestimmte Arten von Psychopathen besonders gut lügen können und Empathie nach Belieben darstellen können, setzen diese sich besonders gut durch und finden sich oben in den Parteien. Das Volk sieht diese dann als Politiker, Behördenleiter oder Journalisten und Moderatoren. Sie sind in den Positionen, in denen sie ihre Defizite besonders gut projizieren und kompensieren können, sie erklären dem Volk die Welt, sie tragen die Entscheidungen, während das Volk die Folgen zu tragen hat und die Entscheidungen finanzieren muß.

Die demokratische systemische Republik hat Ähnlichkeiten mit der heutigen, ist aber dennoch völlig anders. Sie ist fraktal, geht von unten nach oben und hat ihre Verantwortlichkeiten vor Ort.

Wenn etwa alle Menschen auf der Straße Masken tragen sollen oder eine Familie ihren auf den Tod wartenden kranken Ahn nicht besuchen dürfen, dann muß das der Bürgermeister oder Ordnungsamtsleiter verfügen und unterschreiben. Wenn dann solche Ungeheuerlichkeiten wie derzeit üblich stattfänden, würden Menschen vor Ort aufs Rathaus gehen und notfalls für Ordnung sorgen, und zwar in ihrem Sinne. Wenn sowas nötig wird, sollte der Amtsleiter rechtzeitig das Amt erlassen haben und danach schleunigst den Wohnort wechseln, denn alle Gewalt geht vom Volke aus, und die Bürger würden notfalls sofortigen Amtswechsel und Strafen und Ersatz angerichteten Schadens verlangen.

Heute werden die Parteipolitiker der Kommune von oben geführt und notfalls drangsaliert. Als etwa in Bornheim junge Asylbewerber konsequent im Hallenbad andere belästigt und sogar in den Whirlpool geschissen hatten, da schlossen die Stadtväter sie vom Schwimmbadbesuch aus. Und dann kamen die CDU-Granden aus Düsseldorf, und danach wurde dieser Beschluß zurückgenommen. Was das Volk vor

Ort, das dieses Bad erbaute und finanziert, von solcher Maßnahme hält, kann man sich denken. Aber der CDU-Chef von NRW ist immer noch in der Politik, will sogar Bundeskanzler werden.

Wenn die Verantwortlichkeit und das letzte Wort aber vor Ort liegt, läuft das anders. Und das auf der Basis einer Ethik, die ohnehin in unserem biologischen Bauplan liegt. Untersuchungen haben ergeben, daß in den Kernwerten und Kernempfindungen die Menschen aller Kulturen ähnlich weitgehende Übereinstimmungen aufweisen wie sie es auch etwa im Körperbau tun.

Task Forces aus Stakeholdern schlagen in der systemischen Republik das vor und setzen das um, was die wertschöpfenden Väter und Mütter als Willen für sich und ihre Kinder wollen und als Projekte bestimmen. Die Art der Organisation werden sie nicht nach einem einheitlichen Leisten machen.

Sondern auch da sind sie frei. Sie werden aber gerne als lernende Menschen Modelle, die gut funktionieren, voneinander lernen und übernehmen wollen. Das bedeutet, auch im Kontext des systemischen Imperativs, daß die Organisationen von Projekten im Zuge einer sich noch schneller immer weiter verbessernden und vernetzenden Technik immer besser und noch wertschöpfungsstärker werden. Darin sind dann auch die, die ehemals als Teile einer parasitären politischen Kaste das Gemeinwesen schädigten – oft, ohne sich darüber im Klaren zu sein – nunmehr Teile wertschöpfenden Gemeinschaftshandelns.

Sie betreiben nun gemeinsam ökonomische, ethische und emotionale Wertschöpfung, produzieren Geld, Sinn und Freude. Sie stärken gemeinsam die nachhaltige Lebenskraft der menschlichen Zivilisation. Für sich, für ihre Nachbarn und für ihre Kinder.

IV.11 Links und Rechts in der Politik, Gleichschritt versus Freiheit

Die fundamentale Frage, die sich geistesgeschichtlich durch die Konzepte der Organisation von Gemeinschaften zieht, ist die nach der Position, den Rechten und der Bedeutung des einzelnen Menschen bzw. des Kollektivs. Es geht fundamental darum, welches Gewicht und welche Rechte dem Individuum zugebilligt werden und welche dem Kollektiv.

Wer hat das Primat, wann und in welchem Kontext, Individuum oder Kollektiv?

Freiheit oder Gleichschritt? Welche Freiheiten und Unterschiede werden dem Einzelnen zugebilligt – und welche im Interesse des Kollektivs nicht? Wo, in welchen Fällen und Kontexten, wird Einordnung und Gleichschritt gefordert, und wo nicht?

Die Klärung dieser Frage ist der Hauptpunkt.

Demgegenüber haben die anderen Fragen der Staatsordnung untergeordnete Bedeutung. Sie dienen ‚nur‘ dem Thema, wie das dann zu organisieren sei. Die Wichtigsten Fragen sind:

- Wer trifft die Entscheidungen?
- Wer setzt sie um?
- Wer überprüft und justiert?

Wer trifft die Entscheidungen? Das ist wohl die primäre und wichtigste und strittigste Frage. Soll es durch den Beschluß eines Rates der Weisen geschehen oder durch einen erleuchteten Herrscher oder durch ein Votum aller Mitglieder der Gemeinschaft?

- Beschluß eines Rates der Weisen

Platon sah das schon vor. Im Vergleich zu manchen anderen Lösungen wäre das auch nicht so schlecht. Aber es ist ein wenig weltfremd. Denn wer sollte bestimmen, wer die Weisen sind? (Müßten da nicht sofort Gleichstellungsbeauftragte tätig werden, wenn unter den Weisen bestimmte Bevölkerungsgruppen unterrepräsentiert sind?)

Daß es vielleicht nicht so schlecht ist, könnte man an China sehen, in dessen Kultur traditionell die Besten zu Verwaltern und Beamten ernannt wurden, die sich in gestaffelten Prüfungen als die Leistungsfähigsten und Klügsten gezeigt hatten. Wenn diese Kultur auch nun verblasst, hat das Prinzip der Auswahl durch objektive Kriterien und Prüfungen vielleicht doch Stärken.

- Beschluß eines erleuchteten Herrschers

Das hat einige Nachteile, die sich im Laufe der Geschichte gezeigt haben. Ein Nachteil ist, daß der Herrscher doch nicht so erleuchtet ist sondern ein unintelligenter Dummkopf sein könnte. Oder er ist ein habgieriger und eitler Despot, der das Volk drangsaliert und aussaugt.

- Votum aller Mitglieder der Gemeinschaft

Das wird heute gemeinhin gesagt – und es wird zugleich auch wieder negiert, unausgesprochen und mehr oder weniger heimlich.

Natürlich dürfen die Babies und die Kinder nicht entscheiden. Sie haben Interessen und Wünsche, und sie sind auch anerkanntermaßen Menschen und Mitglieder der Gemeinschaft, aber entscheiden, z. B. wählen, das dürfen sie nicht.

Es gibt auch Erwachsene, die nicht mitwirken können oder dürfen. Ein Beispiel, das sofort jedem einleuchtet, sind Menschen, die im Koma liegen.

- Votum aller Wertschöpfer, besonders der wertschöpfenden Eltern
Ein gangbarer Weg, der einige Vorteile in sich vereinigen würde, läge darin,
 - daß man als objektiven Test die Fragen nehmen würde, ob jemand für sich selbst sorgen kann und ob er überdies die Kasse der Gemeinschaft füttert.
 - daß die Interessen der Kinder wahrgenommen werden durch ihre Eltern, die für sie sorgen.

Damit wäre die Entscheidungsfindung der Schwarmintelligenz der Wertschöpfer der Gemeinschaft anheim gegeben, unter besonderer Betonung der staatstragenden Eltern, weil diese auch für ihre Kinder sprechen. Die fleißigen Eltern sind das wirtschaftliche, demografische und kulturelle Zentrum einer Gesellschaft. Diese Wertschöpfer tragen und ernähren sich selbst, ihre Kinder und den Staat. Sie sind die, deren Schwarmintelligenz die Fragen entscheiden soll, die kollektiv und gesamtheitlich entschieden werden müssen. Und sie sind die, die über die Gesundheit, das Wohl, die Zukunft und die Bildung ihrer Kinder wachen.

Die wertschöpfenden Eltern werden die Kombination aus gesellschaftlichem Gleichschritt und individueller Freiheit wählen und stetig anpassen, welche ihnen und der Zukunft ihrer Kinder am besten nützt. Und genau das ist es, was eine humane Gesellschaft ausmacht. Die Phantasien egomaner und machtbesessener Minderleister in Politik und Behörden, deren größte Qualität die Selbstüberschätzung und Anpassungsfähigkeit ist, können nicht mehr an den Kindern ausgelassen werden, wenn die wertschöpfenden Eltern das Sagen haben. Das Kindeswohl wird massiv profitieren. Es wird keine zügellose Freiheitsorgie geben und auch keine zügellose Gleichrichtung, also nicht rechtsradikal und nicht linksradikal, sondern mittig.

Gleichrichtung:

Ja, wir haben Gleichrichtung, und wir brauchen und wollen Gleichrichtung. Daß an der Küste jeder seinen Deich in Ordnung halten mußte, was der Deichgraf überprüfen mußte, das war eine Gleichrichtung. Eine aus Sachnotwendigkeit geborene („Wer nicht will deichen, der muß weichen“). Daß es verboten ist, andere Menschen zu erstechen oder zu erschießen, ist eine Gleichrichtung. Das ist eine Gleichrichtung, die wir brauchen und wollen. Das ist noch nicht Faschismus. Faschismus beginnt erst da, wo der Umfang der Gleichrichtung das unbedingt erforderliche Maß zu überschreiten beginnt, wo der Wunsch nach kollektivem Gleichschritt das Zepter übernimmt. Da beginnen Faschismus und Diktatur. Weil das Primat des Kollektivs links ist und das Primat des Individuums rechts, ist diese Diktatur immer links.

Freiheit des Individuums:

Ja, wir haben Freiheit des Individuums, und wir brauchen und wollen sie. Als Mao mit Gehirnwäsche und Kulturrevolution die Bevölkerung gleichschaltete, sind viele Millionen Chinesen verhungert – ja, ärmlich und jämmerlich verhungert! Die aus individueller Freiheit und Identität geborene Vielfalt erst erzeugt die Kraft und den Fortschritt, der eine Gesellschaft ständig nach vorne bringt.

Links und rechts, Globalität und Identität, Kollektiv und Individuum, Gleichklang und Freiheit – das ergibt den guten Weg, so wird gute Zukunft für die Kinder.

Das Votum der Wertschöpfer, mit besonderem Gewicht bei den wertschöpfenden Eltern, haben die Menschen bisher noch nicht als maßgebendes Entscheidungsgremium ausprobiert. Vielleicht ist es nach den vielen Fehlversuchen an der Zeit, dieses Vorgehen auszuprobieren. Es ist Teil der ‚Gentherapie‘ für Republiken, es ist das erste der vier Gebote für die systemische Republik.

IV.12. Parteien

Parteien zu verbieten ist ein Irrweg. Es ist ein unangemessener Eingriff in das Grundrecht der Menschen zur Selbstorganisation.

Die Menschen organisieren sich von alters her, um gemeinsam Ziele zu erreichen. Taubenzüchter, Schachfreunde, Wanderlustige oder Kleingartenfreunde organisieren sich ebenso wie Handballfreunde, Kugelstoßer und Briefmarkensammler. Und niemand hat etwas dagegen.

Woher kommt der Wunsch, Parteien zu verbieten?

Den Grund kennen wir. Die Parteien haben sich den Staat zur Beute gemacht. Die Schranken haben die Parteien gekapert, und so haben sich die Schranken den Staat zur Beute gemacht, mit den Parteien als Plattform ihrer korrupten, parasitären Existenzen.

Es ist dringend geboten, diesem Übel ein Ende zu setzen.

Die Parteien zu verbieten, wäre nicht nur ein Eingriff in ein wichtiges Grundrecht der Menschen, es würde auch selbst ein Übel schaffen. Eine unübersichtliche Vielfalt von Kandidaten und Absichten und Profilen wäre da geistig zu verarbeiten und würde angesichts seiner begrenzten Informations-Speicherungs- und -Verarbeitungskapazität den Menschen in seiner Funktion als Wahlbürger schnell an seine Grenzen führen.

Einen ‚normalen‘ Menschen unterscheidet von einem Autisten, daß der Autist sich mit einer großen Zahl von Einzelphänomenen und Details herumschlagen muß, während der ‚Normale‘ im Laufe seines Lebens Ordnungsstrukturen und Zusammenhänge entwickelt und gelernt hat. Eine ähnlich ordnungsstiftende Funktion können Parteien in der politischen Landschaft ausüben, weil sie die unterschiedlichen Grundintentionen verschiedener politischer Bewegungen sichtbar und zuordenbar machen können.

Es ist durchaus gut, wenn erkennbar ist, welchen Grundintentionen ein Kandidat sich zugehörig fühlt. Das schafft Ordnung und Übersichtlichkeit.

Das Übel beginnt da, wo die Partei (oder auch ein anderer ‚Verein‘) so organisiert ist, daß ein Humus für Korruption in der staatlichen Politik und Verwaltung entsteht. DAS ist das Übel.

Dieses Übel ist nicht auf die politischen Parteien begrenzt. Die FIFA, die Kirchen und die Gewerkschaften sind bekannte Beispiele für korrupte und kriminelle Strukturen. Und sie alle tragen ein hehres Ziel vor sich her (Pflege und Förderung des Fußballspiels, die uneigennützig Verkündigung der Botschaft Jesu und Förderung der Liebe und Bekämpfung der Sünde, Vertretung der Interessen der Arbeitnehmer und Er kämpfung ihrer Rechte) wie es z.B. sogar die Mafia als ‚ehrenwerte Gesellschaft‘ in Italien teilweise immer noch tut, welche einst für die Herstellung von Recht entstand.

Während der Ansatz, Parteien zu verbieten, selbst undemokratisch und faschistisch ist, nämlich die politische Selbstorganisation nach eigenem freien Willen untersagt (und überdies auch noch Probleme der Unübersichtlichkeit erzeugt), gibt es doch eine Lösung, die funktioniert:

1. Mongolismus-Sperre:

Staatsdiener sind von Parteimitgliedschaften ausgeschlossen, weil sie der politischen Neutralität verpflichtet sind. Ein Staatsdiener, der politisch tätig werden will, muß sein Amt aufgeben, und zwar für immer.

2. Korruptions-Sperre:

Ein Parteifunktionär, dem Korruption nachgewiesen wird, verliert z. B. seinen Posten und sein Vermögen. Wenn er bei der Aufklärung kooperiert und die Korruptionspartner schonungslos offenbart, oder aber wenn es sich um eine Geringfügigkeit handelte, können ihm bis zu 50% - in besonderen Fällen sogar noch mehr - des Vermögens belassen werden. Aber Pensionsansprüche u. ä. entfallen!

Das ist eine einfache und übersichtliche Lösung, welche die Anforderung erfüllt, daß sie einen wirksamen und zielführenden Feedbackmechanismus darstellt.

Das würde sie übrigens auch etwa bei der FIFA tun und vielerorts sonst. Aber warum ist das nicht längst so geregelt? Ganz einfach: Die, die das regeln, sind selbst Schranzen. Sie sind selbst von der Korruptenbank. Und wenn mal einer nicht, dann ist er vielleicht Mitglied in der Plüschbärfraktion, die bei Verstößen allenfalls mit Wattebäuschchen werfen würde.

Es ist nicht unanständig, in dieser Sache rigide zu sein. Nein! Es ist unanständig, korrupt zu sein. Und es ist anständig, dagegen massiv und stringent vorzugehen.

Wenn der Funktionär, der korrumpiert werden soll, weiß, daß ihm Armut und Schande drohen, was auch Auswirkungen auf seine Familie haben wird, dann wird er sich jemanden, der ihm mit unkeuschen Angeboten kommt, eher als Feind und Bedrohung ansehen denn als Freund.

Daran, daß die Parteien heute durchweg von Schranzen und Halbschranzen regiert werden, kann man erkennen, worin die Quelle des Korruptionssumpfes und der Diktatur besteht.

Das Übel ist nicht das Prinzip der politischen Selbstorganisation in Parteien. Das Übel ist die Übernahme der Parteien durch Leute, die ihr Geld aus öffentlichen Kassen beziehen und nicht ihr Einkommen am Kunden mit ihm dienender, wertschöpfender Arbeit erwerben müssen. Die haben mehr Zeit und Freiraum als die wertschöpfenden Eltern und können sich in der Partei in aller Ruhe einrichten und netzwerken. Bei Abstimmungen über Parteiinterna sind sie dann den Fleißigen stets voraus. Sie müssen sich nur gegen ihresgleichen durchsetzen, gegen andere Schranzen.

Dieses zu ermöglichen, das ist der Fehler! Schranzen raus aus den Parteien!

Diese weltweit bestehende fehlerhafte Handhabung des Parteienwesens führt in der ganzen Welt zu dem falschen Eindruck, daß die Parteien das Übel seien. Das Übel wird beseitigt, indem man festlegt, daß Schranzen nichts in der Politik zu suchen haben. Dann macht man es systemisch richtiger.

(Es ist eine gute Übergangslösung, bis der Zeitpunkt gekommen sein wird – und der wird kommen – wo die parlamentarische Demokratie als umständlichere und ungenauere Form von Freiheit und Demokratie erscheint, weil noch bessere Formen der Selbstorganisation realistisch möglich werden.)

Diese weltweit existierende fehlerhafte Handhabung des Parteienwesens und die damit gegebene Möglichkeit zum Einnisten korrupter / korrumpierbarer Schranzen in den Herzkammern der Staaten – das ist der Hauptgrund dafür, daß in allen auf dem Globus existierenden Staaten die Systemkrankheit Schranz diagnostizierbar ist.